

L. germ.

238

c

L. germ.
238^e

Schöpf

III.

PROGRAMM

des

K. K. GYMNASIUM

zu

BOZEN

veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1852/53.

L.germ. 238^e

Schöpf

III

VERLAG

der

K.K. GYMNASIUM

in

BOZEN

Veranstaltet am Zentralschule des Bistums

1873

III. PROGRAMM

des

k. k. Gymnasium

zu

BOZEN

veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1852/53.



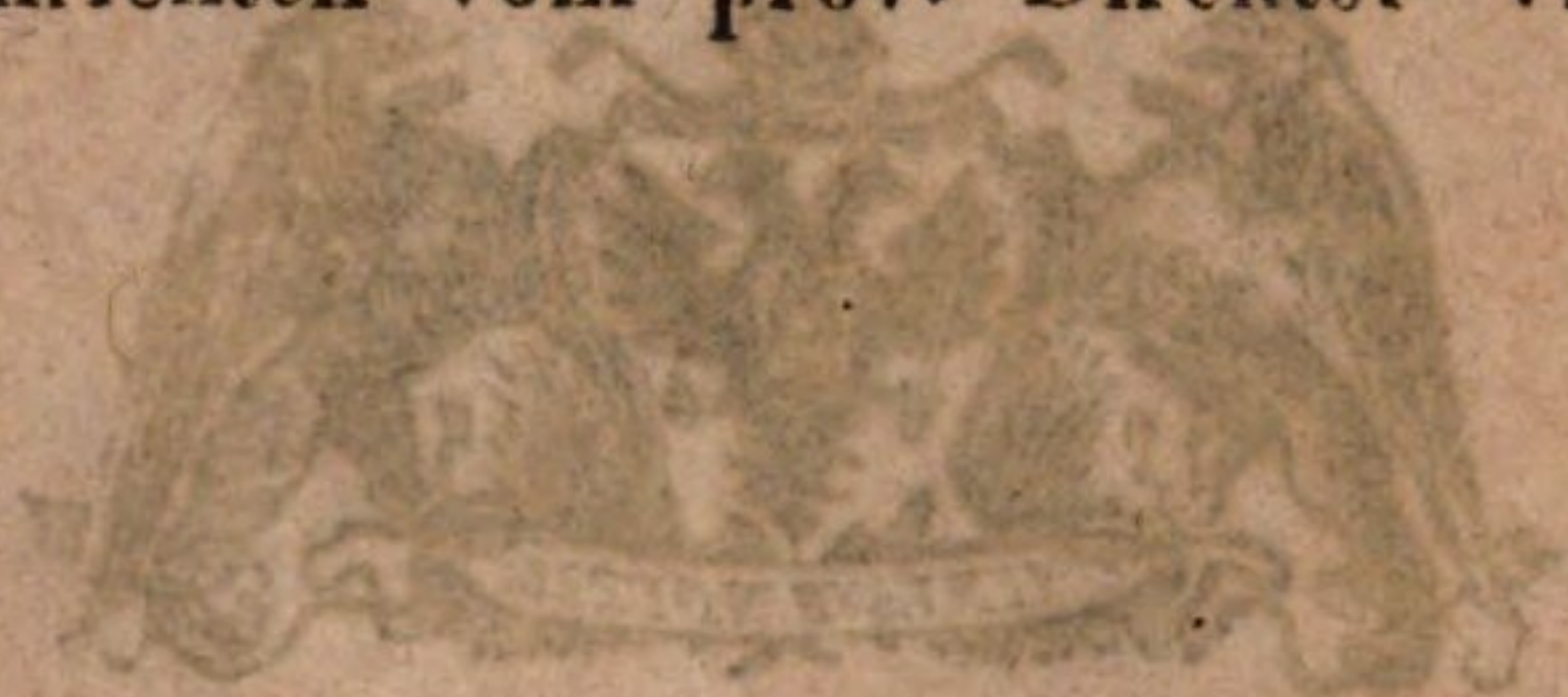
B o z e n

Druck der J. Eberle'schen Buchdruckerei.



I n h a l t:

1. Ueber die deutsche Volksmundart in Tirol von Johann B. Schöpf.
2. Bemerkungen über einige Conchylien der Gattungen Pupa und Pomatias von Vincenz M. Gredler.
3. Schulnachrichten vom prov. Direktor Vital Franzelin.



H O N O R

Druck der J. F. Schöner'schen Buchdruckerei



Ueber die deutsche Volksmundart in Tirol mit Rücksicht auf das Mittelhochdeutsche und die gegenwärtige Schriftsprache.

„Jede Provinz liebt ihren Dialekt; denn
er ist doch eigentlich das Element, in
welchem die Seele ihren Athem schöpft.“

Göthe, Wahrheit und Dichtung.

In einer Zeit, wo im Gebiete deutscher Sprachforschung den Leistungen der historischen Schule unter Grimm's und Lachmann's Führung mehr und mehr die verdiente Anerkennung zu Theil wird, soll es nicht befremden, dass von so mancher Seite auch die sogenannten gemeinen Mundarten einer genauern Beachtung gewürdigt werden, weil diese mit ihren ehrwürdigen Ueberresten aus dem Alterthume sowohl die Richtigkeit jener bereits aus erster Quelle gewonnenen Resultate bestätigen, als auch deren Bedeutung erkennen helfen. Was für Dialektforschung bisher durch Stalder, besonders aber durch Schmeller, dessen baierisches Wörterbuch ein Muster für alle derartigen Arbeiten geworden ist, und der, wie Grimm sagt, nie eine Zeile geschrieben hat, die seiner unwürdig gewesen wäre, geleistet worden ist, ist bekannt ¹⁾; allein wer wollte behaupten, dass aus jenem wüsten Schlamme, der sich im Laufe so langer Zeit aufgeschichtet, schon jede Perle zu Tage gefördert sei? Gewiss ist vieles noch übrig, was gerettet und bekannt zu werden verdient, und dieses gilt auch namentlich in Bezug auf die Volkssprache in Tirol, Oesterreich und Schwaben, wo nach dem Worte Grimms ²⁾

¹⁾ Vergl. Weinhold: „Ueber deutsche Dialektforschung.“ Wien bei Gerold 1853. S. 4. — Ich bemerke hier, dass dieses Werklein des H. Weinhold, welches dem mit Volkssprache sich Beschäftigenden manche treffliche Winke gibt, leider zu spät mir zu Handen kam.

²⁾ S. Einl. zur Gramm. 3. Aufl. S. 25.

„noch fleissig zu sammeln sein wird,“ ja um so fleissiger, je mehr der Sauerteig moderner Kultur auch die Massen des gemeinen Volkes durchdringt und nicht nur alte und tiefgewurzelte Sitten und Gewohnheiten, sondern selbst Mundarten mehr und mehr mit fremdartigen Elementen zu vermischen und ihrer eigenthümlichen Färbung zu berauben droht. Wenn etwa in Tirol die Zeit einer derartigen Vermengung noch ferner liegt als anderwärts, so dürfte der Grund davon wohl in der Lage dieses Landes und im Wesen seiner Bewohner, in der Abgeschlossenheit seiner fast unzugänglichen Thäler, wie in der festen Anhänglichkeit seines Volkes an alles Althergebrachte zu suchen sein. Hier hat die Sprache des Land- und Gebirgsvolkes noch so viel Eigenthümliches und aus alten Zeiten Stammendes, wie es in andern Ländern schwerlich zu finden ist, wiewohl jeder Dialekt nach Form und Inhalt merkwürdige Erscheinungen genug bietet. Nur durch Engpässe von aussen zugänglich ist Tirol im Innern von gewaltigen Gebirgsmassen durchzogen, durch deren Hauptzüge und Zweige es in unzählige grössere und kleinere Thäler geschieden wird. Die Richtung nach aussen musste bei solcher Lage nothwendig von jeher gehemmter, der Sinn des Volkes in sich selbst gekehrter und für fremde Einflüsse unempfänglicher sein, als in Flachländern; die sprachlichen Eigenthümlichkeiten konnten daher im ganzen Lande wie in den einzelnen oft gänzlich von einander getrennten Thälern besser gewahrt werden, als anderwärts. Der andere Factor hiezu ist aber der Character des Volkes selbst. Unerschütterlich fest, wie an seinem Glauben und seinem Landesfürsten, hielt der Tiroler von jeher auch an den Traditionen seiner Väter, an dem Beispiele seiner Ahnen; misstrauisch gegen alles Fremde und Neue, ist er genügsam und glücklich in seinem altgewohnten engen Kreise, und zufrieden, wenn er sich mit den Seinen durch schwere Arbeit den täglichen Unterhalt gesichert, gibt er sich nicht leicht träumerischen Hoffnungen hin. Wie aber die Sprache des einzelnen Menschen nur der Reflex seines Innern, die äusserliche Erscheinung seines Geistes ist, so gibt auch die Mundart eines Volkes das klarste Bild seines ganzen Wesens. Die Sprache des deutschen Tirolers ist im Allgemeinen

volltönend, kräftig und nachdrucksvoll, nicht selten in's derbe überschlagend, die Laute langsam und breit ausziehend, oft sprichwörtlich kurz bezeichnend, entschieden ohne Umschweife, einfach und treuherzig, vom Herzen kommend und zum Herzen dringend, weniger arm an Gedanken als an Ausdruck. Doch ist die eigenthümlichere Färbung der Aussprache wieder durch Lage und Natur der einzelnen Ortschaften, durch Character und Organ des Sprechenden bedingt. In Thälern, deren Bewohner sich durch nervigen Körperbau auszeichnen, ist die Mundart rauher aber auch kräftiger, als dort, wo man nur schwächlichen, kleinen Menschen, matten Gesichtern ohne bestimmten Ausdruck, begegnet. Man denke dabei an das Oetzthal, Zillerthal, Passeier, Selrain, Sarnthal und andere tirolische Thäler, wo die Mundart mit der Gestalt der robusten Bewohner in genauem Einklange steht. Die Vokale sind hier tönender, die Aussprache der Consonanten derber, auch Idiotismen finden sich hier in grösserer Anzahl, als in den Hauptthälern, doch überall wieder ganz eigenthümliche. Durch die natürliche Schranke der Gebirge ist fast jedes Thal vom andern getrennt, ja nicht selten bildet oft schon ein unbedeutender Hügel oder Bach die Scheidewand zwischen verschiedenen Sprechweisen; daher wird man es nicht unglaublich finden, dass in Ortschaften, die von andern mehr geschieden sind, sei es am Fusse der ewigen Gletscher oder wo in einem unwirthsamem Thale oder auf hohem Bergesrücken noch ein Kirchlein das Beisammenleben mehrerer Menschen verräth, manchmal eine Sprache waltet, deren Laute dem Fremdling gar seltsam an's Ohr klingen und ihren Zusammenhang mit dem allgemeinen Sprachstamme im ersten Augenblicke kaum ahnen lassen. — Wie die mannigfachen Schicksale, denen das Land seit den ältesten Zeiten unterworfen war, zu den allerwärts sich kundgebenden mundartlichen Eigenthümlichkeiten vorzüglich beitrugen, kann hier nicht weiter erörtert werden. (Vgl. Staffler. Einleit.) Die verschiedenen Nachbardialekte von Baiern, Salzburg und Graubünden, und im Süden die italienische Zunge ermangeln nicht ihren Einfluss auf die tirolische Mundart, oft ziemlich weit in's Land herein, geltend zu machen; Oberinnthal, besonders aber Paznaun, hat unverkennbar viel schwei-

zerische Elemente; die Mundart in Lechthal scheint den Uebergang zum alemannischen zu bilden; baierisches und salzburgisches findet sich in den Gegenden Unterinnthals, vieles aus dem Kärthner Dialekte bei Lienz; das Vordrängen der italienischen Sprache offenbart sich schon um Bozen, noch mehr in Kaltern und in den an beiden Etschufern gelegenen Ortschaften bis Salurn. Bei der Wahrnehmung so unzähliger Verschiedenheiten in Aussprache und in den Redeformen, so manigfacher Eigenheiten in Betonung und Ausdruck, wie sich in den einzelnen Gegenden dieses Alpenlandes offenbaren, muss es klar werden, dass sich die Mundart unmöglich ganz erschöpfend und zugleich mit Berücksichtigung der einzelnen örtlichen Abweichungen wissenschaftlich darstellen lasse, es sei denn, dass man jahrelang selbst von Ort zu Ort gewandert und nach einigem Sich-hineinleben in alle Sitten und Gebräuche gewissermassen aller dialektischen Eigenthümlichkeiten Herr geworden wäre. Kenntniss der den Bewohnern jedes Landestheiles wieder besonders eignen Geschichte, ihrer Poesie, ihrer Sagen und Märchen, ihres öffentlichen und Familienlebens verbunden mit gutem Verständnis der ältern deutschen Mundarten, ist zur Erreichung jenes Zieles nothwendige Bedingung. Die bisher erschienenen oder noch verborgenen Sammlungen volksthümlicher Sitten, Sagen, Lieder und Idiotismen müssten zu diesem Zwecke zugleich benützt und verständig berücksichtigt werden. ¹⁾

¹⁾ Ueber den Zillerthaler und Unterinnthaler Dialekt s. „Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol.“ Innsbr. 1807. B. 2. S. 57 ff. ib. 1808. B. 3, S. 25 ff.

Ueber die Sprache in Passeier: B. Webers: „Das Thal Passeier und seine Bewohner.“ Innsbr. 1852. S. 273 ff.

Ueber die Mundart im Bregenzerwalde: „Beiträge zur Geschichte von Tirol, herausgeg. vom Ferdinandeum.“ Innsbr. 1827. 3. B. S. 268 ff.

Ueber Paznaun: „Wiener Jahrb. der Literatur.“ B. 108. Auz.-Bl.

Ueber die geograph. Eigennamen Tirols: „Die Ferdinandeums-Zeitschrift“ 11. und 12. Bändchen.

Zum vgl. Stafflers: „Tirol und Vorarlberg“ 1. B. S. 105 ff.; — „Kinder- und Hausmärchen“ ges. v. Zingerle. Innsbr. 1852; — „Volkssagen aus Vorarlberg“ ges. v. J. F. Vonbun, Wien bei d. Mechitaristen 1847 u. a. m.

In den folgenden Zeilen ist, wie es der enge Raum dieser Blätter forderte, eine nur gedrängte Darstellung des bojoarischen Dialektes in Tirol nach seinen allgemeinen Umrissen ohne weitere Berücksichtigung der dort und da vom gemeinsamen Typus abweichend hervortretenden Eigenthümlichkeiten versucht worden. Dieser Dialekt hat hier seine Heimat in Unter- und Oberinnthal, im Wippthal, im grössern Theil von Pusterthal, an den Ufern des Eisak- und Etschflusses und in den allerwärts auslaufenden kleinen Seitenthälern mit Ausnahme von Gröden und Enneberg ¹⁾, und reicht bis Salurn, wo die italienische Zunge beginnt. In Vorarlberg und in dem an Schwaben gränzenden Gebiete von Reutte herrscht der alemannische Dialekt.

Den bisherigen allgemeinen Bemerkungen füge ich nur noch ein Wort bei über den Nutzen, den eine etwas genaue Beachtung und Durchforschung einer Mundart in mancherlei Hinsicht gewährt. Durch ihre Lautverhältnisse, die Bedeutung ihrer alterthümlichen Ausdrücke, durch ihren ganzen Sprachschatz kann jede gemeine Mundart als lebendige Urkunde der vormaligen Schicksale, der historischen und geographischen, der öffentlichen und häuslichen Verhältnisse ihres betreffenden Volkstammes gelten; Kenntniss der verschiedenen Bezeichnungen für Gewerbe, Ackerbau, Jägerei, für Volkssitten und religiöse Ansichten, der geographischen Eigennamen und ihrer Bedeutung und Abstammung, Vergleichung der jetzigen mundartlichen Eigenheiten mit jenen älterer Zeiten, gibt dem Geschichtsforscher in seinen vaterländischen Studien oft willkommenes Licht, und lässt von seinem dunkelsten Beginne bis zur hellen Gegenwart das ganze Wesen des Volkes, den Grad seiner geistigen Bildung, sein Denken und Handeln, sein Fühlen und Leiden, sein Schaffen und Leben klarer erkennen; die Eigenthümlichkeiten einer Mundart sind ja nur Ausdruck der Art und Sitte des Volkes. Wird aber auch von all diesem abgesehen, so können doch jene Vortheile, welche die Volks-

¹⁾ Ueber die ladinische Mundart in Gröden und Enneberg vgl. Staffler, B. 1. S. 127; Sammler für Geschichte etc. von Tirol, Innsbr. 1807, B. 2, S. 35. Zeitsch. d. Ferdinandeums v. J. 1832. — Eine Gramm. über diese Mundart steht, so viel bekannt, in Aussicht.

sprache und ihre Kenntniss in sprachlicher Beziehung gewährt, wenigstens nicht unbedeutend genannt werden. Da Lebendigkeit, Natürlichkeit und Innigkeit ihre auszeichnenden Eigenschaften sind, so kann sie nicht umhin, auf die gebildete Schriftsprache, die bei aller Formenfülle, bei aller Pracht der Ausdrücke und Feinheit der Wendungen dennoch das Gemüth oft so kalt und leer lässt, nur günstigen Einfluss zu üben und sie gleich dem frischen Morgenhauche, der in die dufterfüllten Räume des Treibhauses dringt, belebend zu durchströmen. Ueberdies hat sie aus dem Alterthume so viele gute Elemente beibehalten, dass wir ihren Mangel an Gelenkigkeit, Würde und Adel, worin sie der Schriftsprache unbestritten nachsteht, leichter verschmerzen können. Einzelne ursprüngliche Lautverhältnisse, manche Kürzen und Längen, welche die gebildete Sprache längst aufgegeben, hat sie bewahrt, eine grosse Anzahl sehr bezeichnender Ausdrücke finden sich noch in ihrem Sprachschatze. Letztere sind um so bemerkenswerther, als sie oft kurz einen Sinn andeuten, den die gebildete Sprache nur durch künstliche Umschreibungen auszudrücken vermag.

Eine etwas aufmerksame Betrachtung des Dialektes und seines Verhältnisses zur gegenwärtigen Schriftsprache wird manches gegen ihn gefasstes Vorurtheil berichtigen helfen. Der Dialekt hat auch seine Lichtseite.

„Die Volksmundart steht über der gebildeten Schriftsprache durch ihre Lebendigkeit und Ungezwungenheit, selbst im fehlerhaften bleibt sie natürlich; tief unter derselben durch ihren Mangel an Bewusstsein und Haltung.“ ¹⁾ Ueber das Verhältniss unserer gebildeten Buchsprache zur Vulgarsprache äussert sich etwas scharf ein Schriftsteller mit folgenden Worten:

„Das jetzige Buchdeutsch ist etwas künstliches, etwas gemachtes, etwas der deutschen Einheit feindliches (?), und die Volksmundarten Deutschlands stehen zu dem Buchdeutsch in einem viel hässlichern Verhältniss als die englischen Dialekte zu der Sprache der modernen Welt Englands. Da ist die Modesprache oder die Sprache der sogenannten Gebildeten eine volksthümlichere, feinere und be-

¹⁾ Grimm's Gramm. 2. Aufl. 1. 513.

hendere als in Deutschland', wo sie einen sehr steifen und pedantischen Anstrich hat, vor dessen Unnatürlichkeit alles niedrige Volk sich fürchtet.“¹⁾ Jedenfalls ist die Behauptung, dass die Mundarten nur den Sprachmist bewahren und ein Gemengsel von Rohheit und Dummheit seien, ungerecht und kann höchstens auf das bunte Wirrwarr in grösseren Städten, in denen das Eigenthümlichste oft vom Fremdartigsten bezwungen wird, Anwendung finden. Für wen aber ein Dialekt Muttersprache ist, dem wäre eine Geringschätzung desselben kaum zu verzeihen; denn was soll jedem fühlenden Herzen theurer sein als jene traulichen Klänge, die es seit der frühesten Jugend so tief bewegt, so innig angesprochen haben? Die Muttersprache ist der eigentliche Ausdruck unseres Innersten, ihr trauliches, heimisches Wesen lässt das Herz nicht erkalten, wesswegen Schenkendorf mit Recht singt: „Muttersprache, Mutterlaut, wie so wonnesam und traut!“ — Doch ich wende mich nun zu der mir gestellten Aufgabe, und beginne mit einer kurzen Darstellung der dialektischen Laute, wie sie im grössern Theile des Landes herrschen, ohne die allerwärts speziell hervortretenden Mittellaute weitläufiger zu behandeln.

1. Vocale.²⁾ a. Unser nhd. a vertrat mhd. a, â selten ae; z. B. mhd. slahen, krâm, sêltsaene, nhd. schlagen, Kram, seltsam. Für langes â schreiben wir inkonsequent bald ein Dehnungszeichen (h oder Verdoppelung), bald keines. Vergl. Haar, wahr, klar, mhd. hâr, wâr, klâr. Zudem steht die nhd. Schriftsprache in Aussprache und Schreibung nicht selten im Widerspruche, denn man spricht: kahn, wahr (erat) und schreibt: kam, war. — In der Volksmundart wird ahd. mhd. â gedehnt und tief gesprochen, a behält meist seine Kürze, z. B. *strâfn* mhd. strâfen, *klâr*

¹⁾ S. Archiv für neuere Spr. und Liter. von Viehoff und Herrig. 5. 28.

²⁾ Zur Bezeichnung der dialektischen Laute sind hier gebraucht:

â gedehnt, tief, zum o hinneigend;

a kurz und tief;

â gedehnt, hell; a kurz, hell;

ê gedehnt beinahe ö.

In den übrigen gilt ^ als Zeichen der Länge.

mhd. klâr, *nâdl* mhd. nâdel, nâlde: doch: *gartn*, *nacht* mhd. garte, naht. Die dialektische Vertiefung des *a* gegen *o* ist Verderbnis, wiewohl es oft an altes *o* erinnert, z. B. in *gartn* hortus, *acht* octo, *gast* hospes, *hant* ags. hond *manen* monere u. dgl.

ae. Das mhd. *ae* Uml. aus *â* klingt im Dialekte hell: *â*. z. B. *schâr* mhd. schaere, *lâr* laere, *schwâr* schwaere, *wâr* waere, *essem*, *kâs* kaese u. s. w. Davon unterscheidet sich das mhd. *e* Uml. aus früherem *a*, welches dialektisch *ê*, d. h. beinahe *ö*, klingt, z. B. *hêrtn* mhd. herten, *hênd* hende, *êst* este, *êrger* ergere v. arc. Die Schriftsprache kennt diesen Unterschied nicht mehr ganz, denn man schreibt: Scheere, schwer, hingegen Käfer mhd. *këveere*, Hände neben behende, Härte, kälter u. s. w. und unterscheidet in der Aussprache doch nicht immer genau.

e. Dieser Vokal ist im Dialekte weit mehr beschränkt als in der Schriftsprache. Denn er wird noch häufiger ausgestossen, als selbst im mhd.; also nicht nur nach liquidis wie mhd. *varn*, *geborn*, oder vor *n* am Ende wie mhd. *gebn*, *gewesn*, *sagn*, sondern auch in allen unbedeutendern Vor- und Nachsilben *be*, *ge* u. *a*, in Beugungssilben und in andern Fällen, wo die Aussprache dadurch nicht zu sehr erschwert wird. Der Dialekt unterscheidet ferner die mhd. Laute: *e*, *ë*, *ê*. Ersteres klingt ihm beinahe *ö*, mhd. *ê* aber wie *ea*, z. B. *mêr* mhd. mer, mare und *mêar* mhd. mër, plus; *hêr* in *hêrberg*, *hêrbrig* mhd. herberge und *hêar* mhd. hêr; *klêa* mhd. klè, *sêal* sêle, *gêa*, *sleâ* u. s. w., und *lêgn* mhd. legen, *hêll* mhd. helle Hölle, *schwêrn* mhd. swern. Vor *n* wird dies *ea* gewöhnlich *ia*: *wienig*, *gien* mhd. wênig, gën. Das einst in der Aussprache von *e* ganz verschiedene *ë* lautet dialektisch richtig wie ein stark zum *i* neigendes *e* zum Belege für dessen Abstammung von *i*, z. B. *wêlln* mhd. wëlln, *gêbn*, *lêbn*, *wêder* *gêben* etc. *schêf* mhd. schëf neben dem ebenso richtigen *schîf*, nur folgendes *r* oder *l* übt gerne verändernden Einfluss, z. B. *gearn*, *lêarnen*, *schmêar*, *vêal*, *bêar* (hingegen *bêr* mhd. ber, bacca), *stealn*, *wêar* mhd. gërne, lërnen, schmër, vël, bër u. s. w. Mhd. mërze bleibt *mêrz*. Vgl. auch: *zêach* mhd. zêhe, *zâch* mhd. zaehe, *zêchn* mhd. zêhen).

i. Die Volksmundart kennt noch den Unterschied zwischen den mhd. Lauten: i, ie, î. Ersteres wird durchaus rein gesprochen: *vil* mhd. *vil*, *gir* *gir* Begierde, *glid* *glide*, *hîlf* *hilfe* also nicht *Hülfe*, *ligen* *ligen*, *nider* *nider*, *sider* *sider* seitdem, *sibn* *siben*, *wider* in beiden Bedeutungen u. s. w. Wo aber i im mhd. durch Verbindung mit einem andern Vokal zum Diphthong wird, ie, io, ia, wird es auch in der Volkssprache, z. B. *biegn*, *fliegn*, *gries*, *liecht*, *liegen* nhd. *lügen*, *ietz*, *diern* mhd. *biegen* u. s. w. Ueber mir, dir, ir u. s. w. vgl. Gr. 1, 351. ¹⁾

Unrichtiger geht auch hierin die Schriftsprache zu Werke, welche das e nach dem i nur mehr als Dehnungszeichen betrachtet und daher gar nicht ausspricht, hingegen in vielen Worten, wo es am rechten Platze stünde, wie in: *licht*, *Dirne*, *hing*, *hing* u. dgl. ganz verdrängt hat. Dagegen ist die Schreibung: *studiren*, *probiren* u. s. f. unrichtig. — Das mhd. î, welches im alemannischen Dialekte noch immer fortbesteht, ist in unserer Mundart wie in der Schriftsprache ei geworden. Es wird jedoch dialektisch streng von mhd. ei (nur in gewissen Handschriften ai) geschieden, da dieses *oa* (in Pusterthal *aa*) klingt, während es in der Schriftsprache wie ahd. mhd. î goth. ei zu ei wird. Das Volk unterscheidet also richtig: *beicht* mhd. *bîht* v. *pigiht*, *schreibn* mhd. *scriben*, *neid* *nît*, *beie* ahd. *pîa*, mhd. *bîe* Biene, *scheibn* *schîben* rollen, *reitn* *rîten*, *weib* *wîp*, *leib* *lîp*, *geist*, *geit* mhd. *gîst*, *gît* aus *gibest*, *gibet* von *kloât* *kleit*, *goâl* *geil*, *loam* *leim*, *foâl* *veile*, *hoam* *heim*, *loab* *leib* Brod; ebenso: *roaf* *reif* *circulus* von *reif* *rîfe* *pruina*, *soat* *seite* von *seit* *sîte* *latus*, *mei*, *dei*, *sei* von *koan* *oan* mhd. *mîn*, *dîn*, *sîn*, *kein*, *ein*, *loat* *leit* von *leidli* *lîdelich*. — Die mhd. Syncopen: *leit*, *treit*, *seit* u. s. w. klingen gut oberinnthalerich: *lôt*, *trôt*, *sôt*, hingegen *lît*, *gît*: *leit*, *geit*.

o. Das mhd. o ist unverändert, z. B. *forcht* mhd. *vorhte*, *loll* *dol* tüchtig, *gold* *golt*, *breutigom* *briutigom* u. s. w.

¹⁾ J. Grimm's Gramm. 1. Band. 2. Ausg. Göttingen 1822. 2 B. 1. Ausg. 1826. 3. B. 1831.

Andere in der Folge vorkommende Abkürzungen: Sch. = Schmellers hair. Wörterbuch.

W. = W. Wackernagls Wörterb. im altdeutschen Lesebuche, Basel 1847.

Nur folgendes *r* übt (besonders in Oberinntal) Einfluss, daher *voär* vor, *boärkirch* v. bor Höhe, *moärge* morgen. Das mhd. *ô* wird durchaus *oa* (*ua*) z. B. *floäch* flôch, *hoäch* hôch, *roät* rôt, *toät* tôt, *stroä* strô, *oastern* ôstern u. a. m. *Sëller* und *wëller* (solcher, welcher) ist Contraction aus mhd. selicher, welicher. Der mhd. Umlaut *ö* aus *o* klingt dialektisch rein, mhd. *oe* (Uml. aus *ô*) aber *ëa*, z. B. *köpf*, *zöpf*, *körb* plur. aus *kopf* u. s. w. *dörft*; *bleäd*, *beäs*, *heärn*, *neatn*, *heäch* mhd. bloede, boese, hoeren, hoechest; *ëarter*, *wëarter* v. ort und wort ist Verderbnis aus folgenden *r*, *schien* schoen von schône und ähnl. verändert aus *schean*. Das *ö* vertritt schon im mhd. oft die Stelle von *e*, z. B. *vrömde*, *dröschén* (vgl. Hahn Gramm. 5.)

u. Das mhd. *u*, welches im nhd. vor *m* und *n* häufig in *o* überging, ist in der Mundart auch in diesem Falle bewahrt, z. B. *sun* sun, *sunne*, *frumm*, *dunner*, *sunst*, *sust*, *bsunder* wie im mhd. und unterscheidet sich von *uo*: *huot* *huof*, *tuot*, *suochn* (statt *uo* ist häufiger *ue*, *ua*, in Pusterthal sogar *ui*). Dieses *uo* wurde in spätern Handschriften nur mehr durch *u* bezeichnet, endlich verlor sich auch dieses, und erhielt sich das Andenken daran nur mehr in der Currentschrift als ein Strichlein ober dem *u*. Der Umlaut aus *u* (*ü*) erscheint im Dialekte unhäufiger als in der Schriftsprache: *hupfn*, *lug*, *lupfen* v. luft, *huft* mhd. huf Hüfte, *druckn*, *durr*, *dunken* u. s. w. Das mhd. *üe* Uml. aus *uo* besteht als Diphtong auch in der Mundart fort: *grüen*, *hüener*, *süess*, *füern*, *küel*, *wüetn*, übrigens hat es weiter um sich gegriffen in: *rüefn*, *tüen* mhd. ruofen, tuon. — Das mhd. *û* ist nun *au*: *saul*, *maul*, *faul* *sûl* u. s. w., *sauf*, *taum* *tûme* pollex, *haut* u. s. f.

iu. Dieser Diphtong als altes organ. *iu* lautet dialektisch meistens *ui*, und unterscheidet sich von *eu*, das dem mhd. *in* (Umlaut aus *û*) entspricht, z. B. *fuir* mhd. *fiur* ahd. auch *fuir*, *tuir* *tiur*, *huir* *hiure* contr. aus *hiû* *jârû*, *nui* *niu*, *fruint* *friunt* part v. *frijôn*, *tuifl* *tiuvel*, *zwui* *zwui* wozu; — *meus* *miuse* v. *mûs*, *leutn* *liuten* v. *lût*, *leut* *liut* mnl. *lût*, *greul* *griule* von *grûen*, *kreutl* *kriutel* v. *krût*. Statt *hiute* v. *hiu* tagu hat die Mundart *heint* mhd. *hînt* v. *hînaht*; doch

an der Gränze von Kärnthen heisst *hoite*: heute früh. Das mhd. *iu* ist in unserer Schriftsprache bald durch *au*: kauen mhd. *kiuwen*, bald durch *eu*: keusch mhd. *kiusche*, bald durch *äu*: in den Umlauten von *û*: Häute, Mäuse u. s. w. vertreten.

ou. Dieser Diphtong ist nun nhd. wie dialektisch *au*; sein Umlaut *öu* aber *eu* z. B. *frau* mhd. *frouwe*, *laugnen* mhd. *lougenen*, doch nhd. *leugnen*, *hauen* mhd. *houwen*; *heu* *höuwe*, *freud* *fröude*. Mehr nähert sich dem echten Laute das oberinnthalerische *öe* z. B. *froed*, *stroewn* *ströu-* *wen* streuen, am meisten die Aussprache in Vorarlberg, doch haben schon mhd. Handschriften *eu* statt *öu* (vgl. Hahn Gramm. 2.) Obiges mhd. *ou* wird in manchen Gegenden bald zu *ô*, bald zu *â* verdichtet, so z. B. in Oberinnthal: *bôm*, *trôm*, *lôb*, *ôg*, anderwärts: *bâm*, *trâm*, *lâb* neben *aug*. Darf hiebei an das ags. *bom*, *trom*, *lof*, *oga* u. s. w. gedacht werden? — Für das Bisherige folgt eine kurze Uebersicht, wobei jedoch nur die im Lande allgemeiner übliche Aussprache berücksichtigt ist; das Schwanken der nhd. Schreibung ist daraus besonders ersichtlich.

mhd. a	dial. a	nhd. a, aa, ah, vgl. war, Saal, Nahrung;
„ â	„ â	„ a, aa, ah, au, ja, Jahr, Aal, blau;
„ ae	„ â	„ ä, ee; wäre, leer;;
„ e ë,	„ ê, ö	„ e, eh, ä, ö; Feder, Meer, Bär, Hölle;
„ ê	„ ea	„ eh, ee; Ehre, Seele;
„ i	„ i	„ i, ie; wild, Glied;
„ î	„ ei	„ ei, ie; Feind, Paradies;
„ o	„ o	„ o, oh; Lob, hohl;
„ ô	„ oa	„ o, oh; Rose, Lohn, Noth,
„ ö, oe	„ ö, ea	„ ö, öh; völlig, höhnen;
„ u	„ u	„ u, o; Gunst, Sommer;
„ û	„ au	„ au; rauh;
„ ie	„ ie	„ i, ie; Licht, Liebe;
„ iu	„ ui	„ eu, au; Freund, brauen;
„ iu (Uml.)	„ eu	„ äu, eu; Leute, säuern;
„ ei	„ oa	„ ei, ai; heim, Kaiser;
„ ou	„ au ô â	„ au; kaufen;

„ öu „ eu, oe „ eu; Freude;
 „ uo „ uo, ue, ua, ui „ u, uh; gut, Muth, thut;
 „ üe „ üe „ ü; grün, führen.

2. Consonanten. 1. *Labial.* Die alte Verbindung mp ist im Dialekte noch häufig vorhanden: *krump*, *lamp* pl. *lêmp*, *ampt*, *kampl* Kamm, wie mhd.; überdiess in *timper* mhd. *timber* düster, *krümpn* krümben, *wamp* wambe, *wamme*, Bauch, nicht aber *kumber*, *tumb*, *stumb*. In Bezug auf Geminatio ist grosses Schwanken nach verschiedenen Gegenden; doch noch häufig: *hamer*, *gnumen*. Die leise asp. w ist im In- und Auslaute noch in manchen Worten vorhanden: *schneawig* v. *snê*, *snêwes*, *speiwn* goth. *speivan* mhd. *spien*, *ströwn* ströuwen, *streawes* v. *strô*, *strowes*, *strohig*, in Oberinntal. *ruawa*, *rüewig* mhd. *rouwe* quies; dann auslautend: *lâw*, *blâw*, *brâwn*, *schwalw*, *milw*, *pfaw* u. s. w. Durch Synkope aus *beh* im Anlaute wird manchmal pf, z. B. *pfent* nahe, *eng* v. *behende*, *pfüet di gott* behüte; Ausstossung des e in der Vorsilbe *be* ist allgemein: *bfreit* fertig im Unterinntal, *bschauen*, *bscheissn*, *bvâchn* mhd. *beschouwen*, *beschîzen*, *bevâhen* wie in den nhd. *bleiben*, *binnen*, *gönnen*, Glück, zwar, aus mhd. *belîben*, *bejehen*, *be innen*, *geunnen*, *gelûke*, *ze wâr* u. s. w.

2. *lingual.* Die Verbindung nd erhielt sich in *zand* mhd. *zant*, *kandl* mhd. *kandel*; machte sich auch geltend in *mander* plur. von *mann* wie im nhd. *niemand*. Grosses Schwanken ist überhaupt im Gebrauch des d nach n, z. B. *schlintn*, *hinter*, mhd. *slinden*, *hinder*; doch *hindern*, *munter* und *wunder*, *lind*, *kind* und *schüintn*, *züintn*; im mhd. war nur nd. Das unorg. th der Schriftsprache kennt der Dialekt so wenig, als das mhd.; denn er spricht *tag*, *tausend*, wie *tal*, *toal*, *muetig* wie *bluetig*. — Die mhd. spirans s geht nicht nur vor l, m, n, r, w sondern auch vor p und t (wovon sich doch die Schriftsprache bewahrt hat) mundartlich in sch über; z. B. mhd. *slêht*, *slafen*, *smeken*, *snîden*, *sprechen*, *swarz*, *sparn*, stat lautet dialektisch: *schlecht*, *schlâfn*, *schprechn*, *schparn* u. s. w. Doch ist wahrscheinlich, dass auch schon mhd. sch statt s gehört wurde. (Mönnich, Nib. und Gndrunlieder 163). Die Aussprache *scht* statt *rt* bei Kitzbühel weist (nach Grimm Gesch. d. d. Spr. 2, 1031) an

goth. *zd*, z. B. *oscht* ort goth. *uzd*. — Richtiger ist das dialektische: *obss obes*, *lest*, *foasst*, *arbes* als nhd. *obst*, *letzt*, *feist*, *erbse*. Contraktionen im Anlaut: *znicht* zu nicht, böse, *zwider* zu wider, störrig; *zurfn* zerrausen, *zrütt* zerrüttet, *zammen* zusammen, *z'sprugg* zu Innsbruck, wie mhd. *zcime*, *zir*, *z'allen zîten* u. dgl.

3. *guttural*. Im Anlaute hat sich das mhd. *i* in folgenden Fällen, wo nun nhd. *j* steht, erhalten: *iez*, *ieder*, *nieder* st. ein ieder, ietwêder; im Inlaute blieb *j* in einigen Gegenden in: *blüejē*, *brüejē*, *mâjen*, *drâjen*, *küejē*, *krâje* (bes. in Oberinnth.); anderwärts dafür manchmal ein *d*: *blüedn*, *brüedn*; oder nur: *mân*, *drân*, *küe*, *bân* *baehen*. — Die asp. *ch* ist erhalten in *kalch* mhd. *chalch*, *welch* nhd. *welk*, *walchen*, *bachē*, *trach*, *bloch* (in Pusterth. *kliebbloch*, Hackstock), nicht aber im mhd. *lache*. In- und auslautendes mhd. *h* wird zu *ch*: *melchn* mhd. *mêlhen* und *mêlken*, *vich* *vihe*, *schilchn* *schilhen*, *stâchl* *stahel*, *ziechn* *ziehen*, *recht* *recht*, *beicht* *bîhel*, *bîl*, *scheuchn* *schiuhen*, *lêachn* *lêhen*, *fâchn* *fahen*; ferner: *schelch*, *schuoch* *schuochter*, *gâch*, *fôrch* *Föhre*. In den Verbis *slahen* und *twahen* *lavare* tritt *g* an die Stelle von *ch*: *schlâgn*, *zwâgen*, wie mhd. im part. praet. *geslagen*, *getwagen*; in *ziehen* dial. sowohl *gezôgn* als *gezôchn*. Nachträglich bemerke ich, dass mhd. *tw* zu *zw* wird: *zwingen*, *zwerch*, *zwergh*, *zwâgen*. Der Anlaut *geh* wird zu *k* verdichtet: *kilw* mhd. *gehilwe* *Gewölke*, *kâltn* *gehalten*, *keien* *geheien* mit sehr vielen Nebenbegriffen, *kripp* *geripp*, *keuft* *gehäuft* u. dgl.

3. Declination. Pronomen. Genus. Von einer Deklination im Dialekte kann beinahe keine Rede sein, da die Flexionsbildungen im Singular und theilweise auch im Plural wie vernichtet erscheinen. Der gen. sing. ist höchstens noch gebräuchlich vor dem betreffenden Substantiv; z. B. *des bruoders Haus*; ihn vertritt meist das *von*: *s'haus vom bruoder*, wohl auch die Formel: *dem (m) bruoder sein haus*. Das *e* am Ende fällt durchgehends fort; der Plural ist aus dem Ausgange *er* oder *n*, oder aus dem Umlaut, der noch weiter vorgedrungen ist als im nhd., oder lediglich aus dem vorgesezten Artikel erkennbar. — Die Annahme des umlauterzeugenden *er* im plur. hat noch weiter

um sich gegriffen als im nhd., z. B. *ross*, *rösser* neben *d'ross*, *vich*, *vicher*, *bett*, *better*, *s'boan*, *boaner*, *der stoan*, *sloaner*, *s'môs*, *d'moeser*, *s'tâl*, *têler têlder*, *der wörter*, *örter*, *bênder*, *walder* u. v. a. zu geschweigen; *mann* hat die *mander*. Wörter auf *ig* haben im plur. *ing*; die *prédig* mhd. *predige*, pl. *prêding*; *heilig*, *heiling*, wohl auch *prédign*, *heilign*. — Der Umlaut hat im plur. beinahe alle umlautfähigen Worte ergriffen: *die dôrn*, *böck*, *füess*, *stemm*, *bart*, *benk*, *feust*, *küe*, sogar *tag*, *arm*, *hünd* doch nicht allgemein; *schuoch*, *turn* mhd. *turn* bleiben unverändert. In den plur. von *schwôaf*, *krôas* pl. *schweaf*, *kreas* muss schon früh der Laut *ê* statt *ei* eingedrungen sein, wie in *boade* neben *beade* mhd. *beide* und *bêde*. Die schwachen masc. werfen im sing. (ausgenommen im gen.) die Flexionssilbe weg: *der schütz*, *dem schütz*, *den schütz*, pl. *die schülzn*; im nom. sing. statt: *brunnen*, *nâmen* u. s. w. gewöhnlicher *nâm*, *brunn*, *daum*, *gaum*, *flek*, *woas* weizen; plur. *brunnen* und *brünnen*, *nâmen* und *nâmen*; *balkn* pl. *balkn*, *bogn* *bögn*, *galgn* *galgn*, *gartn* *gartn*, *schadn* *schadn*: *wurm* hat *würm*.

Hier soll noch bemerkt werden, dass das dialektische pronomen 2. pers. *ös* *ihr*, *enker*, *enk*, *enk* noch vom goth. plur. nom. *jus*, dual. *iggkara*, *iggkis*, *iggkis* herkommen; dem sel. Verfasser des Gymnasialprogramms von den Schotten in Wien (J. 1852), mochte vielleicht unbekannt sein, dass schon Grimm. (Gr. 1. 814.) diese Erscheinung nicht nur in der baierisch-österr., sondern auch in andern Mundarten nachweist. — Der Umlaut drang weiter im dialektischen: *üns*, *ünser*; vom pron. dieser ist nur *dês*, nom. acc. neutr. *diz* gebräuchlich, das pron. jener aber der Mundart ganz unbekannt.

Mehrere Substantive haben das Genus des mhd. im Dialekte treuer bewahrt, als in der Schriftsprache; hieher gehören die masculina: *der glaz*, *gsunt* Gesundheit, *gwalt*, *fân* Fahne, *list*, *last*, *luft*, *schnek*, *tuk* tückischer Streich, *graus*, *schrick*, *zâcher* Zähre, *wâdl* ahd. *wado* masc.; bald masc. bald fem., wie im mhd.: *floach*, *schoass* *flôch*, *schô*; neutra: *honig* auch *hönig*, *hunk*, *hünk*, *wang*, *zweig*, *ort*, *gai* Gau, *gsang*, *teller* und vielleicht noch manche andere.

In Bezug auf das nhd. bemerkt Grimm (Gr. 3. 550): Entschieden ist die nhd. Richtung, ahd. mhd. masc. in fem. zu verwandeln.

Wie viele eigenthümliche Begriffsbezeichnungen sich übrigens von den älteren Sprachen im Volke erhalten haben, hierüber wird das beigefügte Verzeichnis eine kleine Anschauung zu geben versuchen.

4. Conjugation. Nicht minder Verwilderung, als die Flexionen des Substantivs, zeigt das dialektische Verbum. Das einfache praet. indic. ist ganz vernichtet, und der Ablaut der starken Verba im praet. nur mehr aus dem conj. praet., in wie weit er noch stark gebraucht wird, erkennbar. Dem t in der 2. pers. plur. wird fast immer ein s angehängt (*ös seils; ös habts enk gfürchtet*), welches übrigens noch ein ehrwürdiger Ueberrest aus dem goth. dual, dessen zweite Person stets in ts endigt, zu sein scheint. (Vgl. Gr. 1. 835. ff.) Das Flexions e wird immer ausgestossen, ausser zwischen zwei gleichen oder gleichartigen Consonanten (wie in *gnommen, kostet, tealet*), sonst: *vârn, zâlst* u. s. w., doch auch *grêdt*. Die Partikel ge fehlt im part. praet. besonders bei Verben, die mit b, p, k, g, z anlauten, z. B. *brächt, bissn, bôtn, pfiffn, klôbn, krochn, kriegt, gangen, graust, zôchn* u. s. w., wie auch im mhd.: *brâht, bißn, küsset, geben, kouft, kêrt*, u. m. a. (vergl. Hahn mhd. Gr. 1. 101., 2. 74.); im nhd. fehlt ge nur mehr im part. von werden, und einigen fremden und zusammengesetzten Verben (*studiert, misslungen*). In manchen Thälern (z. B. in Passeier) scheint indess dieses ge allerdings unerlässlich.

Das goth. ahd. und mhd. i im praes. sing. (der starken ablaut. Verb. der 1. 2. 6. Kl. — Vilmar Gramm. S. 54 ff.) ist im Dialekte erhalten: ich *nimm, iss, triff, lig, sich, gib, brich, stich, erschrick, hilf, sprich* u. s. w., ausser in *trêtn, lêsn, pflêgn, knêtn, stealn, schearn, vechtn, scheltn* und einigen andern. Der Uml. in der 2. 3. pers. praes. ist nicht mehr vorhanden (nicht mehr wie mhd. *valle, vellest, vellet*, sondern *vallst, vallt*); doch ist der Uml. der 4. conj. (nach Vilmar) in der 2. u. 3. (doch nicht in der 1.), pers. noch

ziemlich erhalten: *liege, liegst, liegt*; wie *luigst, luigt*; so *ziechst* und *zuichst*, *schliefst* und *schluifst*.

Das praet ist, wie schon gesagt, überall (Zillerthal ausgenommen) erloschen; der Conjunktiv desselben wird zwar gebraucht, allein die meisten Verba erhalten die schwache Form; ich *fallet* (ich fiele), *laffet, schlâfet, grâbet, kliebet, schreibet*, die starke ungefähr folgende: *liess, möcht, gieng, hielt, hiess, litt, schlüeg, sâch, gschâch*, doch keines ganz entschieden.

Welche Verba im part. praet. stark geblieben, welche zur schwachen Form übergegangen sind, lässt sich in Kürze schwer darstellen, da häufig beide Formen ohne Unterschied vom Volke gebraucht werden, wie z. B. *gfürchtet* und *gforchtn*, *gwascht* und *gwaschn*, *brennt* und *brunnen*, *gleutet* und *glittn*, *gwünscht* und *gwunschn*; ähnliches geschieht mit *anfangen*, *bachn*, *drêschn*, *melchn*, *schêarn*, *salzn maln* (molere und pingere), *gunnen* u. s. w. Manchmal liegt Länge und Kürze im Kampfe: *gstrittn* und *gstritn*, *glittn* und *glitn*, *grittn* und *gritn*, *gsolln* und *gsôtn*; *denkn*, *dunkn* haben *denkt, dunkt*. Das u vor m und n ist noch erhalten: *grunnen, brunnen* (v. brinnen, nhd. nur noch brennen), *gwunnen, bsunnen, gschwummen*; im nhd. nur noch vor nd: gebunden. Bei vokalisch auslautender Wurzel wird, wie es auch mhd. häufig geschieht, ein Consonant eingeschoben, z. B. *gschrîrn* v. *schreien*, *gschnîwn* *schneiwn*; statt knien, schauen, hauen: *knieln, schaugn, haudn*, statt *gsêchn, gschêchn* nicht selten: *gsêgn, gschegn* u. dgl. (Im mhd. ebenfalls *geschrirn, gespiuwen, gezigen* v. *dîhen, gezogen, geslagen, getwagen* v. *slahen, twahen* u. v. a.).

Anomalien: 1. *sein*. praes. pl. *sein, seits, sein*; imp. *bis* oder *sei* mhd. *bis, wis*. — 2. *hâbn*. praes. *hâb, han, hun*; conj. praet. *hatt*; part. *ghabt*. (In Oberinnth. conj. praes. *hei* mhd. *hête, hiete, heite*, part. *ghôt, kôt* v. *geheit*.) — 3. *tüen*. praes. *tuo* pl. *tüen* conj. praet. *tât*, part. *tân*. — 4. *wissn*, praes. *woas* pl. *wissn*, conj. praet. *wist, wêst, wisset*. — 5. *müessn*. praes. *muos* pl. *müessn* conj. praet. *müesset*. part. *müessn, gmüest*. — 6. *derfn*. praes. *darf* pl. *derfn*, conj. praet. *derfet* part. *derfn, derft*. — 7. *wêlln* praes. *will* pl. *wêlln* conj. praet. *wellt* part. *gwêllt, wêlln*. —

8. *geān* praes. *geā* conj. praet. *gang*, part. *gangen*. — 9. *stean* conj. praet. *stand* part. *gstandn*. — 10. *kemmen* ahd. *quēmen* praes. *kimm* pl. *kemmen* conj. praet. *kām* oder *kemet* part. *kemmen*.

Ausser sein, werden und haben bedient sich der Dialekt auch der Verben *gehn* und *thun* mit Vorliebe als Hilfsverben; (über den Bezug von *thun* auf *da* und *dēdun* im goth. praet. vgl. Gr. 1. 1041 ff.)

5. Zusammensetzungen. Partikeln. Gr. 2. 580. heisst es: „Die gebildete Schriftsprache verschmäht allmählig den Reichthum ursprünglich höchst poetischer Adjective für Begriffe von Farbe, Licht, Dunkel, Geschmack u. dgl., oder verwendet sie nur sparsam. Sie sind dem Volk mit dem alten Epos gemein, denn das Volk erinnert nichts von Neuem, sondern bewahrt treuverworren das ihm überlieferte.“ Es hiesse einen See ausschöpfen wollen, wenn man auch nur die gewöhnlichern Tropen und Bilder, die häufigern Zusammensetzungen und Ableitungen darstellen wollte. Ich beabsichtige hier daher nur einige Beispiele zu geben, aus denen der Freund der Volkssprache wenigstens einigermaßen auf den Geist derselben zurückschliessen möge. — Sehr häufig werden Thiernamen zu Vergleichen benützt: *bockstarr*, *katzlwöl*, *mausstoat*, *kalblnarret*, *meuslstill*, *hundsmüed*, *fuchsteuflwild*, oder: *lüegn* wie *a wachtl*, *stealn* wie *a rapp*, *stinkn* wie *a iltis* u. dgl.; doch auch verschiedene andere Dinge: *pfeilgrâd*, *kerzengrâd*, *sündtuir*, *spottwolfl*, *pfennigganz*, *zaundurr*, *funklnaglnui*, *muetersealigalloan*, *kâsblouch*, *kôlschwarz*, *speckfoast*, *himmelsteurnvoll* (d. h. ganz betrunken) u. dgl. m. Als Superlative: *entsgroass* (ent bedeutete im ags. riesig, sehr gross), *unentskerl*, *stockfinster*, *stockblind*, *stoanreich*, *bluotsnacket*, *blizblâw*, *mordskerl* (d. h. sehr gross), *kloan verzagt*, *blizsaur* etc. Gleich fruchtbar erweist sich die Volkssprache auch in Zusammensetzungen mit Partikeln: statt vieler führe ich hier nur ein Beispiel an, nämlich *rēdn* mit seinen praefixen: 1. *berēdn* wie nhd.; 2. *abrēdn* cavillari; 3. *zuorēdn* hortari; 4. *hinr.* superare loquendo; 5. *auf.* irritare; 6. *verrēdn* renuntiare cui rei und errare loquendo;

7. *überra.* wie nhd.; 8. *unterrêdn* colloqui; 9. *ausrêdn* ver-
bis finem facere und einem etwas; 10. *fortr.*, *nachr.*, *anr.*,
mitr. wie nhd.; 11. *einr.* interpellare und verbis adducere;
12. *vorr.* *fürr.* praefari und imponere; 13. *hear.* inconsulte
loqui; 14. *ausserr.* *ausr.* excusare; 15. *derrêdn* obtinere;
16. *hoamr.* verbis fugare; *interr.* interpellare. Statt der
Vorsilbe *er* ist meist *der* gebraucht: *dervârn*, *derleidn*,
derkennen (Vgl. W. Wrtb.); statt *vor* *für*: *fürgeân* ante-
ire, *fürschî* mhd. für sich vorwärts, *fürspann*, so wie statt
hervor *fûri*: *fûritragen*, *fûribringen* ahd. *furi* tragan, loc. c.;
statt *ein* oft das mhd. *în* ohne Veränderung der Aussprache:
inkear, *infall*, *ingwôad* Eingeweide; statt *fort* manchmal
durch: *durchgean*, und manches andere, was im mhd. viel-
leicht seine Analogie findet. Dem mhd. *umbe*, *umme* (herum)
entspricht dial. *umme*: *ummergeân*, *ummerstelln*. — Ich
erlaube mir dieser Darstellung noch einige Beispiele eigen-
thümlicher Verstümmung von zusammengesetzten Worten
beizufügen, in denen mit auffallender Betonung des ersten
Wortes das zweite oft ganz unkenntlich wird: *tischti* tuch,
handschi schuh, *ünslt* Unschlitt, *wolfl* wolfeil, *maulber*,
kelper Kehlband, *weimer* Weinbeer, *wimmet*, *grüemat* Mahd,
niemet niemand, *arbet*, *hoâzet*, *oânet*, *nachber*, *âmes* Ameise,
vôrmesn vormittagessen, dann Zusammens. mit tag: *kirchti*,
feirti, *lehti*, *psinxti* u. s. w.

6. Ableitungssilben. Diese erleiden im Munde
des Volkes bedeutende Veränderungen und Verstümmungen.
Ueber das Ausstossen des *e* wurde bereits einiges bei den
Flexionen erwähnt; eben so häufig geschieht es bei den
Ableitungssilben: *erml*, *zwickl*, *axl*, *gögl* lustig mhd. *gogel*,
handln, *edl*, *sêgn*, *truckn* mhd. *trucken* u. s. w. In einigen
Gegenden ist jedoch der volle Klang erhalten; in Unter-
innthal *al*, *ar* entsprechend dem ahd. *al*, *ar*, z. B. *tuival*,
spiegel, *vuotar*, in Oberinnthal das *ara*: *vêdara*, *chamara*,
adara wie ahd. Gr. 2. 123. Die Silbe *em* ist zu *en* ge-
schwächt: *âtn* âtem, *bêsn* mhd. *bêsme*, *fâdn* vadem, *boden*
ahd. *podum*, *widn* und *widum*; doch *brosme*, *eidam*, *breu-
tigom*; neben *wurzl* gilt auch *wurz* wie mhd.

In manchen Worten ist der Ableitungsvokal noch erhalten: *obes*, *nâket*, *angest*, *herbist*, *ernest*, *hanef*, *hemmat* Hemd, in manchen Gegenden auch *milich*, *kelich*, dann *wittiw*, *arbes* Erbse und die Superlative: *vorderist*, *mindist* u. s. w.

Sehr häufig sind, wie schon Gr. 2. 219. bemerkt, die Worte besonders Verba auf *zen*: *hunzn* hündisch behandeln, *trenzn* von trehene? vgl. *θρήνειν*, *raunzn* weinerlich, gebrochen klagen v. *rûnen*, *schwenzn* v. schwemmen abluere, *himmlezn* blitzen, *gurrezn* knarren von kurren, korren, *gaggezn* stammeln v. gagen, *juchazn*, *napfezn* im Schlummer nicken, *gmegezn*, *schnupfezn*, *barzn*, *schneizn*, *schuzn* scuten, *kauzn*, *gruenz* grüne Eidechse von *gruen* u. s. w. Auch ist in solchen Worten häufig das ahd. *azen* gebräuchlich. — Die mhd. Silbe *ec* oder *ic* wird in *ig* oder *i* verwandelt: *glüenig* mhd. *glüendie*, *noatig* *nôtic* bedürftig, *lédig* *ledec*, *fuirig* *viurec*, *froädig* *vreidec* aufgebracht u. s. w. Der Ausgang *igen* wird *ign* oder *ing*: *lôadign* schrecken leidegen, *schêdign*; *verteidign* oder *verteiding* lässt daher kaum an *ver - tage - dingen* denken. Die alte Ableitungssilbe *ach* ahd. *ahi* ist erhalten: *staudach*, *woadach*, sogar *kömach* Kamin (in *Tilliach*), u. v. a. In *zwerch*, *schelch*, *welch* blieb das *ch*. Die Silbe *nis* scheint dem Volke nicht sehr geläufig; doch hört man manchmal dafür *nus*: *êrgernus*, *kummernus*. (Vgl. Gr. 2. 327); *ing* wird vorzugsweise bei Früchten ¹⁾ gebraucht: *süessling*, *speling* Art Pflaumen, sogar *hennescheissling* Art Aepfel; bei Thieren: *jährling* ein Jahr alt, *vrischling* weibl. Schaf in *Pusterth*. mhd. *vrischinc*, *hâring*; ferner *messing*, *vierling* etc. wie nhd.-Ortsnamen auf *ing* sind in *Tirol* sehr häufig. Von Adverbien hört man: *gâhling*, *arschling*, *grittling* u. dgl. — Die mhd. Ableitungssilbe *oht*, *aht*, *ëht* wird in der Volkssprache häufig zu *et* (vgl. auch Gr. 2. 382): *narret*, *stinket*, *knorret*, *kropfet*; doch auch und zwar gewöhnlicher: *gelblecht* neben *geal*, *roätlecht* und andere auf Farbe, Geschmack und Gestalt bezughabende; *isch* bleibt unverkürzt: *hoamisch*, *tearisch* *toerisch*, *toersch* *stultus*, sogar *mennisch* in *Lienz* *man-nischer* (Mann; mhd. *mennisch*, *mennesche* Hahn Gr. 2. 41).

¹⁾ Vgl. Gr. Nachtr. 3. 782.

Diesen flüchtigen Bemerkungen füge ich noch eine kurze Darstellung der dialektischen Diminution bei. Die gewöhnlichsten Diminutivformen sind *el*, *l* (im Unterinntale *al* gesprochen: *ai*) und im Oberinntale *li*. Ersteres entspricht dem mhd. *el* (ele ahd. *ili*): *schiffl*, *lampl*, *mandl*, *hüntl*, *bergl*, *kirchl* mhd. *schiffel*, *lembel* u. s. w. Auch aus mhd. *lîn* wurde blosses *l*; Worte auf *el* nehmen noch ein *e* zur Bezeichnung der Diminution: *vogel*, *vögele*, *êsele*. Das *li* (entsprechend dem mhd. *lî* ahd. *ili*) ist schweizerisch: *akarli*, *büebli*, *nüsterli*, (s. Verz.) *blüemli* u. s. w. Das nhd. *lein* mhd. *lîn*, kennt der Dialekt nicht; *chen* ist erst späteren Ursprungs. Bei Eigennamen ändert die Diminution nicht immer das Geschlecht, z. B. *der jörgl*, *die nandl*; auch *der nänl*, *die nänl* ahd. *ano*, *ana*, *die basel*, *lungl*, *der dremel* u. s. m. (vgl. Gr. 3. 675). Häufig sind im Dialekte auch Verbaldiminutionen: *regnelen*, *schneiwelen*, *schimpfelen* spielen von Kindern, *stichelen* anzüglich reden, *cadelen* v. öd; *fade* sprechen oder handeln, *rigeln*, *rogeln* (zu *regen* vgl. Verz.), wie auch nhd.: *frömmeln*, *klügeln*, *spötteln*.

7. Wortbedeutungen. Das beigelegte Verzeichnis wird eine kleine Auswahl solcher Ausdrücke bieten, die sich in unserm Volke sammt den alten Bedeutungen erhalten haben. Ich sage: eine kleine Auswahl; denn des Stoffes ist eine solche Menge, dass er sich nicht in den beschränkten Raum eines Schulprogrammes bringen lässt, sondern eines Werkes bedarf, das jenes des berühmten Schmeller an Vollständigkeit noch übertrifft. Auch sind es nicht Ausdrücke allein, welche das Interesse des Freundes der Volkssprache fesseln, sondern es ist vorzugsweise jener Reichthum von höchst eigenthümlichen Sprüchen, Redensarten, Kraftwitzen, Bildern und Anspielungen, „welche, wie Göthe sagt, statt langen Hin- und Herfackelns den Nagel gleich auf den Kopf treffen,“ und heiter und frisch aus dem Felsen des Volksgeistes hervorsprudeln. Jedes Ereignis im engern oder weitem Kreise bietet dem Volke Stoff zu Kraftsprüchen und Redensarten, an denen sich oft trotz grosser Derbheit echter Humor und tiefer Sinn nicht verkennen lässt; bald ist es das Alpenleben, bald das Jäger- und Schützenwesen, bald sind es Scenen aus dem Kriege

mit den Franzosen und Baiern, bald Vorkommnisse im häuslichen Leben, die zu Hause und auf dem Felde, auf den Bergen im Sommer, oder am traulichen Kaminfeuer im Winter in den manigfaltigsten Liedchen, Schnadahüpfeln, Erzählungen und Gesprächen ihren Ausdruck finden. —

Was nun die einzelnen Idiotismen betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, dass unerachtet der ungemein grossen Anzahl von Ausdrücken, die sich aus den älteren Zeiten mit ihrer ursprünglichen Bedeutung im Munde des Volkes erhalten haben, doch auch die Menge derjenigen, die bereits gänzlich aus der Sprache verschwunden sind oder wenigstens ihre ehemaligen Bedeutungen verloren haben, nicht unbeträchtlich sein müsse. Das Aussterben vieler Worte erklärt sich am natürlichsten durch das schon frühzeitige Aufgeben mancher alten Gebräuche und Beschäftigungen, worauf sich jene bezogen haben. Mit dem Verschwinden des alten Ritter- und Kriegswesens kamen auch Bezeichnungen, wie: *brünne*, *bûhurt*, *halspêrc*, *wîc*, *gêr*, *bukel*, *geserwe* u. v. a. ausser Gebrauch. Viele Worte haben ihre Bedeutung ganz geändert, wie: *bald* (im mhd. *kûhn*, *mutig*), *vrêch* (*tapfer*), *frum* (*tüchtig*, *nützlich*, wie noch das nhd. *frommen*), *vaste* (*fest*, *sehr*), *schiere* (*gleich*, *schnell*), *dêgen* (*Diener*, *Held*), *slêht* (*eben* *glatt*), *sucht* (*Krankheit*), *fuoge* (*Schicklichkeit*), *ort* (*Spitze*, *Ende*), *vêrch* (*Seele*, *Leben*, dial. die rote Ruhr); andere haben sich noch zum Theil erhalten, wie *gerwen*, welches einst *bereiten*, *zurüsten* überhaupt bedeutete, nun aber nur mehr von der Zubereitung des Leders gebraucht wird. Doch hat sich in manchen Orten die frühere Bedeutung erhalten, wie in den Ausdrücken: *garb di* (*mach fertig!*) und *gâr* (*fertig*, *gerüstet*, *gekleidet*). Unser nhd. *Pracht* hiess einst *braht* (*tumultus*), in welchem Sinne es noch in Pusterthal und Passeier erhalten ist als *prachtn* d. h. *reden*, *schreien* (ahd. *prahtan* *garrare*); *hurtig*, einst das Losrennen beim *bûhurt* bezeichnend, bedeutet nun *schnell*, *stark*, *sehr* (um Bozen auch viel, z. B. *hurtig essen*); *ellend* ursprünglich: *in oder aus einem andern Lande*, nun: *armselig*, *jammervoll*; *ledig* mhd. *freien Ganges*, *unbehindert*, im Dialekte nur noch für *unverheiratet*; *aha* (*ach*) *Wasser*, *Fluss* blieb

noch in Zusammensetzungen: Steinach, Toblach u. a.; wie *wang* (Gegend) in Heiterwang, Nesselwang u. a.

Als Beleg, welch manigfaltige Bedeutungen viele Worte in der Mundart erhalten, mögen hier nur folgende Beispiele Platz finden: *wild* bedeutet dem Volke ungezähmt; unangebaut; schauerlich; scheu; zornig; mürrisch; böse; hässlich; *kluog* gilt für: weise; verständig; schlau; häufiger noch für fein; dünn; glatt; zart; *grecht* bedeutet: dem Rechte gemäss; dann: geschickt; bequem; zur rechten Seite; *schiech* hässlich; unanständig; schüchtern; scheu; noch grössere Fülle entspringt bei Ableitungen und Zusammensetzungen, z. B. *hoām* goth. haims Haus, *derhoām* domi, *anhoāmelēn* recordari patriae, *hoāmisch* domesticus, *hoāmsuochēn*, *hoāmgeān*, *hoāmlī* clam, *hoāmgeign* aliquem ludibriis fugare, *hoāmtückisch* subdolus, *hoāmet* patria und patrimonium, *hoāngertēn* amice colloqui u. s. w. Trotz der Menge von Bedeutungen, welche oft einem und demselben Worte beigelegt werden, fehlt es jedoch dem Volke keineswegs an verschiedenen sinnlichen Ausdrücken zur Bezeichnung des nemlichen Begriffes; z. B. statt fallen: *kuglen*, *purzlen*, *plumpsēn*, *schnellēn*, statt zanken: *streitēn*, *kriegēn*, *hādern* (Oberinnth. *hāre*), *fechtēn*, *wörtlēn*, statt durchprügeln: einen *romfsēn*, *bluēn*, *dréschn*, *krabatschn*, *drischaggn*, *filzn*, *derschlāgn*, *hauen* u. s. w.

Bei dem nachfolgenden lexikalischen Verzeichnis tirolischer Idiotika schien es zweckmässig, für jedes derselben wenigstens einen Beleg anzuführen, wiewohl bei den meisten deren mehrere vorhanden gewesen wären. Uebrigens sind aus der grossen Anzahl eigenthümlicher Ausdrücke nur solche ausgewählt, welche in der Schriftsprache nicht mehr vorkommen, und bei denen eine Erklärung und Hinweisung auf ihre Quelle und verwandte Mundarten in den wenigen freien Stunden, welche die berufsmässigen Beschäftigungen übrig liessen, möglich war. Bei nicht allgemein üblichen Ausdrücken ist der Name des Thales oder der Ortschaft, wo der Ausdruck gebraucht wird, angegeben. Merkwürdigere von romanischen Sprachen abstammende Idiotismen sollen, wiewohl mit einiger Beschränkung, ebenfalls einen Platz finden. Der — vielleicht trügerischen — Hoffnung

mich hingebend, dass daraus manches dem Freunde der Volkssprache einiges Interesse abgewinnen werde, lasse ich nun das Verzeichnis folgen.

aber, aper trocken nach hinweggeschmolzenen Schnee; mhd. *âber*, *aeber*, lat. *apricus*. W. *apern* trocken werden.

âber wieder; *âber a mâl* wieder einmal; wie mhd. W. *aetti* (Lechthal) Vater; (in Patznau) *natti*; (Oetzthal) *nattan*; goth. *atta*.

afer (um Bozen) *affer* aber; mhd. *aver*, ahd. *afar*. W. *after* nach, hinter, mhd. *after*; *aftermanti* Dienstag, goth. *aftra*. W.

and, Unlust, Eckel; *dês tuot mier and*, das verdriesst mich; *mier ist and*, wie mhd. *ande*. vgl. W.

âne, *âne*, los, frei; *éppes âne wearn*, etwas anbringen, mhd. *âne*; *des forhte âne* werden. W. Schm.

ânewant, Rain, Rand eines Ackers mhd. *anewante* Schm. *anwald*, Vorstand der Gemeinde; schon ags. *onwald*, *anwald* Herr, Richter, Fürst; nhd. gerichtlicher Vertheidiger. (Vgl. Meidinger etym. Wrtrb. Frankfurt 1833. S. 10).

antern, einem etwas aus Spott nachmachen ahd. *antaron* Schm.

aufmâr, *aumâr*, offenbar, kundig v. mhd. *maere*, ahd. *mâri*, notus. W. *mâren* kundgeben.

baggen, *bagglen* schelten, streiten mhd. *bâgen* ahd. *pakan*. W.

bastlen, *baschglen* kleine Arbeiten, Schnitzereien u. s. w. machen; altn. *bastl rudis labor* Gr. 2. 100. Vgl. Schm.

bar blos, ledig mhd. *bar* W. in Zusammensetzungen: *barfuofs*, *barkopfet*, *barermitt* u. a.

bâvn geifern von Kindern ital. *la bâva*; *bâverle* it. *baváglio*.

barzn, *aufbarzn* aufstemmen, gewaltsam öffnen, vielleicht von ahd. *barta* Beil. Vgl. Schm. von *parren*?

bazn auf die flache Hand schlagen (Schulstrafe) mhd. *bôzen* ahd. *pôzan* schlagen Gr. 3. 469. vgl. ital. *battere*.

beie Biene mhd. *bîe* Gr. 3. 365. neben ahd. *pini*.

benn, Korb, bäurischer Korbwagen mhd. *bënne*. Vgl. W. und Adelung.

bfend nahe, dicht (in Virgen schnell) mhd. *behend*, *bhend*. W.

biest die erste Milch der Kuh nach dem Kalben ahd. piost Eiselein Gramm. 337. gr. πύος. vgl. Schm.

bîsn, bîse vom Vieh, wenn es von Bremsen verfolgt wild herumläuft ahd. pîsôn (aestuare, furere) Gr. 3. 390; vgl. nd. bisen, rennen; (Wien. Jahrb. der Lit. B. 12. Anzeigebblatt).

berchtl springen (Lienz); über diese alte Sitte, die im Innthale auch mit: *huttler laufen* bezeichnet wird, vgl. Grimm Myth. 171.

bieze (Paznaun) flicken ahd. puazan, mhd. bûezen eigentl. bessern, durch bessernde Hilfleistung beseitigen vgl. fr. rapiécer. (vgl. Wien Jahrb. d. Lit. B. 108. Anz.-Bl.)

beichl Beil mhd. bîhel verkürzt bîl Beil W.

blâch stragulum mhd. blahe. Eiselein Gr. 17.

blekn sehen lassen mhd. blechen, blêken v. blic. z. B. die zend *hearblekn*.

bluost Blüte mhd. bluost und bluot. W.

boatn zuwarten, Geduld haben mhd. beiten, W. auf *bît* auf längere Dauer mhd. bîte und bite (mora) Gr. 2. 14.

bovl das letzte Gras nach zweimaligem Mähen, mhd. bovel, Pöbel fig. Hefe, Auswurf. W.

brâchn, einen Acker wieder umpflügen ahd. brâcha Umbrechen des Bodens nach der Ernte. W. mhd. brâchen. Gr. 1. 956 vgl. nhd. brach, Brachfeld.

brachtn (Pusterth. und Passeier) reden, schwatzen ahd. prahtan garrare mhd. bracht lärmendes Geschrei, W. vgl. Schm.

brente Butte vom it. brenta.

brieggn den Mund zum Weinen verziehen ahd. preogan, krümmen, W.

brinte (Paznaun) Thalnebel it. brinata Reif, vgl. fr. brume Nebel.

bruoch Hosen (alemm.) wie mhd. W. *bruochhalfter* Hosenträger; in Passeier statt *bruoch*: *gsasshosen* (Beinkleider), *boanhosen* (Strümpfe).

bueg Gelenk, Vorderbein mhd. buoc v. biegen W. In Zillerth. *biegl* Fuss.

bulge (Oberinnth.) Sack von Leder mhd. bulge zu belgen balc. W.

bûrd Bürde, Bündel ahd. burdi v. buren erheben W.

bussn küssen it. bacciare, fr. baisier, vgl. pers. bus. Schm.

buzn Samengehäuse im Obste, nach Schm. der hinweg-
zuputzende Theil (it. *bottone* engl. *bud.*), fig. auch für un-
reifes Obst, doch scheint es einerlei Ursprungs mit *butz*
der Verlarvte, in Oberinnth. der Kobold, der Böse. Mehr
hierüber bietet Grimm Myth. 288. Redensart: *bei buz und*
stingl gänzlich.

Panzn Fass vom ital. *pancia* (wie *panzer*); auch als
Scheltwort für dick, plump; *punzet* rund, voll, mhd. *bunze*
tympanum Eiselein Gramm. 84.

peggl Gebrechen; *peggln* kränkeln engl. *to peak*, ital.
la pecca.

pezn viel; z. B. *an pezn gelt* (Virgen) it. *pezzo*, *pezza*.

pfâw Pfau mhd. *pfâwe*.

psiem (Galtür), der warme Südwind, Föhn, *favonius*.

psinzli Donnerstag v. gr. *πέμπτη*, der fünfte Tag. Vgl.
Schm.

pflegn (Pusterthal) während des Gottesdienstes die
Hausgeschäfte besorgen mhd. *pflügen*, vgl. *gammern*.

pfoat Hemd, in manchen Gegenden: *Jacke* mhd. *pfeit*
ahd. *pheit* *indusium*. Gr. 1. 102.

pföse Tasche, wollene Winterschuhe mhd. *pfose* *pera*
Eisel. Gr. 18.

plearn weinen, schreien mhd. *blêren*, *pleren* *balare*
Gr. 1. 956.

plerkn, *plerrn* weiche Masse z. B. von Speisen, nd.
plark. (Archiv für neuere Sp. v. Viehhoff. 2. 467).

plêz Fleck, irgend ein Stück ahd. *plezzo* Schm.

pöder (Wildschenau), Kinder, sansc. *pads*, gr. *παῖδες*.

proglen prahlen mhd. *brogen*, *progen*. Schm.

puint, *puintn* eingezäuntes Feldstück, mhd. *piunt*,
peunt W.

pungger verächtlicher Name für Gehilfen in Verkauf-
gewölben; ob vom ags. *buggean* *vendere*, oder vom goth.
puggs, ahd. *phunc* (*pera*, *marsupium*) oder von *pünggl*: Bund,
Ballen u. s. w. herzuleiten? vgl. Gr. 3. 449.

puf Stoss, mhd. *puf*, altfr. *bufe*; *alle büff*, *alle bolt*
sehr oft, vgl. Schm. Wörter aus dem lat.: das *prae* (Vor-
zug) haben, *portn* Thor, *part* der zugemessene Theil; aus
dem ital.: *proper* sauber, nett, *proprio*, *profetiern* *profittare*,

plentn polenta, aus dem franz.: *paggâsch* baggage, *pangenett* bayonette u. v. a.

Dâsig, still, lautlos, herabgestimmt mhd. *dagen* tacere (?) vgl. Schm.

deaknen (Meran) etwas im Wasser anschwellen, befeuchten altn. *deigja* (maefacio) *digna* (madescere)? Gr. 2. 47.

dein wachsen, gedeihen (Kitzbühel) goth. *deiham*, mhd. *dîhen* Gr. 1. 841.

dergremmen abgeneigt, böse machen v. gram zu gr. *χρημέθω*. W.

derlexn austrocknen vgl. nhd. lechzen mhd. *irlêchen* W. vgl. ahd. *lecchjan* Gr. 2. 27.

dertattern erbeben, erschrecken vgl. altn. *datta* palpitare Gr. 2. 39. Aehnliche Zusammensetzungen mit *der*: *derbarmen*, *derkennen*, *dermachen*, *dertüen*, *dergean* u. dgl. In Pusterthal: *derkemmen* erschrecken.

dile, *dilen* Dachboden ahd. *dilo* Schm. mhd. *dille* Balken; Münnich Nibel. und Gudrunlied. Wtb. 197.

dimper dumpf, düster mhd. *timber*, *timper*, *timmer* Gr. 2. 136; 1. 389. vgl. ahd. *dimperi* caligo, *demar* crepusculum.

dinsltag Handwerkerjahrtag; vermutlich von goth, ahd. *dinsan* (trahere) woher it. *dansare* tanzen, vgl. Gr. 2. 35, und Schm.

dinster düster, trüb ahd. *dinstar* mhd. *dimster*, Gr. 2. 135.

drassl (um Telfs) Schlund mhd. *drozze*. Hahn mhd. Gr. 2. 128. vgl. Meid. 389.

drum dim. *trüml*, mhd. *drum* Gr. 1. 384. ahd. *drumôn* recidere; dazu *dreml* mhd. *drêmel* Knittel von *trâme*, *trabs*, Balken.

dosen, *duseln*, *düseln* entschlummern, ermatten, *ein-duseln* einschläfern ahd. *duzan* Schm. vgl. Gr. 2. 39; Meid. 383; *düxln* leise wie auf den Zehen gehen, scheint zu *duk*n zu gehören.

*duk*n sich niederdrücken, verstecken mhd. *tuk*en Myth. 619. vgl. mhd. *tougen*; engl. *to duk*; Duckente. Sch. Hieher auch: *dukmauser* verschlagen, heimtückisch. vgl. *tuk*.

dusch Trompetenstoss beim Hochamte etc. mhd. *du*, *do*, Lärm, Geräusch v. *die*zen; *duschn* lärmern, poltern; *doass* langweilige Rede, betäubender Schall mhd. *dô*; verb. *toassn*. (vgl. vocal ô) nhd. *tosen*, *getöse*.

Tasch, *taschn* Schlag auf den Kopf ahd. *task* Gr. 2. 63. *taska* percutere ibid. Dieselbe Bedeutung hat auch *tachtl* nd. *tachtel* (Arch. für neuer. Spr. v. Viehöff. 2. 467), *watschn*, in Pusterth. *flinsn*, z. B. a *flinsn* aufglaggl'n, eine Ohrfeige geben; vgl. *flans*, *vlans* Mund.

taje, *taja* Alpen- oder Sennhütte (Oberinnthal) vgl. *langextei*, *küetei*, *nidertei* in Tirol, vielleicht aus dem rom. *tegia* Dach, Hütte; vgl. Wien. Jahrb. d. Lit. 108. Anz.-Bl.

tären, *vertären* zerstreuen und was *zelden*, s. d.; eher von verderben, vertërben aus ahd. *tharben* W. als von mhd. *tarên*, *tarnen* W.; dafür gilt auch (um Bozen) *verhörn* mhd. *verhern*.

*tâmis*ch taumelig, betäubt gr. *θαυβέω* betäuben; vgl. *dampf*, *tampes* für Rausch. vgl. Gr. 2. 34.

tengg links, wie mhd. Gr. Gesch. d. deutsch. Spr. 2. 990. *tenggawatsch*, einer, der sich der linken statt der rechten Hand bedient.

tie, a *tie* manchmal, auch a *tiebn* vgl. mhd. *ientie* W.

tinne (Paznaun) Stirne, mhd. *tinne* Gr. 3. 402.

tohl waldige Gebirgsschlucht ahd. *topal* mhd. *tobel*. W. vgl. lago di tohl, Passeirertohl, Toblach.

toll brav, tüchtig, wacker mhd. *dol*. W.

tôt Pathin, masc. *toet*; wie *goet* und *gôtl*; mhd. *tote*, *tot*. Schm.

trampeln ungestüm zutreten goth. *trimpan*. altn. *trampa*, nd. *trampelen* Gr. 2. 33.; dafür auch *strampeln* dim. *strampelen*.

trapplen, *tröplen* mit den Füßen stampfen zu draben, wie *trottlen*, *trellen* zu trëten. vgl. W. *trotte*; und *tatschn*, *tatschlen* mit den Kindern tändeln zu tasten.

trazn, necken, zum Zorn reizen von mhd. *tratz* Feindseligkeit.

trenzn langsam handeln, wie tropfenweise, vgl. mhd. *trehene*, Thräne, Tropfe; in der Bed. geifern wohl von Trense.

*tri*el Lippe (verächtlich) mhd. *tri*el rostrum Gr. 1. 666.

trûch Kiste, Koffer mhd. *truhe*, vgl. *trôg*. Du *fauler trôg* oder *trak* ohne Zweifel entsteht aus mhd. *trâg* langsam, träge W.

tsch steht häufig statt *sch* im Anlaute; z. B. *tschopfn*, *tschaup*, *tscherflen* mit den Füßen streifen (schürfen), *tscherket* krummbeinig (v. *schere* vgl. Adelung oder ital. *cerchio?*), auch statt *z*, z. B. *tschoggl* vgl. *zaggl*, *tschirkel*, *tschirm* (v. Zirneneiche) u. s. w., doch scheint dieses nur Einfluss des ital. *ciocca*, *circolo*, *cerro*.

tûget überhaupt gute Eigenschaft auch an Thieren und andern Dingen, mhd. *tugent*, *tuged* zu *tugen* taugen; *un-tûget* Fehler, Gebrechen.

tuk, m. listiger, tückischer Streich mhd. *tuk*. Davon: *tükn* einem boshaft Schaden zufügen; *sîch tûken* sich wehe thun.

tuttn Zize ahd. *tutto* mhd. *tütteln* Gr. 3. 406. it. *tetta*.

Für eine Menge mit *t* anlautender Idiotismen ist die Ableitung in andern Sprachen zu suchen: *tamper* tambour, *torkl* torcular, it. *torcolo*, *taller* it. *tagliere*, *trantschiern* trancher, *trappl* trappola, *tischgriern* discourir, *tarz* torcia Fackel; *tôzn* Bezeichn. des runden, kleinen (Schwaz) it. *tozzo*; *türblig*, *türmlich* turbulentus, *tâb*, *tabidus* oder *tepidus* u. m. a.

Ehalt, *eâhalt* Dienstbote mhd. *ehehalt* d. h. der die *ê*, die Ordnung das Gesetz hält. W.

êrti, *oerti*, *êrchttag* Dienstag mhd. *erichtag* vom gr. *ares* lat. *ericus*; oder *æs*, *ceris*; daher anderwärts auch *Zis-tag*. S. Schm. und Mythol. 133 ff.

egedex, *hegedex* ahd. *egidëhsa* Eidechse Gr. 3. 365.

enkl Knöchel ahd. *enhilo*, mhd. *enkel* Gr. 3. 404.

ent, *entn* jenseits, *drentn* drüben, *hearentn* hüben vgl. mhd. *end*, ahd. *enont*, hinont W. u. Schm.

enterisch, *anterisch* unheimlich, ahd. *entrisc*. Grimm Myth. 301. (vgl. ob. ags. *ent*.)

Fâchn fangen, mhd. *fâhen*. W.

fast, fest, sehr, stark mhd. *vaste*; jedoch auch die nhd. Bedeutung: beinahe.

feart, *feartn* im vorigen Jahre mhd. *vêrt* aus *vêrre* fern. Hahn Gr. 2. 90.

feirn müssig sein; *feirer* Müssiggänger, adj. *feiret* ahd. *fîrôn*, mhd. *vîren* *otiari* Gr. 1. 956.

ver (vgl. Hahn Gr. 2. 75) ist eine im Dialekte sehr häufige Partikel; einige Ausdrücke, in denen die mhd. Be-

deutung erhalten ist, mögen hier stehen; *verdenkn* übel von einem denken, *verdrukn* unterdrücken, *vergâchn* sich übereilen, *vergêbn* vergiften, *verrichtn* in Ordnung bringen, *verschmâchn* geringfügig, arm erscheinen, auch verdriessen (vgl. einen *verschmâch* oder *verübl* aufheben), *versünden* versündigen, *vertuschn* heimlich beseitigen, *verwearn* schlecht werden, abstehen, zu Grunde gehen. S. die Belege in W.

flentschen weinen v. mhd. *vlans* Maul. W.

frâfs Fresser mhd. *frâ*, W.

fratschlen erforschen, herumfragen vgl. mhd. *freischen* und *frâgen*. W.

freithof Friedhof mhd. *vrîthof*; *vrîten* ut *delicias fovere* Eisel. Gr. 361.; doch vgl. Gr. Myth. 56.

frischling (Pusterth.) Lamm, Schaf mhd. *vrischinc* Myth. 31.

froâdig (Sarnth. Zillerth. Passeier), zornig, böse mhd. *fraidig*, *freidic* W. vgl. ags. *vrâd iratus* Gr. 2. 16.

frötter armer, unbehilflicher Mensch, verb. *fröttn* ags. *frehton* hart verdienen, vgl. Schm.

frueti, munter bes. von Thieren (Oberinnth.) mhd. *fruotig* W., davon das ahd. *fruetli* ohne weiters, schnell; vgl. Schm.

frimmen bestellen, anordnen mhd. *frûmen* zu frum nützlich. W.

Aus roman. Spr. eingewandert: *falsch* Binde *fascia*; *vass* Fass, *vas* mhd. *va*, *fastîdi* Verdruss it. *fastidio*, *fexiern* *vexare*, *faxn* Possen *facetiae*, *flankiern* herumstreichen *flanquer*, *foppen* engl. to *fob*, *fors* Kraft *force*, *vispern* engl. to *whisper*, *fûri* Ungestüm *furia*, *fochez* geweihtes Brod *focaccia* u. s. w.

Gâch plötzlich, mhd. *gâch*, *gaehe* W. *gâhling*, mhd. *gaechlingen* jählings.

gâden, *gâdn* Gemach, Vorratskammer, in Pusterth. *gadele* Speisekammer Gr. 3. 429. mhd. *gadem*.

gai Land im Gegensatz zur Stadt, Gau, goth. *gawi*, gr. *γαία*; davon *gâwig* verkehrt, ungeschickt. Schm.

gaggezn, *giggezn* stottern v. *gaken*, *gakern* mhd. *gagen* *gracilare*.

galt unfruchtbar; *galtvîch*; ahd. *gelt wüst*, unfruchtbar. S. W. Jahrb. d. Lit. B. 26. Anz-Bl.; ist aber unbelegt. vgl. Schm.

gamern (Kitzbühel) während des Gottesdienstes Haus hüten, vgl. it. *camera* und ahd. *cambar strenuus*, *sagax* Gr. 2. 59; vielleicht statt:

gôme, *gôma* (in Vorarlb. u. Paznaun) hat die eben angeführte Bedeutung; v. ahd. *gouma*, mhd. *goume* Aufsicht, Hütung. W.

geal, *gël* gelb, mhd. *gël* gen. *gëlwes*, *ganslgeal* ganzlich *gël* W.

geitig, *geiti* geizig mhd. *gîtec*, *gîtic* Gr. 2. 46.; *geit* Geiz mhd. *gît*.

gelmezer (Pusterth.) Schmerzruf mhd. *gëlm*, *galm strepitus*. Gr. 2. 32.

Durch Ausstossung des *e* in der Partikel *ge* entstehen manche seltsam klingende Wörter, wie: *gfüerli* mhd. *gefüerlich*, W. *gfrurst* Frost, *grâtn* entrathen einer Sache, *glenk*, *gfruint*, *gmüll*, *gscheur* u. s. w. Die Anlautsilbe *geh* wird meist zu *k*, z. B.: *kilw* neblight mhd. *gehilw* Gewölk Gr. 2. 29., *kill* heimlich, vertraut (Schnals) von mhd. *helen* verbergen; *keien* werfen, stossen von *geheien* vgl. Schm., *kâsig* (Unterinnthal) angenehm von ahd. *hasan venustus*, *hasanon* glätten, also statt *gehasig*, Schm.; hingegen gilt *g* in fremden Wörtern manchmal statt *k*, z. B. *gaffer* wie mhd. Gr. 1. 407. lat. *camphora*, *caphora*, ngr. *καφορρα*; *goggl* Hahn fr. *le coq*; *grattn* schlechter Karren von it. *caretta*; in Pusterth. *grattaun* zweirädriger Bergwagen; *gralln* Korallen; *gaul* it. *cavallo*; *golter*, in Unterinnthal *golda* mhd. *gulter* Decke, Bettdecke lat. *culcitra*, it. *la coltre*, *gûtsch* statt Kutsche u. s. w. Vgl. auch *gupf*, *gruspl*, *glûf*, *grüeggn*. — Vgl. Cons. *guttur*.

gîr Begierde mhd. *gir* W. *gîri* begierig ib.

gisse (Pusterth.) Erdabsitzung mhd. *güsse* W. vgl. *muor*.

glast (Passeier) Glanz, Bergfeuer, wie mhd. W.

glibig (Meran) mild, beugsam mhd. *lideweich* Gr. 2. 577.

glîrnig leicht lernend v. ahd. *lirnên* lernen. W.

glîzn glänzen mhd. *glîzen*; *glanstern*, *glenstern* vgl.

glast, *glanz*, W. *glinstern* wie holl. *Eiselein* Gr. 73.

glûf Stecknadel ags. *clufe spina* Schm.

gögl (Vintschgau), lustig, munter, mhd. *gogel*; v. lat. *jocus* W.

göggl (Windisch-Matrei) Gespenst mhd. *gougel* Gaukelei, Zauberspiel; vgl. Gr. Myth. 584.

gottschend, *tschendde nu* (Pusterth.) Ausruf der Verwunderung wohl entstellt aus mhd. *gott geschende* 's. W. bei schenden.

grantig mürrisch, verdriesslich zu ahd. *granôn*; vgl. auch *gram* W.

greinen böse Worte geben mhd. *grînen*. vgl. *grunen*.

grea (Paznaun) fertig; ahd. *gerêch*, ags. *reed* Meid. Wtb. S. 283. vgl. Schm. In Pusterthal: *holzgread* Holzstoss, *h. greadlen* aufschichten, wahrscheinlicher zu mhd. *rât*, sächs. *gerade* Gr. 3. 486.

grint verächtl. statt Kopf mhd. *grint* W.

grünen knurren, auch *brummlen* ags. *grunan* vgl. fr. *grogner* und *grunzen*, raunen. Meid. S. 191.

grusen, *grausen* dim. *gruselen* grauen mhd. *grûsen* W.

grôse (Paznaun) stöhnen v. goth. *grêtan* ahd. *grooꝝan* weinen, schreien (?) s. W. bei grüezen.

gruz schlechtes Feldstück v. *gruz* steiniger Boden, altn. *griót* Steine mhd. *grieꝝ*; vgl. *gries*, *grütze*. Gr. 2. 49. Meid. 193.

gromp, *kromp* Obstverkäuferin, Platzweib von mhd. *kram*, *krom* merx; krâmi taberna Gr. 1. 340. vgl. auch *comprare* (im Nonsberge *crompare*) kaufen.

grüeggn (sehr gemein) für Füße, Beine statt *krukn* ahd. *kruke*, it. *cruccia* Krücke; vgl. lat. *crus*; s. auch *haxn*, in Passeier *stîzn*.

gruspel Knorpel mhd. *cruspel* Schm.

gupf der oberste Theil, z. B. am Hute, Ei, Berge, mhd. *chupf* lat. *cuppa*. vgl. nhd. *Kuppe*, *Kopf*, *Gipfel*. Schm.

gurre schlechtes Pferd mhd. *gurre* (sansc. *gora* Pferd).

gwârlig, *gwârli*, zuverlässig, feuersicher mhd. *gewar* zu war Achtsamkeit, Sorge, W. *ungwârli* unvorsichtig, mhd. *ungwar*.

Aut rom. Sprachen: *gaudi* gaudium, *gant* gerichtl. Versteigerung it. *incanto*, fr. *encant*; *gramml* Flachsbreche it. *gramola*, *grisch* Kleie it. *crusca*; *gurâsch* courage; *gusto* wie it.; *wardi* Wache *guardia*, *garde*; *grotschn* sich

beschmuzen *crogiare*, vgl. fr. *crotter*; *guschn*, *guschln* *coucher* u. v. a.

Haber Hafer mhd. *haber* W.

haggl'n, Spiel, worin zwei mit gekrümmten Fingern ihre Kraft erproben von ahd. *haco uncus*. Schm.

hâl schlüpfrig ahd. *hâli*, mhd. *haele lubricus* Gr. 1. 348.

hamm Hinterschenkel eines geschlachteten Schweines Schm. mhd. *hamme*. vgl. it. *gamba*; *hemmen* *impedire*.

hantig bitter, ahd. *hantac* Schm.

happern, *es happert*, es gibt Hemmnis; ahd. *hapên* heben, festhalten, daher *hapht* gebunden. W. u. Schm.

hâr Flachs mhd. *hâr* neben vlachs. *harwes hemmet*, leinen. Gr. 3. 371. *hâr*, *arr* Angeld v. lat. *arrha*.

hâre (Oberinnth.) *hadern* ahd. *harên* schreien W. fr. *hargner*.

harpf Harfe mhd. *harpfe* W. (bei Gr. 1. 395 *harfe*); bei Lienz eine Vorrichtung zum Aufhängen von Getreide u. dgl.

haxn im Scherz statt Füße mhd. *hahse* Gr. 3. 405.

help, *helb* Griff, Stiel mhd. *halp*; *hëlze* Gr. 3. 442.

heint heute, mhd. *hînte* v. *hinâht*; in Pusterth. noch *hoile* heute frühe, von *hiute* d. i. *hiu tagu*. Vgl. W.

heldern, *hildern* schallen, tönen mhd. *hellen* W.

hert hart, z. B. *dês brôat ist hert*; *hart* meist im figürl. Sinne; z. B. *harte arbet*. Vgl. W. *herte*.

heische (Paznaun) betteln mhd. *heischen* Gr. 1. 437; vgl. *hascher* arm, bittend.

hienen verächtl. laut winseln, weinen ahd. *honen*; zu *hanan*. Schm.

hinz (Passeier) bis; mhd. unz später *hinz*. W.

höpin (Unterinnthal) Kröte mhd. *hoppen* hüpfen; ags. *hoppa*, daen. schwed. *hoppe* Pferd, in Schlesien *happel*; in Pusterthal *happl* Schaf. Vgl. Meid. 125.

holde (Paznaun) Vertraulichkeit unter Unverheirateten v. mhd. *holt*; zen *holden hân*. vgl. W.

Ihm und *ihr* auch statt *sich*, wie ahd. u. mhd. z. B. *ear hat im weah tân*; *sie bildet ir ein*; Gr. 4. 329.

Ueber *jüst*, *jux*, *jobbn*, *juzn*, *juttn* S. Schm.

Kâln heulen, bellen ahd. *kalan*, mhd. *kallen* W.

kanig, *kunig* schimmlig mhd. *kanig* W.

kentn heitzen ags. *kentil* candela; lat. *candere*; engl. *kindle* schüren; *kentl* Kienspan. Schm.

kemmen kommen; praes. *kimm*, ptc. *kemmen* v. mhd. *quēmen*; *bekemmen* begegnen; *aufkemmen* böse werden; *derkemmen* (Pusterth.) erschrecken; vgl. nhd. *bequem*.

kîbe (Paznaun) scheltend zanken mhd. *kîben*; vorarl. *keibe*; davon *keif* fest, hart, stark, nhd. *keifen*. Schm.

kilber, *kilbere* (Paznaun, Virgen) Mutterschaf mhd. *kilbe* ovis, ahd. *kilpurra* agna, Schm. In Zillerth. *gigl* pl. *gigelar*, vielleicht das nord. *quiga* Kalb? Meid. 176. Dasselbst heisst Schaf auch *kies* wie nd. *kuese*: anderwärts bezeichnet *kies* das weibl. Kalb aus *kuo*. Vgl. Grimm Gesch. d. d. Spr. 1. 35. ff. — Gr. 3. 327.

kinig, *kini* König mhd. *künic* ahd. *cuninc* aus goth. *kuni* genus. W.

kirassig (bei Lienz) wählerisch im Essen, v. mhd. *kür* Wahl.

kirnig körnig, kräftig, derb ahd. *kirnin*; W. *chërne*.

klaffn unsaubere Gespräche führen; in Pusterth. noch wie mhd. *plaudern*, viel schwazen. W. Statt *plaudern*: *plauschn*, *plôdern*, *râtschn*, s. d.

klamm enge Thalschlucht zu klemmen; altn. *klemma* angustiae Gr. 2. 33.; dazu *klums* Kluft, Spalte.

klamper Klammer *fibula* altn. *klampi*, mhd. *klimpfen* stringere Gr. 2. 34.; verb. *klampern*.

klêber dünn, mager ahd. *clepar*. Schm. vgl. *klepper*, kleines Pferd.

kloabn, *kleiben*, schmieren, mhd. *klîben* und *klêben*; *kleppn* kleben ahd. *chlepên*, vgl. *Klippe*, *Klette*. Gr. 2. 13.; *klanen* verschmieren; Schm. hat ahd. *klenan*.

koat pl. *keater* (Südtirol) eckelhaftes Thier, v. mhd. *kôt* lutum? oder gejeit verfolgt, erjagt?

kogl, *kof* Bergspitze, mhd. *gugel* *cuculla*, fig. der oberste Theil; v. *kugl*, *kegl*. s. Schm.

kor, *kar* kesselartiges Hochthal, ahd. *char* vas Gr. 2. 52.

kozn Wollendecke, lat. *culcitra*, mhd. *kotze* Gr. 3. 448.

krâwlen klettern, krabbeln mhd. *krâwen* krauen, kratzen.

krax Gestell zum Tragen auf dem Rücken, ahd. *chracco* *fuscina* Schm.

kreistn knarren von Thüren, Rädern u. s. w. goth. *kriustan stridere* Gr. 2. 22.; auch statt ächzen.

kriese (Paznaun) Kirschen ahd. *chriesi*; anderwärts *kerschn*, *kerstn* mhd. *kers*, lat. *cerasus*. Schm.

kunter Thier mhd. *kunder* Geschöpf, Thier. W.

kutt, Herde, Rudel ahd. *cutti*, nnl. *cudde* Gr. 3. 476.

Aus rom. Sprachen: *kaprizn* caprices; *karissiern* caresser; *kannâli* canaille; *quitt* quitte, *quintn* Launen quintes, *kampl* campione, *kapâri* caparra, *kapo* der erste, Chef, capo, *kupertdek* coperta, *krepiern* crepare, *kachlen* lachen lat. *cachinnare* u. v. a. Vgl. bei g.

Lâw lau mhd. *lâ*, flect. *lâwer*. W.

langes Frühling mhd. *langez* nhd. Lenz; vgl. Hahn. Gr. 2. 33. *faullenzer* zu *lentos*? oder aus nom. propr.?

launen, *schlaunen* v. ahd. *lûne* lat. *luna* Wechsel, Laune; *wetterlaunisch*; *schleun* beeilen v. ahd. *slûne* alsbald; Gr. 1. 348; *launen* erweicht werden durch laue Temperatur von lau, davon *lauwîn*, *lawîn* contr. *lân*, vgl. Schm.

laut herrlich, glänzend z. B. Mahl, lat. *lautus*, mhd. *lût* clarus; *lauter* purus mhd. *lûter*. Schm.

lêgl hölzernes Gefäss mhd. *legel* *dolium*. Gr. 3. 471. lat. *lagona*.

leitn (besonders im Etschlande) Hügel mit Weinbergen mhd. *lîte* W.

leimat für *leinwat* mhd. *lînwât* nhd. unorg. Leinwand; *leilach* Bettuch wie ahd. Meid. 301. mhd. *lînlachen*. W.

lettn Schlamm, Koth mhd. *lette*, lat. *lutum*. Gr. 3. 380.

lêz matt, schwach; *mier ist lêz* von mhd. *laz*, *lezen* s. W. *lêstern*, *derlêstern* *lêz* machen.

loānen mhd. *leinen* *lehnen*; *loān* die Lehne. W.

loapn übrig lassen mhd. *leiben* gr. *λείπω*; nhd. b-leiben.

lôsn horchen, Acht geben mhd. *losen*. W.

luk Deckel, verb. *zuol*. *auflukn* schliessen, öffnen ahd. *luchan* Schm.

Davon nhd. *locker*, dial. *lugg* los; s. auch *rôgl*; *lukn* Lücke ahd. *luka*; adj. *luket* z. B. *zandluket*.

luogn schauen von mhd. *luoc* Versteck, Loch; gehört hieher auch *lux* falscher Mensch, oder vielmehr zu *lug* Lüge, Falschheit, oder ist es nur Luchs?

luodern schlechtes Leben führen v. mhd. *luoder* Lotterleben; *lüederli* ausgelassen, ausschweifend, dann unpässlich W.

lupfn heben mhd. *lүpfen* zu luft. W.

Aus roman. Spr. entlehnt: *lalz* it. *laccio*, *leen* lat. *lenis*, *luster* Wand- oder Kronleuchter, *lusto*, *labet* im Kartenspiel fr. *la bête*, Schm., *leschn* (Unterinnth.) gierig hineinschlürfen fr. *lécher* etc.

Mâgn Mohn mhd. *mâge*. Schm.

mânig (bei Meran) launig, böse v. mhd. *mâne* Laune, luna, vgl. it. *patir di luna*. S. launen.

marmel Marmor mhd. *marmel* W.

mâsn Narbe; Wundmal, mhd. *mâse* W.

mâr mürbe ahd. *maro*; mürbe von *murwi* *marcidus* W.

maul mhd. *mûl*; die unterste Volksklasse gebraucht dafür als Synonima: *flentsch*, *frêss*, *foz*, *gosch*, *beffl*, *larv*, *gfris*, *murfl* (morfia), *triel*, *lafetsch*, *rüessl* etc. In Paznaun heisst *mauln* schmähen (s. *greinen*), *mulfe* unverständlich reden.

mies Moos mhd. *mies*; *moos* mhd. *mos palus*. W.

moltn Staub, Koth goth. *mulda*, ahd. *molta* Gr. 2. 54.

muos Brei, im ahd. *cibus*, mhd. *pulmentum*; davon Gemüse. Gr. 3. 460.

mittn Mehlgefäss mhd. *mütte* Gr. 3. 458. ff.

muor von Wildbächen, wenn sie Felder mit Gerölle u. s. w. überschütten; verb. *vermuorn*, mhd. *muor palus*, *lacus* Gr. 3. 382. vgl. Schm.

Aus rom. Sprachen: *matt* (Südtirol) it. *matto*, *muffn* *muffare*, *mutt* Ziege ohne Hörner (Pusterth.) *mutilus*, *môl* *mollis*, *mûli* mulo, *mâscara* *maschéra*, *mrend* merenda, *menen* treiben (Zugvieh) mhd. *menen*, it. *menare* (in Kaltern), *marôdi* krank, körperlich zerrüttet, fr. *maraude*, *massakriern* *massacrer*, *muglen* *mouiller*, *mokn* se *moquer* u. v. a.

Nachn, *nachnt* adv. nahe mhd. *nâhen* W.

nachtn gestern mhd. *nechten*; (in Pusterth. *nachtn* gestern Abends, wie *denne* heute Abends). Vgl. W. *naht*.

nagglen sich bewegen, zu nagen; Nagel? Vgl. W. it. *nocca* Gelenk.

napsn, *gnapsn*, *gnapfzn* im Schlummer nicken ags. *hnappian*, engl. *to nap* Schm.

neussn, gneussn merken, wittern ahd. *nūsēn* W.

nesteln festbinden, schnüren mhd. *nesteln* W.

ninderst nirgends mhd. *niendert*, *nindert* W.

nieten sich bemühen mhd. *nieten* lat. *niti* W.

nisn Hindernisse von lat. *nisi* Schm.

nōatig arm, dürftig mhd. *nōtic* Hahn mhd. Gr. 2. 35.;

gneatig dringend, genōte; *neaten* noeten; *beinoat* *bî nōti*; vergl. W.

nuit (Oberinnth.), *nix* nichts, mhd. *niut*, contr. v. *nio-wiht* etc. S. W.

nuschter (Oberinnth.) dim. *nüschterli* Rosenkranz, Hals-schnur etc. mhd. *nusche*; *nüschel* Gr. 2. 112; ahd. *nussan* nectere; ib. 3. 449.

Oalif, oandlefe, elf mhd. *einlif*.

och interj. ach, wie mhd.; *ochez* ächzen; *auweh* mhd. *ouwê*; *uch, ocher* mhd. *uch, ochis!* *ach* ist interj. aversantis, so viel als: *beileib, was nit nō?* Dem *pfui* wird regelmässig ein kräftiges: *teufl* beigegeben. Vgl. Gr. 3. 289. fgg.

oew, oewe (Oberinnth.) Mutterschaf, mhd. *owe*, *ovis*; *lemperoew* Schaf mit Jungen. vgl. Grimm Gesch. d. d. Spr. 1.

omme (Lechth.), *nomma* (Paznaun) ahd. *amma* Mutter hebr. *amma* ernähren; in Deffereggen *amme*. S. Meid. 59. vgl. *aetti*.

Ranft, ramftl Rinde, mhd. *ranft*. W.

rapp Rabe (nhd. Pferd), vgl. W. knappe zu knabe.

rafs scharf von Geschmack, mhd. *rae₃e*, Gr. 1. 748. it. *razzente*.

ratz m. die Ratte, wie mhd. W.

râtschn plaudern it. *ragionare* zu reden, *radan* (Adel.), wie quetschen zu *quater*, *patschn* von Pfad *πατός*, *watschn*, *watschn* (wie eine Ente gehen) zu *waten*, *rutschn* zu *ruere*, it. *sdrucchiolare* etc.

reistn Büschel gebrochenen Flachses mhd. *rîste* *stuppa* Schm.

reiter Sieb mhd. *ritaere* (v. *ridwen*) Schm.

rearn (verächtl.) weinen mhd. *rëren*, ahd. *rerân* *balare* Gr. 2. 42. W.

resch, rösch spröde mhd. *rösch* *asper*; Gr. 1. 748 zu *rôsche* W. *rasch*.

riechn Geruch geben, dunsten; dampfen; rauchen; so *schmeckn* statt: duften, Geruch geben, z. B. *die bluom*

rieht oder *schmeckt* *quot*. Wie sich die Begriffe von Geruch und Geschmack schon in frühesten Zeiten gerne verwechselten, vgl. Gr. 2. 87.

ring, *kring* leicht mhd. *ringe*. W. *ringsinni* leichtsinnig, *rings gwont* etc.

riezn weinerlich klagen wie mhd. Dazu: *roz* mucus vgl. W. Redensart: *riezn* und *rozn*.

rôbler Coriphäe der Raufbolde zu ahd. *roufân*, mhd. *roufen*, oder goth. *raupjan*, mhd. *rouben*? vgl. fr. *robe* und lat. *robur*. S. Eiselein Gr. 75.

roâtn rechnen, *abroâtn* Rechnung halten mhd. *reiten*. W. Dazu *râtli*, adj. gut gemessen.

rôgl locker, zu *roglen*, *riglen* commovere mhd. *regen*, wahrscheinl. Wurzel *rigan*, Gr. 2. 53.

rômig (Unterinnth.) schmutzig, russig, mhd. *rômig* von *râm*. W.

römmig brünstig; von *ram* aries, *rammlen* coire; in Paznaun: *römle* im Scherze raufen.

rûf, *rûfn* v. ahd. *ruf* Aussatz. Vilmar d. Gramm. 125.

runst Rinnsal, Graben ahd. *runsa*, *runst* zu *rin-*
nen. Schm.

rupfn Werg, *rupfen* adj. mhd. *rupfin*. Schm. *rupfen* zausen zu mhd. *roufen*. W.

Aus rom. Sprachen: *râr* gut, brav, it. *raro*; *rischkiern* fr. *risquer*; *rezent* scharfen Geschmacks, auch frisch it. *recente*, *ranzig*, *rantschig* it. *rancido*, *riplen* fr. *riquer* (vgl. *ρίπτω*); *rebelln* lärmern it. *ribellare*, *refsoniern* *raisonner*; *rappig* v. fr. *râpe*, auch *schöbig* zu *schaben*, *krözig* zu *krazen* u. s. w.

Sältner Aufseher in den Weinbergen, wohl von *solt*, *Soldner*.

schalter Stange (in Weinbergen) mhd. *schalter*, Stange zum Fortstossen des Schiffes. W.

schaup, *schâb* Bündel mhd. *schoup*; *schâbign* binden, zu Bündeln machen zu schieben, schupfen, s. d.

schaupn, *schoap*, *joppn* Rock, Jacke, fr. *juppe*, it. *giubba*; vgl. *schape*, mhd. *schappe*. W. In manchen Orten dafür: *hemmet*, *pfoat* (s. d.) *tscholder* (zu *Koller*?), *janker* u. a. vgl. Gr. 3. 447.

schaur Hagel, mhd. *schûr* Gr. Myth. 122.

scheibn wälzen, rollen mhd. *schîben* vgl. *schupfn*, *scheipn* fallen.

schêlf die weggenommene Rinde zu *scheln*, *schale*. vgl. *scherzl* Gr. 2. 54.

schelch, *schief*, *scheel* ahd. *scelah*, mhd. *schelch*: *schilchn* *schielen*, mhd. id. In Paznaun heisst *schilaha* Wetterleuchten, mhd. *schilhen* *blinzen*.

schirm Schutz, Obdach, Vortuch, *schirmfell* Schurzfell mhd. *schirm* Schutz, Schirm. W.

scherzl ein kleines abgeschnittenes Stück Brot zu mhd. *schêrn*, wie *schârwache* (schar Abtheilung), *scharpf*, *schart* etc. W.

schêarn nom. das Angebrannte in der Pfanne zu *scharren* mhd. *schërren* *scalpere*, wie *brinz*, *brintschn* (dieselbe Bedeutung) zu *brinnen*.

schidung leutn zur Begräbniss läuten, mhd. *schidunge* die Trennung, W. vgl. *angst*, *bet*, *wetter leutn*; *die sauglokn leutn* unsaubere Gespräche führen. S. Schm.

schiech scheu, auch *schichti*, in Pinzgau *scheuki* zu mhd. *schiehen*, *schiuhen* dial. *scheuchn*, *schuichn* part. *gschâchn*; *schiech* hat auch die fernere Bedeutung: hässlich, scheusslich, vgl. d.

schier beinahe mhd. *schier*, *schyer* im 15. Jahrh. W.

schimpfn, *schimpfelen* spielen von Kindern, auch spassen, mhd. *schimpf* Kurzweil, Spass.

schitter dünn, z. B. von der Saat mhd. *schitter* Gr. 2. 135. Hahn 2. 25.

schleifsig abgenuützt, zerrissen mhd. *slîzen* reissen. W. *sliz*.

schlintn schlingen ahd. *slintan*; vgl. nhd. Schlund.

schluff Schlupfwinkel zu mhd. *sloufen*, *sliefen*, wie *schluss* zu *sliezen*, *runst* zu *rinnen*, *spund* zu *spenden*, *schutt* zu *schütten* etc.

schmekn riech wie mhd. S. *riechn*. *schmak* m. Geschmack.

schmelch Wegerich mhd. *smelehe* Gr. 3. 373.

schmiz Geissel, *schmizer* Hieb mhd. *schmitzen* geisseln. W.; doch *schmizn* auch so viel als schmieren, z. B. Hosen, mhd. *smiz* naevus Schm. vgl. goth. *smeitan* *illinere* Gr. 2. 14.

schmunzlen lächeln mhd. *smunzen* W.; auch *schmözlen*, *schmiezen* mhd. *smielen*, *smieren*.

schnëlln mit Getöse fallen, dann wie mhd. *snellen* (Gr. 2. 58.) *trudere*, *subito movere*; für *snal* ist l. c. *motus subitaneus*, das dial. *schnall* bedeutet jedoch: lauter Schall, Schlag z. B. Donnerschlag, vgl. Redensart: *schnall und fall*; *der stuzn schnëllt* d. i. kracht.

schranz Biss, Spalt mhd. *schranz*, *schrenzen* zu ahd. *scrintan* *findere* Gr. 2. 35.

schrôfn Felswand, wie mhd. *Schm.* vgl. *schroff*.

schupfn stossen, antreiben mhd. *schupfen* zu *schieben*; vgl. Hahn Gr. 2. 6. *axl schupfn* Bedenken äussern. Hierher: *schoppen* drängen, *zwängen*, *schopf*, *schüpl*, *tschüpl* (Büschel), *schôber*, *schub*, *schuber*, *schôfl* (das Zusammen-geschaufelte?) etc. Vgl. *schaup*.

schuzn schaukeln, mhd. *scuten* *quatere*, it. *scuotere*. *Schm.* *schwargglen* benebelt taumeln, ags. *suercan* *obnubilari* Hel. — Gr. 2. 39.

schwêbl Schwefel mhd. *suëbel*, ahd. *swëbul*, wie *schraufn* statt *Schraube*.

schwëarn schwären, woher Geschwür: *schwirig* empfindlich, verdrossen; mhd. *swëren* *dolere*, *swër* Schmerz. W.

schwôag Senne, überh. Viehhof, mhd. *swaige* *armentum* Gr. 3. 475. *Schm.* Vgl. Gr. Gesch. d. d. Sp. 2. B.

serwen abzehren, welken, mhd. *serwen* *marcere*, ags. *sërian* (Hel.)

sîder seitdem, seit mhd. *sider*. W.

sîle (Oberinnth.) Hosenträger mhd. *sil funis*, *epirhedium* Gr. 2. 44.

soanlen (bei Meran) zögern, träge thun mhd. *seine*, *sain* langsam, träge, *Schm.* vgl. *säumen*.

spacktn (Oberinnth.) freundschaftlich reden, ags. *spâhi* (*facundus* Hel.), mhd. *spaht* *clamor* von *spëhen* Gr. 3. 518.

spëar trocken, wenig, zu ahd. ags. *spar*, *spär* *parcus*, *sparen?* Gr. 2. 57.

sportl Korb it. *sporta*; Gr. 2. 102. führt ahd. *sportala* an.

spreizn sich stemmen, stützen mhd. *spriuzen*, vielleicht zu *spreiten* wie *sprôzn* die Augen aufsperrn. W. *spreiten*. vgl. nhd. *sprossen*.

sprekln part. *gspreklt*, was sprengen, sprengeln ahd. *sprēhhilōn maculare* Gr. 2. 115.

spünner Kalb v. *spunne* über zu ahd. *spanan lactare* Gr. 2. 9. *abspenen* entwöhnen. vgl. *spennādl*, *spenfakl*.

spûchn nhd. spuken zu *spuk* Vgl. Gr. Myth. 512.

stangger Vorrichtung zur Aufstellung der Garben etc. auf dem Felde, in Oberinnth. gebräuchlich, von *stange*; wie *hoanzn* (Unterinnth.) mit derselben Bedeutung von mhd. *hainz Knecht*.

stikl steil mhd. *stigel* Gr. 2, 103. ahd. *stichili praerupta* zu *stigan*; dazu: *stigl* Stufe an Zäunen etc. ahd. *stigila*, mhd. *stigele* W.

strauchn der Schnupfen mhd. *strûche* Gr. Myth. 674.

stürzn zudecken, wie mhd. W. vgl. *sturzglâs*.

suir Hitzblase ahd. *suira* zu lat. *surio*, woher *süurig* empfindlich, verdriesslich; vgl. mhd. *sér*. Schm.

süpfen nippen, schlürfen mhd. *supfen* Gr. 1. 398.

sust sonst, *umsust* umsonst, mhd. *sus*, *sust*, *umbe-sust* W.

sûzln saugen, mhd. *sukeln* Eisel. 76. ags. *sucian*; zu mhd. *sûgen* *sugere*.

Aus roman. Sprachen: *sondiern* sinnen fr. *sonder*, *stentn* sich abmühen it. *stentare*, *spiglen* Nachlese halten, it. *spigolare* (*spicas legere*), *schappiern*, *tschappiern* fr. *échapper*, *schmisettl* chemisette, *schwâda* it. *suada*, *stuff* it. *stufo*, *spâget* it. *spago*, *schgall* it. *scatola* u. v. a.

Üexn Achselhöhle ahd. *uohsa*, mhd. *üehse*, Hahn mhd. Gr. 2. 129.

untell (Kitzbüchel) ungeschickt goth. *untala ineptus* Gr. 2. 54.

ungamper (Unterinnth.) adv. sehr, ungemain, z. B. *ungamper schwâr* v. ahd. *kampar strenuus* Gr. 2. 135.

urfer (Etschland) Ufer, Stelle zum Ueberfahren v. ur hinweg, aus und varn; *urfar*. Schm.

Wâch schön, schmuck, zierlich ahd. *wâhi*, mhd. *waehe* W.; vgl. *wax* (Unterinnth.).

wamp Wanst goth. *vamba*, ahd. mhd. *wambe* Gr. 2. 199.

walgen wälzen mhd. *walgen* Gr. 1. 392.

wêgn wägen, hingegen *wiegn* schaukeln, in Bewegung setzen mhd. *wëgen* und *wegen*; *wagglen* wackeln von

wagen, wie *nagglen* von nagen, *bagglen* von bâgen; hieher
aug *wêg* Weg, *wêk* adv. hinweg, *allweg* immer, W. wêc.

wêder welcher von beiden, uter, mhd. wêder W.

wêatag (Pusterth.) Schmerz, Krankheit mhd. wêtage
morbus Gr. Myth. 670.; *wêati* adj. schmerzend.

weisset Gevatterbesuch und das damit verbundene Ge-
schenk (in Zillerthal auch Hochzeitgeschenk) mhd. wîset,
ahd. wîsôt von ahd. wîsôn visitare. W.

wenn quando mhd. wenne Gr. 3. 190.

wêtt quitt adv.; mhd. wette st. n. Aufhebung einer Ver-
bindlichkeit W.

weichbrunn mhd. wîhe brunne, wîhbrunn W. Weih-
wasser.

wirsch böse, aufgebracht mhd. wirs zu wërren in Auf-
regung bringen W.

wisplen mhd. wispel sibilus Gr. 1. 422.

wunder m. Verwunderung; *dês nimt mi wunder*; wie
mhd. W. vgl. *wunderli* launig mhd. wunderlich. Ib.

Zâfen (bei Meran) sich abmühen goth. tavian ahd.
zawên parare, oder zâfen sich zieren; vgl. Gr. 1. 340. s.
W. zowen.

zâch zâhe ahd. zâhi, wie wâhi, gâhi etc.

zâcher Thräne ahd. zahir, goth. tagrs. Gr. 2. 53.

zaggl (vgl. *tschoggl*) Schweif, Quaste mhd. zagel, ahd.
zakal Gr. 3. 408. *derzaggl* zerzaust, in Unordnung; vgl. it.
zacchéra.

zain, *zaindl* Flechtenkorb von mhd. zain, Reis, Drath
Gr. 3. 411.; schon goth. tainjô, ahd. zein corbis viminibus
texta Gr. 3. 347. it. zana.

zannen Zähne fletschen mhd. zannen zu *zand* mhd.
zant Gr. 3. 400.

zarg Rand, Zinne, Einfassung mhd. zarge Gr. 1. 392.

zeichn beschuldigen, woher beinzichten, Inzicht etc.
mhd. zîhen W.

zetten, *verzetteln* spargere mhd. zetten Gr. 1. 946. vgl.
it. gettare.

ziechn ziehen, mhd. ziehen; *ziech* Ueberzug, *zügl* pro-
les, *zucht*, wie nhd., *zukn* (in Pusterth. heimlich stehlen),
ziggl Ziehbrunnen etc. vgl. Gr. 2. 24.

zill Kahn mhd. zille Schm. ags. ciula.
zist Korb ags. cist (Meid. 165.) lat. cista, it. cesta.
zoch Bengel, grober Mensch scheint mir das mhd. zolch Klotz W.; vgl. it. ciocco Dummkopf; diesem entspricht jedoch noch mehr das dial. *tschogg*, *tschagg*, Bezeichnung einer albernen Person.
zône (in Oberinntal) das Wägen und Austheilen der Alpenerzeugnisse; zu sennen, oder zu ags. *tôman* solum reddere aliquem, oder zu ahd. *zûn* locus septus, oder nach Schm. zu *zeîn*, *zeinen* mit einem Stabe bezeichnen? Jedenfalls ein sehr dunkles Wort.
zuekn Zacken ahd. *zuoc*, *zuac* Gr. 3. 412.; auch *zankn* oder *zankn* it. *zanca*.
zwâgn waschen mhd. *twahen*. W.; *abzwâgnen* abwaschen.

zwerch quer mhd. *twerch*, wie Zwerg von *getwerch*, zwingen von *twingen*, *zwagn* von *twahen*. s. W.

Johann B. Schöpf.

Bemerkungen

über

einige Conchylien der Gattungen

Pupa und Pomatias.

In folgenden Zeilen wird nicht die Aufstellung neuer Arten, nur die Feststellung und Berichtigung bereits beschriebener, aber bisher nicht vollständig gekannter Arten und Formen beabsichtigt. Zwar beherbergen die tiroler Alpen auch mehrere neue Pupa; deren Beschreibung möge jedoch einer grössern Schrift vorbehalten bleiben. Wie ich aber geneigt bin, unser Gebirgsland für die eigentliche Wiege der Windelschnecken eines weitem Umkreises zu halten — wenigstens wird kaum ein Land eine so enorme Artenzahl aufzuweisen haben —; so glaube ich auch, dass eben Tirol die vollendeten Typen und die gesammte Formengruppe der hier besprochenen Arten bewahre.

Die Erläuterungen über nachstehende Windelschnecken beruhen zunächst auf Zähne- und Schwielen-Bau. Abweichungen, wie solche besonders der Gattung Pupa eigen, beziehen sich bald auf eine Uebersahl von derartigen Bildungen (wie bei sehr alten Exemplaren) und haben alsdann zu den Anomalien zu zählen, bald auf einen Mangel (wie bei jüngern Exemplaren) und haben eben nur als Jugendformen zu gelten. Das ist nun eine ausgemachte Sache. Allein es erwahrt sich ebenso als eine, namentlich durch die hier besprochenen Arten verbürgte Thatsache: dass diese jugendliche Unvollendung unter gewissen Bedingungen, die sich derzeit jedoch mit einiger Allgemeingiltigkeit noch nicht feststellen lassen, bei gewissen Arten für immer eine stehende verbleibt; indess dieselbe Art

unter andern Verhältnissen bereits an jüngern Gehäusen wenigst rudimentär den vollzähligen Zahnbau weist. — Dabei darf der erstern Conchylie um so bestimmter blosser Varietät-, letzterer hingegen normale Art-Giltigkeit beigelegt werden, je mehr Uebergangsstufen beide Extreme verbinden. Dies der leitende Grundsatz, dem ich hier folge.

***Pupa triplicata*, Studer.**

Diese über die Südgrenze des westlichen Mitteleuropa verbreitete Art scheint den Auktoren in zweien Formen bekannt zu sein, welche ohne die vielen Zwischenglieder und Abänderungen, wie solche hierlands auftreten, nothwendig auch als zwei verschiedene Species hingenommen werden mussten. Die eine ist die Vollendungs-Form der *P. triplicata* Stud., die andere die auf halber Ausbildung stehen gebliebene Form der *P. bigranata* Rossm. — Es mögen nun all die tirolischen Abänderungen folgen, nach deren Würdigung eine Vereinigung der *P. bigranata* mit *P. triplicata* nichts weniger als gewagt erscheinen wird.

Varietäten:

- a. Ohne Zahn. Wird von Strobel in seiner *Malacologia Trentina* p. 43. erwähnt.
- b. Mit Einem Zahne; und zwar auf der Mündungswand oder am Gaumen. Strobel l. c.

Eine Uebergangsform von dieser zur folgenden Varietät erkenne ich an Exemplaren, die ich bei Dölsach im Drauthale auf Thonschiefer gesammelt. Bei diesen ist der Zahn auf der Mündungswand weit zurück und nur schwach, der am Gaumen und an der Spindelsäule rudimentär oder gänzlich fehlend. Ob nicht auch *P. aridula* Held hieher bezogen werden muss? Steht doch bei dieser und der folgenden Art regelmässig die Stärke der Zähne im verkehrten Verhältnisse mit der Grösse des Gehäuses! Auch traf ich am Tschaffonberge eine *P. aridula* mit *P. triplicata* in Mehrzahl zusammen, welche aber bei genauester Uebereinstimmung mit *P. aridula* Held meist eine sehr deutliche Streifung zeigt und deren Identität mir daher weit mehr fraglich erscheint.

c. Mit zwei kleinen Zähnen: einem auf der Mündungswand und einem freien im Gaumen. *P. bigranata* Rossm. F. 645. (Bei Burgeis und Meran im Flussgebiete der Etsch. Strobel l. c.).

Uebergänge von dieser Varietät zur Species bieten Exemplare von Strobel (im Sarcathale?) gesammelt, deren Gaumenzahn bis zum Wulst des Mundsaums faltenartig verlängert ist; noch mehr aber die Form, die ich bei Klausen (auf Thonschiefer) und allenthalben um Bozen (auf Porphyr) finde, bei welcher der Gaumenzahn zwar frei, allein auch die Spindelsäule schon sehr callös ist.

Michaud führt überdies eine graue, weniger gestreifte Varietät von der römischen Wasserleitung Chaponaud bei Lyon an. Nun auch diese findet sich in Tirol; hat jedoch wahrscheinlich nur in einer äusserst feinen Uebersinterung ihren Grund, wie solche in den Alpen an vielen Arten beobachtet werden kann.

Gleichwie demnach *P. bigranata* Rossm. A. Schmidt (in Menke's Zeitschrift für Malacozöologie 1850 p. 103) nichts anderes als eine zweizahnige Abänderung der verwandten *P. muscorum* L. ist, die sich, nach Strobel, auch bei Toscolano am Lago di Garda findet; so erscheint die ächte *P. bigranata* Rossm. nur als eine der vielen Entwicklungsformen, in welchen *P. triplicata* nach Bedingniss lokaler Verhältnisse sich präsentirt.

Man könnte auch versucht sein, ein Paar der besagten Abänderungen für *P. muscorum* L. oder für eine südliche Form derselben zu halten. Allein abgesehen von dem Umstande, dass *P. muscorum* neben *triplicata*, und zwar noch weiter gegen Süden verbreitet ist, unterscheidet sich *P. triplicata* unschwer durch geringere Grösse, lichtere Färbung, Zartheit und Form des Gehäuses, durch den schärfern, höhern Nackenwulst, der vom Mundsaum auch etwas entfernter und minder weisslich ist, als dies bei *P. muscorum* der Fall; zumal aber durch die regelmässigere Rundung der einander genäherten Ränder des Mundsaums.

Pupa Strobili, Gredler.

P. testa subperforata, cylindracea, obtusa, regulariter et confertim costulato-striata, sericina, pellucida, pallide cornea; anfractibus 5 — 6 convexis, ultimo rotundato; apertura ovato-rotundata, triplicata, plica una parietali immersa, columellari una, palatali una dacryoidea; peristomate expanso, incrassato, marginibus callo junctis, dextro sinuoso. Alt. $\frac{3}{4}$ — $\frac{4}{5}$ ''' ; Lat. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ '''.

Gehäuse sehr klein, walzig, fast gleich breit, oben stumpf, sehr fein und regelmässig rippenstreifig, daher seidenglänzend, ziemlich durchscheinend, hell hornfarben oder röthlichgelb. Umgänge 5 — 6, gewölbt, niedrig, durch eine stark eingeschnürte Naht vereinigt, der letzte um die trichterförmige Nabelstelle und am Nacken neben der gerundeten Basis oft kaum merklich zusammengedrückt. Mündung rundlich-eiförmig, meist dreizahnig: ein Zahn auf der Mündungswand etwas gebogen und faltenartig in das Innere fortgesetzt, ein kleiner Zahn auf der Spindelsäule, ein tropfenförmiger (bei alten Exemplaren manchmal nach hinten in ein Fältchen ausgezogener) Zahn am Gaumen, welcher äusserlich am Nacken etwas durchscheint. Mundsaum nach aussen gebogen, verdickt; die beiden Ränder durch eine glänzende Schwiele verbunden.

Varietäten:

- a. Ohne Zahn, ohne Verdickung des Mundsaums, ohne Verbindungsschwiele auf der Mündungswand. Eine von den Umständen bedingte, unausgebildete Form. *P. minutissima* Hartmann.
- b. Mit Einem Zahne; und zwar auf der Mündungswand (*P. costulata* Nilsson), oder am Gaumen. Dieser Gaumenzahn zeigt sich an den tiroler Exemplaren in der Regel zuerst entwickelt, ehe sich noch die Falte der Mündungswand aus der Innenseite herausbildet oder jene auf der Spindelsäule erscheint.
- c. Mit zweien Zähnen: einem auf der Mündungswand und einem im Gaumen.

Ueberdies ändert diese Pupa noch ab mit stumpfkegligem, verlängertem Gewinde, oder im Gegentheile mit unterhalb verschmälertem, verkürztem Gewinde; in jeder Form auch wieder mit etwas feinem Rippen.

Andere unbedeutende Differenzen zwischen *P. minutissima* Hartm. und *P. costulata* Nilsson finde ich wol in Büchern, in der Natur aber häufiger nach deren Gegentheile verwirklicht. Wol aber wiederholen sich hinsichts der Zahnbildung mitunter beinahe dieselben Uebergänge, wie bei *P. triplicata*. — Wer dessungeachtet die Vereinigung zweier anerkannten Arten, der *P. minutissima* und *costulata*, als untergeordneter Formen, unter einem vollendeten Typus aus was immer für Rücksichten hart verschmerzt; möge — auch gegen meine auf Naturbeobachtung gegründete Ueberzeugung — die bisher unbekannt gebliebene *P. Strobili* als Varietät der *costulata* oder als dritte Art zur Kenntniss nehmen.

Der Verbreitungsbezirk der Art, so weit mir dieser bekannt, erstreckt sich über das Eisack- und Etsch-Thal von Klausen bis Salurn mit Einschluss des Querthales von Tiers, wo ich sie allenthalben auf Thonschiefer-, Porphyr-, Dolomit- und Kalk-Boden, unter den verschiedensten Verhältnissen und eben so wechselnder Begleitschaft, ohne — selten mit den Varietäten, zu Hunderten gesammelt. In vertikaler Höhe steigt sie am Tschaffonberg bis zu 5000' s. m. hinan.

Pupa Sempronii, Charpentier.

Zu gleichartigen Schlüssen, wie bei den vorerwähnten Arten, werde ich durch homogene Beobachtungen geführt welche ich über *Pupa dilucida* Ziegler zu machen Gelegenheit hatte. Diese Pupa wurde bekanntlich in der „Maultaschköhle“¹⁾ von Stentz jun. entdeckt und bei den freundschaftlichen Verhältnissen zwischen Stentz und Ziegler

¹⁾ Diese Höhle, die übrigens nicht existirt und darum Herrn Stentz selbst nur in Gestalt kleiner Felsritzen bekannt ist, mögen die Conchyliologen auch nicht „auf den tiroler Alpen“ (Rossmässler, Küster u. a.), sondern in der heissen Thaltiefe beim Schlosse Maultasch nächst Bozen sich fürder imaginiren.

um so unzweifelhafter nach tiroler Exemplaren von Letzterem determinirt.

Nachdem ich nun diese Pupa an besagter Originalstelle selbst sowohl, als auch thalüber am Fusse der Mendel gesammelt und mich dadurch gewissermassen in den Besitz der Ziegler'schen Originalexemplare gesetzt hatte; drängten sich mir jedoch nur desto unabweisbarer einige frühere Bedenken wieder auf, über die ich zuerst sprechen zu sollen glaube. — Diese beziehen sich auf Nabel und Mündungswand. Man gesteht gerne, dass der etwas veränderliche Nabel dennoch, zumal am Eingange, stets enger ist, als bei *P. umbilicata* Drap.; dafür wird auch das Nabelloch der letztern als „deutlich, ziemlich gross“ und mit ähnlichen Worten bezeichnet; und dies mit Recht. Deutlich, offen und tief ist aber auch das Nabelloch bei *P. dilucida* Ziegler., und der Charakter der mir bekannten Diagnosen: „minutissime perforata“ ist resp. zu stark wiedergegeben, wenn auch nur im Positiv das Adverb gesetzt wird.

Bezüglich der Mündungswand muss auffallend erscheinen, dass Niemand noch ein Exemplar mit rudimentärem Zahne auf der Mündungswand ansichtig geworden, da doch diese Abänderung an oben erwähnten Fundorten nicht selten vorkommt. Dieser rudimentäre Zahn hätte für sich genügen können, eine Form mit vollends ausgebildetem Zahne vermuten zu lassen; allein der Grundsatz: in Erfahrungswissenschaften nimmer mit Postulaten der Spekulation der thatsächlichen Wirklichkeit vorauszueilen, liess auch jenen Gedanken erst aufkommen, als ich dieser Form in der Folge wirklich begegnete. Bei übrigens vollkommener Uebereinstimmung mit *P. dilucida* Ziegler zeigt diese Art folgende Abweichungen: Auf der Mündungswand steht ein deutlicher, nach innen in eine bogige Lamelle sich verlaufender Zahn, der durch eine kleine, nur um den Zahn etwas stärkere, zuweilen unterbrochene Schwiele mit den beiden Mundrändern sich verbindet. Ich sehe aber in dieser Pupa nur eine durch die eben erwähnte Abänderung mit rudimentärem Zahne vermittelte Vollendungsform der *Pupa dilucida* Ziegl. oder vielmehr die *Pupa Sempronii* Charpentier (Char-

pentier, Neue Denkschriften d. Schw. Gesellsch. f. d. ges. Nat.-Wiss. I. — Küster, Conch. Cab. S. 55. T. 7. f. 11—13.) Ich wage daher, den Vorschlag zu machen: *P. Sempronii* Charp., die auch hinsichts des Nabels besser charakterisirt, als die Species zu betrachten, welcher *P. dilucida* Ziegl. in gleicher Weise wie die zahnlosen Abänderungen von *P. triplicata* und *P. Strobeli* als Varietät beizuordnen.

Es trägt somit die gesammte Gruppe von *P. umbilicata* Drap., *P. umbilicus* Roth, *P. Sempronii* Charp. und *P. Neumeyeri* Küster auf der Mündungswand eine Falte, und ihre Verwandtschaft ist eine innig geschlossene.

Wie *P. Sempronii* in der Schweiz an den südlichen Abhängen des Simplon auf Granitfelsen sich findet; so in Tirol am Nordabhange des Virglberges bei Bozen in kleinen Löchern und Rissen der Porphyrfelsen. Also bereits auf demselben Breitengrade und auf verwandtem Gesteine. Sie lebt hier zunächst mit *Pupa pigmaea* und *Strobeli* — in und unter *Barbula crispa* auch mit *Balea fragilis* Rossm. in zahlreicher Gesellschaft zusammen.

Pomatias Philippianum, Gredler.

Mehre Exemplare eines Pomatias, in der Gegend von Rivoli ausserhalb der tirolischen Südgrenze von E. A. Bielz gesammelt und mir mitgetheilt, glaube ich einer besondern Aufmerksamkeit würdigen zu sollen.

Diese sieben Exemplare tragen ganz und gar den Habitus von *Pom. scalarinum* Villa, von welchem mir ein paar Originalstücke aus Dalmatien — meines Wissens von Villa selbst stammend — vorliegen. Nur weichen die Rippen eben so sehr von denen des *Pom. scalarinum* als *Pom. maculatum* Drap. ab, indem, wie dies bei *Pom. auritum* Ziegl. in ähnlicher Weise der Fall ist, sehr feine bräunlichgraue und stark erhobene weisse Rippen fast regelmässig wechseln. Selten schliessen letztere zwei feinfädliche Rippchen ein. Die stärkern Rippen zeigen sich am deutlichsten auf den mittlern Umgängen, — manchmal auch fast papillenartig abgekürzt.

So passen Philippi's Worte, unter denen schon Rossmässler eine neue Art zu erkennen glaubte, „subtilissime costata, cinerea und lineis longitudinalibus albis eleganter striato — costata“ sehr bezeichnend auf diese Form, in der Philippi das *Pom. maculatum* gesehen haben mag, und welche ich hier mit Hinweisung auf Philippi's eigene Diagnose seines *Pom. maculatum* als *Pomatias Philippianum* m. aufstelle — — ob als Varietät von *Pom. scalarinum* Villa und somit als Uebergangsstufe von dieser zu *Pom. maculatum* oder als eigene Species, darüber mag eine weitere Forschung, welcher es gelingt, diese Erscheinungsform als eine bloß lokale oder mehrörtlich konstante nachzuweisen entscheiden.

Die nähern Verhältnisse wie andere Standorte sind mir bisher unbekannt geblieben.

Vinzenz Maria Gredler.

Pomatias Philippianum, Gredler.

Mehrere Exemplare eines *Pomatias*, in der Gegend von Rivoli nussertal der tirolischen Südgrenze von E. A. Biele gesammelt und mir mitgeteilt, glaube ich einer besonderen Aufmerksamkeit würdigen zu sollen.

Diese sieben Exemplare tragen ganz und gar den Habitus von *Pom. scalarinum* Villa, von welchem nur ein paar Originalstücke aus Dalmatien — meines Wissens von Villa selbst stammend — vorliegen. Nur weichen die Rippen eben so sehr von denen des *Pom. scalarinum* als *Pom. maculatum* Drap. ab, indem, wie dies bei *Pom. scalarinum* nie in ähnlicher Weise der Fall ist, sehr feine, häufige und stark erhabene Rippen fast regelmäßig wechseln. Stellen schliesen letztere zwei feine, lichte Rippen ein. Die stärksten Rippen zeigen sich am deutlichsten auf den mittleren Längungen, — manchmal auch fast papillenartig abgehoben.

Schulnachrichten.

I.

Zur Chronik des k. k. Gymnasium

zu Bozen 1853.

Das Schuljahr wurde wie gewöhnlich am 1. September mit dem heil. Geistamte eröffnet, worauf die Verlesung der allgemeinen Schulgesetze und der besondern Lokalverordnungen folgte.

Im Lehrpersonale gingen folgende Veränderungen vor sich. P. Maximilian Halaus wurde aus Gesundheitsrücksichten an das Untergymnasium in Hall übersetzt. P. Theodos Dicknether erbat sich von der Vorsteherung der Ordensprovinz die Erlaubniss, seinem schon seit langer Zeit gehegten Wunsche folgen und als Missionär nach dem hl. Lande gehen zu dürfen. Für Beide trat der aus dem griechischen Sprachgebiete für das ganze Gymnasium bereits geprüfte P. German Rizzi ein.

Mit h. Ministerialerlasse vom 30. November v. Js. Z. 8620 erhielt das hiesige Gymnasium eine eigene Verordnung für die Einhebung des Schulgeldes. Die von der allgemeinen Norm abweichenden Bestimmungen sind folgende:

1. Das Schulgeld kann in beliebigen, der Zahlungsfähigkeit der Schüler entsprechenden Abstufungen, jedoch nur bis zur Höhe von 4 fl. C.M. für ein Semester eingehoben werden.

2. Das eingehobene Schulgeld fliesst in denjenigen Fond, aus welchem das Gymnasium erhalten wird.

3. Diese Anordnung tritt mit Anfang des zweiten Semesters 1853 in Wirksamkeit.

Im Verlaufe dieses Schuljahres erlitt die Lehranstalt durch das am 16. Jänner nach kurzem Krankenlager erfolgte Hinscheiden ihres grossmüthigsten Gönners und Wohl-

thäters, Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs **Rainer** von Oesterreich, einen unermesslichen Verlust. Wer die vielen Wolthaten, welche Hochderselbe während seines vierjährigen Aufenthaltes in Bozen dem Gymnasium erwies, auch nur obenhin betrachtet, wird sich von der Grösse dieses Verlustes genugsam überzeugen. Seiner Güte verdankt man die Grundlegung zu einer zoologischen Sammlung, die Vervollständigung des Mineralienkabinetes, die Bereicherung der Bibliothek, die Vermehrung der bereits früher zusammengebrachten Münzen, namhafte Geldbeiträge und insbesondere die eifrige Betreibung und allseitige Förderung des Gymnasial-Neubaues.

Die zoologische Sammlung des Gymnasium erhielt von Weiland Seiner kaiserl. Hoheit 80 ausgestopfte Vögel, das Mineralienkabinet 2 grössere und eine kleinere Küste werthvoller Gegenstände und die Bibliothek 550 Bände Bücher, worunter sich sehr theure Werke befinden, wie z. B. Oken's Naturgeschichte, die griechischen Klassiker, die Sprachwerke der Gebrüder Grimm u. s. w. Dazu kamen noch Atlasse, Sydow's Wandkarten, 138 Stücke naturhistorischer Tafeln und geographischer Karten, und ein Heft von Zeichnungsvorlagen. Die Münzensammlung vermehrte der hohe Gönner um 200 Stücke ägyptischer, griechischer und römischer Münzen. Die theils zum Gymnasialbaue theils zur Beischaffung der nöthigen Lehrmittel bestimmten Geldbeiträge belaufen sich ungefähr auf 1700 fl. R. W. Wie sehr ihm die baldige Herstellung eines den Lehrzwecken entsprechenden Gymnasialgebäudes am Herzen lag, zeigte er bei jeder sich ergebenden Gelegenheit. Oefters sagte er: *„Ich wollte dem Gymnasium gerne mehr geben, es ist aber in demselben kein Platz, wo man etwas aufstellen könnte; es müsste nur zu Grunde gehen.“* Wenige Tage vor seinem Erkranken liess er sich von einer für gelieferte Beiträge dankenden Deputation über die so lange Verzögerung des Baues umständlich Rechenschaft geben, und sagte am Ende: *„Es ist jetzt Zeit, man muss einmal anfangen zu bauen; ich werde auch Bauführen leisten, ich weiss schon, wo gute Bausteine zu finden sind. Und wenn das neue Gymnasium einmal dasteht, dann lässt sich für seine Ein-*

richtung schon sorgen.“ Daran hinderte ihn leider der unerwartete, für das Gymnasium ebenso wie für die ganze Stadt Bozen allzufrühe Tod. Der liebe Gott lohne dem so grossmüthigen, zum Geben immer bereitwilligen Gönner all das Gute, was er der Lehranstalt wirklich erwies und noch zu erweisen Willens war, mit den ewigen Gütern, und erhalte uns recht lange Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin **Elisabeth**, Hochwelche nach dem Ableben des allverehrten Herrn Gemahls Ihre mütterliche Sorge, deren sich die verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten in Bozen schon durch 4 Jahre zu erfreuen hatten, huldvollst auch auf das Gymnasium auszu dehnen anfang.

Nach dem Hinscheiden Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs **Rainer** sah es nun der Löbl. Gymnasialvereins-Ausschuss als seine heiligste Pflicht an, dem von Hochdemselben noch in den letzten Lebensstunden wiederholt geäusserten Wunsche, dass der Gymnasialbau beschleunigt werden möchte, nach Kräften getreulich nachzukommen. Die Ausschussmitglieder, der Hochgeb. Herr Graf Ludwig v. Sarnthein an der Spitze, waren eifrigst bemüht, die weitem Voranstalten zum Baue zu treffen, die bis zum Monate April so weit gediehen, dass der Herr Bürgermeister Anton Kapeller die Absteigerung des Baues in's hiesige Wochenblatt einrücken lassen konnte. Die Absteigerung fand am 10. Mai Statt. Der Bau wurde von dem Baumeister dell' Antonio aus dem Fleimser Thale um 31,900 fl. erstanden. Er erhielt die Weisung, denselben nach dem vorliegenden Plane in zwei Jahren zu vollenden, und säumte auch nicht, gleich Hand an's Werk zu legen.

Am 7. Juni hielt der Löbl. Gymnasialverein nach §. 10 seiner Statuten eine Generalversammlung, bei welcher unter andern beschlossen wurde, noch ein kleines Stück Grundes zu kaufen, um das neue Gymnasialgebäude ein wenig von dem offenen Wege zu entfernen, und vor demselben einen freien Raum zu gewinnen.

Sämmtliche Ausschussmitglieder wurden ohne neue Wahl bestätigt. Sie sind:

Vorstand: Der Hochgeb. Graf Ludwig v. Sarnthein.

Schriftführer: Der k. k. Rath Franz Mages, Mitglied der städt. Gymnasialdeputation.

Kassier: Der Hochw. Herr Anton v. Mayrhauser, Sakristeidirektor.

Die übrigen Mitglieder:

Der Hochwürdigste Herr Abt von Muri-Gries Adalbert, Mitglied des Baucomité.

Der Hochwohlgeb. Freiherr Franz v. Hausmann, Mitglied der städt. Gymnasialdeputation.

Der Wohlgeb. Herr Dr. Karl v. Hepperger.

Der Wohlgeb. Herr Anton Kapeller, Bürgermeister von Bozen und Mitglied des Baucomité.

Der Wohlgeb. Herr Dr. Eduard v. Larcher, k. k. Landesgerichtsadvokat.

Der Wohlgeb. Herr Dr. Karl v. Mayrhauser, Spitalarzt.

Der Wohlgeb. Herr Florian Thaler, Magistratsrath und Mitglied des Baucomité.

Der Wohlgeb. Herr Karl v. Zallinger, Bürgermeister von Gries.

Am 30. und 31. Mai, und am 1. und 2. Juni wurden die schriftlichen Maturitätsprüfungen vorgenommen; die mündlichen werden gemäss der Bestimmung der h. k. k. Landes-schulbehörde vom 15. Mai Z. 4818—500 gleich nach Vollen-dung des Schuljahres stattfinden.

Am 6. Juni begannen die Versetzungsprüfungen, und wurden fortgesetzt bis zum 17. Juni. Vom 18. — 26. Juni dauerten die öffentlichen Prüfungen. Der Schluss des Schul-jahres wurde mit einem feierlichen Dankamte gemacht.

II.

Lehrpersonale des k. k. Gymnasium.

1. Vital Franzelin, pr. Direktor und Lehrer der deutschen Sprache im 6. und 8. Kurse.

2. Kasimir Blaas, Lehrer der deutschen und latei-nischen Sprache im 2., und der Geographie im 1. Kurse.

3. Adjut Schranz, Lehrer der lateinischen Sprache im 3. und 4., und der griechischen Sprache im 3. Kurse.

4. **Lorenz Justinian Ladurner**, Religionslehrer und Exhortator im Obergymnasium, lehrte zugleich die italienische Sprache im Untergymnasium.

5. **Emerich Ertl**, Lehrer der lateinischen Sprache im 8., und der griechischen Sprache im 7. und 8. Kurse.

6. **Bernardin Schieferer**, Lehrer der deutschen und lateinischen Sprache im 1. und der Mathematik im 1. und 2. Kurse.

7. **Innozenz Widmann**, Lehrer der Mathematik im 4., 5., 6. und 7., und der griechischen Sprache im 4. Kurse.

8. **Peter Damian Pohler**, Religionslehrer und Exhortator im Untergymnasium, lehrte zugleich die Mathematik im 3. Kurse.

9. **Vinzenz M. Gredler**, Mitglied des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften, des zoolog. botan. Vereins in Wien und des Ferdinandeums in Innsbruck, Lehrer der Naturgeschichte im 1., 2., 3., 5. und 8., und der deutschen Sprache im 3. Kurse.

10. **Johann Paul Ehrenberger**, Lehrer der Geschichte, Geographie und Statistik im 6., 7. und 8. Kurse.

11. **Johann Bapt. Schöpf**, Lehrer der italienischen Sprache im Obergymnasium, und Supplent der deutschen Sprache im 5. und 7. Kurse.

12. **Cyrell Conzin**, Lehrer der Physik im 3., 4., 6., 7. und 8. Kurse.

13. **Wenzeslaus Kiechl**, Lehrer der lateinischen Sprache im 6. und 7., und der griechischen Sprache im 6. Kurse.

14. **Flavian Orgler**, Lehrer der Geographie und Geschichte im 2., 3., 4. und 5., und der deutschen Sprache im 4. Kurse.

15. **German Rizzi**, Lehrer der lateinischen und griechischen Sprache im 5., und der philosophischen Propädeutik im 8. Kurse.

III.

Lektionsplan

im Schuljahre 1852/53.

I. Kurs.

Klassenvorstand: Bernardin Schieferer.

Religionslehre, wöch. 2 Stunden. Erklärung des Katechismus.

Deutsche Sprache, wöch. 4 St. Satz- und Formenlehre; orthographische Uebungen, Lesen, Sprechen, Vortragen, nebst kleinen Aufsätzen nach Schinnagl's Leitfaden und Mozart's Lesebuche, I. Thl.

Lateinische Sprache, wöch. 8 St. Formenlehre der regelmässigen Flexionen, eingeübt durch beiderseitige Uebersetzungen, Memoriren der Vokabeln nebst schriftlicher Rechenschaft über das Ermerkte. Grammatik und Leseübungen von Schinnagl.

Geographie, wöch. 3 St. Topische Geographie der ganzen Erde nebst den Hauptpunkten der politischen Geographie, nach Burger mit Ergänzungen.

Mathematik, wöch. 3 St. Arithmetik: Die 4 Spezies in genannten und ungenannten Zahlen; Rechnungsabkürzungen und Proben; Kennzeichen der Theilbarkeit, Lehre von den gemeinen und Dezimalbrüchen, nach Moznik. Geometrische Anschauungslehre: Linien, Winkel, Parallellinien, Konstruktion von Dreiecken, und Parallelogrammen, nach Dr. Hillardt's geometr. Tafeln.

Naturgeschichte, wöch. 2 St. Allgemeine Vorbe-
griffe. Zoologie: Säugethiere, Vögel, Amphibien, Fische, nach Fűrnröhr.

II. Kurs.

Klassenvorstand: Kasimir Blaas.

Religionslehre, wöch. 2 St. Ceremonien der katholischen Kirche, nach Himioben.

Deutsche Sprache, wöch. 4 St. Satzgefüge und Perioden; Fortsetzung der Formenlehre, nach Schinnagl's Leitfaden. Lesebuch von Mozart. II. Thl. Aufsätze in der Schule und über Haus.

Lateinische Sprache, wöch. 8 St. Formenlehre der unregelmässigen Flexionen, eingeübt durch beiderseitige Uebersetzungen. Schriftliche Arbeiten in der Schule und über Haus, Grammatik von Putsche, Lesebuch von Schinnagl.

Geschichte und Geographie, wöch. 3 St. Alte Geschichte bis 476 n. Chr. nebst der alten Geographie. Handatlas und Wandkarten von Kiepert.

Mathematik, wöch. 3 St. Im I. Sem. 2 St. Arithmetik, 1 St. Anschauungslehre; im II. Sem. 1 St. Arithmetik und 2 St. Anschauungslehre. Arithmetik: Proportion, Regeldetri, Masskunde u. s. w. nach Moznik. Anschauungslehre: Grössenbestimmung und Berechnung der drei- und mehrseitigen Figuren, Verwandlung und Theilung derselben, Bestimmung der Gestalt der Dreiecke, nach Dr. Hillardt's geometr. Tafeln.

Naturgeschichte, wöch. 2 St. I. Sem. Zoologie. Die Gliederthiere, Weichthiere und Strahlthiere. II. Sem. Botanik, nach Fűrnröhr.

III. Kurs.

Klassenvorstand: Adjut Schranz.

Religionslehre, wöch. 2 St. Biblische Geschichte des alten Bundes. Schumacher.

Deutsche Sprache, wöch. 3 St. Lesen und Vortragen memorirter Gedichte und prosaischer Aufsätze. Lesebuch von Mozart III. Thl. Aufsätze in der Schule und über Haus.

Lateinische Sprache, wöch. 5 St. Kasuslehre, nach Putsche. Lektüre: Die 15 letzten Biographien von Cornelius Nepos mit Ausschluss des T. P. Atticus. Davon wurden 7 Biographien ganz memorirt. Die schriftlichen Uebungen wurden nach dem Org. Entw. gegeben und ausgebessert.

Griechische Sprache, wöch. 5 St. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Verba in μ . Uebersetzungen aus dem Griechischen und in dasselbe. Lesebuch und Grammatik von Spiess. Im II. Sem. alle 14 Tage ein Pensum.

Geschichte und Geographie, wöch. 3 St. Die mittlere und neuere Geschichte bis zur französischen Re-

volution mit besonderer Rücksicht auf die merkwürdigen Ereignisse aus der Geschichte des österreichischen Kaiserreiches verbunden mit der einschlägigen Geographie, nach Pütz. Verfertigung synchronistischer Tabellen, Atlas von König.

Mathematik, wöch. 3 St. Arithmetik: Die 4 Spezies in Buchstaben, Klammern, Potenziren, Quadrat- und Kubikwurzeln, Permutationen, Kombinationen, nach Moznik; Anschauungslehre: Der Kreis mit mannigfachen Konstruktionen in ihm und um ihn, Inhalt und Umfangsberechnung, nach Moznik.

Naturgeschichte, I. Sem. wöch. 3 St. Mineralogie, nach Burmeister.

Physik, II. Sem. wöch. 3 St. Allgemeine Eigenschaften. Aggregatzustände, Grundstoffe, Wärmelehre, nach Kunzek.

IV. Kurs.

Klassenvorstand: Flavian Orgler.

Religionslehre, wöch. 2 St. Biblische Geschichte des neuen Bundes. Schumacher.

Deutsche Sprache, wöch. 3 St. Wie im III. Kurse. Anfang der Verslehre. Lesebuch von Mozart IV. Thl.

Lateinische Sprache, wöch. 6 St. Lehre vom Gebrauche der Tempora und Modi nebst Prosodik, nach Putsche. Lektüre: Caesaris bellum gallicum, B. I., V., VI. und VII. Die Bücher 6 und 7 wurden memorirt. Einige Stücke aus Ovid nach Nadermann's Auswahl zur Uebung in der Prosodie. Die schriftlichen Aufgaben nach dem Org. Entwürfe.

Griechische Sprache, wöch. 4 St. Die Unregelmässigkeit beim Verbum. Die Verba in $\mu\iota$. Uebersetzung aus dem Griechischen und in dasselbe, verbunden mit der Erklärung der syntaktischen Regeln. Grammatik und Lesebuch von Spiess. Alle 3 Wochen ein Pensum.

Geschichte und Geographie, wöch. 3 St. Schluss der neuern Geschichte, nach Pütz. Wiederholung des geographischen Unterrichtes mit besonderer Hervorhebung Europas. Freies Handzeichnen von Landkarten. Populäre Vaterlandskunde, nach Dr. Schmidl. Tabellarische Ueber-

sicht der Geschichte und des allmäligen Anwachsens der österreichischen Monarchie.

Mathematik, wöch. 3 St. Arithmetik: Zusammengesetzte Verhältnisse und Proportionen, Kettensatz, Termin- und Zinsrechnung, einfache und zusammengesetzte Gesellschaftsrechnung, Allegationsrechnung, Gleichungen des I. Grades mit 1 unbekannten Grösse. Anschauungslehre: Stereometrische Anschauung; Lage von Linien und Ebenen gegen einander, körperliche Winkel; Hauptarten der Körper, ihre Gestalt und Grössenbestimmung, nach Moznik mit Anwendung der Beispielsammlung von Zauchar.

Physik, wöch. 3 St. Gleichgewicht und Bewegung, Akustik, Optik, Magnetismus, Elektrizität, Hauptpunkte der Astronomie und physischen Geographie, nach Kunzek.

V. Kurs.

Klassenvorstand: German Rizzi.

Religionslehre, wöch. 2 St. Einleitung. Das Wesentlichste von der vorchristlichen Offenbarung, die christliche Offenbarung vollständig, und die christliche Kirche nach Konrad Martin, I. B. 1. und 2. Abtheilung.

Deutsche Sprache, wöch. 2 St. Lektüre aus dem I. Bande des Lesebuches für Obergymnasien von Mozart. Alle 14 Tage ein häuslicher Aufsatz und öftere schriftliche Uebungen in der Schule.

Lateinische Sprache, wöch. 6 St. Lektüre: Aus Livius das V. Buch ganz und das XXII. B. bis Kapitel 53. Aus Ovid's Metamorphosen auserlesene Stücke des I., II., III., VIII. und XII. Buches, nach Nadermann. Alle 14 Tage ein Pensum abwechselnd in der Schule und über Haus. Die Pensa wurden mit Rücksicht auf die Lesestücke gewählt.

Griechische Sprache, wöch. 4. St. Lektüre: Das III. und VII. Buch der Anabasis von Xenophon. Aus Homer's Iliade die I. Rhapsodie bis v. 530, die IV. ganz. Die Kasuslehre und der Homerische Dialekt, nach Kühner. Alle 4 Wochen ein Pensum.

Geschichte und Geographie, wöch. 3. St. Alte Geschichte bis zu den punischen Kriegen nebst der Geographie der betreffenden Länder, nach Pütz, mit Benützung der Wandkarten von Kiepert.

Mathematik, wöch. 4 St. **Algebra** 2 St.: Zahlensystem, Begriff der Addition, Subtraktion etc. nebst Ableitung der negativen, irrationalen und imaginären Grössen. Die 4 Spezies in algebraischen Ausdrücken. Gemeine, Dezimal- und Kettenbrüche, Verhältnisse und Proportionen mit allseitiger Anwendung derselben. Gleichungen des I. Grades mit 1 unbekannten Grösse. **Geometrie**, 2 St. Planimetrie und einige Vorbegriffe von der Parabel und Ellipse, nach Moznik. **Naturgeschichte**, wöch. 3 St. Systematische Behandlung der 3 Reiche, nach Fürnrohr.

VI. Kurs.

Klassenvorstand: Wenzeslaus Kiechl.

Religionslehre, wöch. 2 St. Die katholische Glaubenslehre, nach Konrad Martin, II. B. 1. Abtheilung.

Deutsche Sprache, wöch. 3 St. Lektüre aus dem I. und II. Bande des Lesebuches für Obergymnasien von Mozart. Alle 14 Tage ein Aufsatz abwechselnd in der Schule und über Haus.

Lateinische Sprache, wöch. 6 St. Lektüre: Aus dem Sallust: *Bellum Catilinarium*. Aus dem Cäsar: Das I. B. des *bellum civile*. Aus dem Cicero: Die I. Rede gegen Katilina. Aus dem Virgilius: Das II. und III. Buch der *Aeneide*. Alle 14 Tage in der Schule und alle 4 Wochen über Haus ein Pensum.

Griechische Sprache, wöch. 4 St. Lektüre: Die 10., 11. und 21. Rhapsodie der *Ilias*. Aus Herodots VII. B. die Kapitel 1 — 52 und 175 — 239. Alle 14 Tage eine Stunde Grammatik und alle 4 Wochen ein Pensum.

Geschichte und Geographie, wöch. 3 St. Römische Geschichte bis zur Völkerwanderung. Mittlere Geschichte bis auf Rudolf von Habsburg, mit der einschlägigen Geographie, nach Pütz, Atlas von König.

Mathematik, wöch. 3 St. **Algebra**: Potenzen und Wurzelgrössen; Logarithmen. Gleichungen des I. Grades mit 2 und 3 unbekannten Grössen. **Geometrie**. Ebene Trigonometrie, nach Moznik.

Physik, wöch. 3 Stunden. Allgemeine Eigenschaften. Chemische Verbindung, Wärme, Magnetismus, Elektrizität, nach Baumgartner und Kunzek.

VII. Kurs.

Klassenvorstand: Innozenz Widmann.

Religionslehre, wöch. 2 St. Von der speziellen Glaubenslehre: Gott der Vollender, und die katholische Sittenlehre, nach Konrad Martin, II. Band.

Deutsche Sprache, wöch. 3 St. Lektüre: Stücke aus Weinhold's mittelhochdeutschem Lesebuche mit grammatischen und literar-historischen Bemerkungen. Im II. Sem. wurden überdies Balladen von Schiller und Göthe gelesen und erklärt. Alle 14 Tage oder 3 Wochen ein Aufsatz abwechselnd in der Schule und über Haus.

Lateinische Sprache, wöch. 5 St. Lektüre: Aus Cicero's Reden: Die I. gegen Katilina, post reditum und pro Archia poeta. Aus Virgil: Das VI. B. der Aeneide. Alle 14 Tage ein Pensum abwechselnd in der Schule und über Haus.

Griechische Sprache, wöch. 4 St. Lektüre: Aus Sophokles: Philoktetes; aus Demosthenes: Die olyntischen Reden. Alle 14 Tage eine Stunde Grammatik, und alle 4 Wochen ein Pensum. Grammatik von Kühner.

Geschichte und Geographie, wöch. 3 St. Vollendung der mittlern Geschichte, und neuere Geschichte bis zum Schlusse des 17. Jahrhunderts, nebst der einschlägigen Geographie, nach Pütz, Atlas von König und Stieler.

Mathematik, wöch. 3 St. Algebra: Reine und vermisch quadratische Gleichungen; reine höhere Gleichungen; höhere Gleichungen, die sich auf vermisch quadratische reduzieren lassen; vermisch kubische Gleichungen; arithmetische und geometrische Progressionen mit Anwendung der letzteren auf die Zinszinsrechnung; binomischer Lehrsatz. Geometrie: Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Stereometrie, Kegelschnitte nach Moznik.

Physik, wöch. 4 St. Gleichgewicht und Bewegung; Verdunstung, Akustik, Magnetismus, Elektrizität, nach Kunzek und Baumgartner.

VIII. Kurs.

Klassenvorstand: Emerich Ertl.

Religionslehre, wöch. 2 St. Die ganze katholische Sittenlehre, nach Konrad Martin, II. Band.

Deutsche Sprache, wöch. 3 St. Lektüre: Stücke aus dem I. und II. Theile des Lesebuches für Obergymnasien von Mozart, bei deren Lesung die Unterschiede und besondern Eigenthümlichkeiten der Dichtungsarten gezeigt wurden. Wiederholung der Hauptmomente der Literaturgeschichte. Redeübungen. Alle 14 Tage oder 3 Wochen ein Pensum abwechselnd in der Schule und über Haus.

Lateinische Sprache, wöch. 5 St. Lektüre: Aus Tacitus: Germanien; 32 Kapitel vom II. B. der Geschichte. Aus Horatius: Briefe: I. B. 2., 10., 11. und 16. Satyren: I. B. 1. und 3. II. B. 2. Oden: I. B. 2., 3. und 35. II. B. 1., 13., 14. und 15. Alle 14 Tage oder 3 Wochen ein Pensum abwechselnd in der Schule und über Haus.

Griechische Sprache, wöch. 4 St. Lektüre: Aus dem Sophokles: Oedypus auf Kolonos. Aus dem Plato: Phädon. Zuweilen ein Pensum.

Geschichte und Geographie, wöch. 3 St. Schluss der neuern Geschichte mit besonderer Rücksichtnahme auf die Geschichte des österreichischen Staates, nach Pütz. Die wesentlichsten erdkundlichen und statistischen Verhältnisse der österreichischen Monarchie. Atlas von Stieler nebst einzelnen Karten.

Physik und die übrigen Naturwissenschaften wöch. 4 St. Vollendung des Unterrichtes in der Physik, nach Kunzek und Baumgartner. Geologie, nach Kner.

Philosophische Propädeutik, wöch. 2 St. Empirische Psychologie, nach Lichtenfels, und Logik, nach Beck.

Freigegenstände

wurden folgende gelehrt:

1. **Italienische Sprache**, als zweite Landessprache wöch. 2 St. in jeder Klasse. In der II., III. und IV. Kl. des Untergymnasium wurde der Unterricht nach de Filippi's Grammatik und Leseübungen ertheilt. In den 4 Klassen des Obergymnasium wurde der grammatische Unterricht fortgesetzt und erweitert. In der V. Kl. wurde die Lektüre aus dem Lesebuche des Ph. Zeh und in der VI. Kl. aus dem Lesebuche des de Filippi genommen. In der VII. und

VIII. Kl. (zusammen) wurden die 9 ersten Gesänge aus Dante's divina commedia gelesen und erklärt. Die Lehrer waren: Justinian Ladurner im Untergymnasium und Joh. Bapt. Schöpf im Obergymnasium.

2. Französische Sprache, wöch. 2 St. Grammatik von Knebel; Lehrer Joh. Bapt. Schöpf.

3. Gesang, wöch. 2 St. Lehrer Joh. Bapt. Schöpf.

4. Kalligraphie, wöch. 1 St. An diesem Unterrichte Theil zu nehmen wurden sämtliche Schüler der I. und II. Kl. verhalten. Der Unterricht wurde von dem Lehrer der Geschichte Flavian Orgler ertheilt.

5. Stenographie, wöch. 1 St. nach Gabelsbergers System. Lehrer Vital Franzelin, prov. Direktor.

6. Zeichnen, wöch. 1 St. Den Unterricht ertheilte Herr Kunstmaler Johann Völser, und zwar für arme Schüler unentgeltlich, und für vermögliche gegen ein sehr billiges Honorar.

IV.

Deutsche Aufgaben,

welche den Schülern des Obergymnasium nach vorläufiger Besprechung zur Bearbeitung in der Schule und über Haus gegeben wurden.

V. Kurs.

1. Schreiben an einen Freund über die letzten Ferien.

2. Stadt- und Feldmaus. Fabel nach Burkard Waldis.

3. Beschreibung der Früchteausstellung im Herbste 1852.

4. Schilderung eines Dorfmarktes.

5. Blüten und Hoffnungen. Verglichen in ihrer Entstehung, Dauer und ihrem Verschwinden.

6. Das Auge, eine unschätzbare Wohlthat Gottes. (Einrichtung, Zweck; Dank zum Schöpfer.)

7. „Thue des Guten und wirf's in's Meer,

Weiss es der Fisch nicht, weiss es der Herr.“

(Erwägung).

8. Gedanken eines gefangenen Verbrechers, der zur Einsicht gekommen ist. (Das Verbrechen und seine Folgen; Erwägung der Strafe; Ergebung in's Schicksal).

9. Verläumdung ist ärger als Diebstahl.
10. Krieg und Friede; deren Folgen überhaupt und für den einzelnen Bürger.
11. Aufmunterung eines Vorgesetzten an die Bewohner einer von den Feinden hart bedrängten Stadt. (Nach Livius, 5. 44).
12. Schilderung des Winters am Jahresschlusse.
13. „Wo die Noth am grössten, ist die Hilfe am nächsten.“ (Schönerzählung).
14. Das Gedicht: „Abendlandschaft“ von Matthisson, (Leseb, 1. B.) war in eine prosaische Schilderung umzuändern.
15. Der Landmann am Herbstabende. Idyllische Form.

VI. Kurs.

1. Lichtwer's metrische Fabel: „Der Fuchs und das Eichhorn,“ soll prosaisch gegeben werden.
2. Lichtwer's Fabel: „Die zwei Kaninchen,“ soll so verändert werden, dass sich daraus eine beliebige andere Lehre ergibt.
3. Klagen eines Winzers im Herbst 1852.
4. Beschreibung eines schönen Herbsttages.
5. Gedanken am Grabe eines jüngst gestorbenen Freundes.
6. Ueber das Sprichwort: „Undank ist der Welt Lohn.“ Ist es wahr? Soll es uns vom Wohlthun abhalten? Ermunterung zur Dankbarkeit.
7. Beschreibung der Umgebung von Bozen.
8. Vergleichung des Alters mit dem Winter.
9. Beschreibung der Begräbnissfeierlichkeit Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer.
10. „Der getreue Eckart“ von Göthe, prosaisch frei erzählt.
11. Die Belagerung, eine komische Erzählung. (Langbein).
12. „Der wilde Jäger,“ von Göthe, als einfache prosaische Erzählung bearbeitet.
13. Alles freuet sich über die Ankunft des Frühlings, per partes durchgeführt.
14. Warum muss uns das Alter ehrwürdig sein? (Aeusssere und innere Gründe).

15. Ueber das Schädliche der Spielsucht — sie richtet Zeit, Geld und Tugend zu Grunde.

VII. Kurs.

1. Ueber den Satz: „Donec eris felix, multos numerabis amicos; Tempora si fuerint nubila, solus eris.“

Ist er in jeder Beziehung wahr?

2. Charakter Hagens von Tronje nach seiner Licht- und Schattenseite.

3. Greis und Kind. Aehnlichkeit und Unterschied.

4. Die Gegend im Spätherbste; Elegie.

5. „Scientia sine pietate inflat; pietas sine scientia aberrat; scientia cum pietate aedificat.“ Abhandlung reflektirenden Inhaltes.

6. Ist Versöhnlichkeit mit Charakterstärke vereinbarlich?

7. Ist die Handlung des Schiller'schen Tauchers muthig oder vielmehr tollkühn zu nennen? Die Gründe waren aus dem Inhalt zu entwickeln.

8. Schilderung eines katholischen Festes mit Hervorhebung der Hauptpunkte der Feier.

9. Aus Weinhold: Metrische Uebertragung der V. 919 939 von Sigfried's Ermordung.

10. Welche Mittel hat Schiller in seinem „Kampf mit dem Drachen“ angewandt, um Einheit der Handlung und der Idee zu bewirken?

11. Ueber die Worte in derselben Ballade: „Dir ist der hant're Kampf gelungen.“

12. Vortheile und Nachtheile der Presse; in dialogischer Form.

13. Warum sehnt sich gewöhnlich der Gebirgssohn in der Fremde mehr nach seiner Heimath zurück, als der Flachländer?

14. Undank ist der Welt Lohn; dargestellt in der Geschichte von Christoph Kolumbus.

VIII. Kurs.

1. Worte der Ermunterung zu besonderem Fleisse im letzten Gymnasialjahre — gesprochen von einem Schüler an seine Mitschüler.

2. Wer verdient den Namen eines wahren Freundes? (Matth. Claudius).

3. Die in Klopstock's „Wingolf“ vorkommenden Charaktere sollen herausgehoben werden. (Die Lesung des Stückes ging voraus).

4. Worin besteht die wahre Vaterlandsliebe?

5. Wie äussert die Beredsamkeit ihre Kraft auf den Verstand, auf den Willen, auf den ganzen Menschen? —

6. Charakter des Tiroler Volkes.

7. Klopstock als Mensch und als Dichter — Lyriker, Epiker und Dramatiker.

8. Das Studium der Geschichte als ein vorzügliches Bildungsmittel.

9. Welche Gründe verbinden uns, die Heimath zu lieben?

10. Das Studium der Geographie — eine Zimmerreise.

11. Die wohlthätigen und verderblichen Wirkungen des Feuers mit dem Motto:

„Wohlthätig ist des Feuers Macht,

Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht.“

— — — — —

„Doch furchtbar wird die Himmelskraft,

Wenn sie der Fessel sich entrafft.“ Schiller.

12. Rede am Grabe des Mitschülers D. E.

13. Aus Göthe's Drama: „Iphigenie in Tauris“ soll Iphigeniens Charakter hervorgehoben werden. — (Das Stück wurde vorher in der Schule gelesen).

14. Empfehlung der Bescheidenheit — sie ziert und empfiehlt Alle, insbesondere aber den Jüngling. (Blümchen „Wunderhold“ von Bürger).

NB. Wurde als Aufgabe für die schriftliche Maturitätsprüfung bearbeitet.

V.

Vermehrung der Lehrmittel.

A. Bibliothek.

Die Gymnasialbibliothek erhielt im Laufe dieses Schuljahres von nachstehenden verehrten Gönnern und Wohlthätern neue Beiträge:

1. Von Weiland Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge **Rainer**:

- a. Allgemeine Erdkunde von Schütz, 30 Bde.
- b. Annegarn's allgemeine Weltgeschichte für die katholische Jugend, 2. Ausgabe von Heinrich Overhage, 8 Bände.
- c. Taschenbuch der deutschen Vögelkunde von Dr. Meyer und Dr. Wolf, mit Kupfern, 2 Bde.
- d. Ludw. Friedr. Romig's Zeittafeln der allgemeinen Geschichte, 1 Bd.
- e. Dr. Herrich-Schäffer's Nomenclator entomologicus 2 Hefte.
- f. Deutsches Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm, 3 Hefte.

2. Von Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin **Elisabeth**.

- a. Bopp's vergleichende Grammatik, 2 Bände.
- b. Grimm's deutsche Grammatik, 4 Bde.
- c. Deutsches Wörterbuch von Jak. und Wilh. Grimm, 1 Heft.
- d. Littrow's Algebra und Geometrie, 2 Bde.

Nebstdem liess die hohe Frau die von Ihrem durchlauchtigsten Herrn Gemahl sel. für den Gymnasialbau zugesicherten 1000 fl. C. M. huldvollst ausfolgen, um sie bis zur Benöthigung fruchtbringend anlegen zu können.

3. Von dem h. k. k. Ministerium des Kultus und Unterrichtes das Buch: „Christus und seine Kirche,“ und „Uebersicht des Anwachsens der österreichischen Monarchie,“ vom Professor Prasch in Brünn.

4. Von dem h. k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentl. Bauten: „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik,“ Jahrg. 1852. IV. Heft.

5. Von dem k. k. Sektionsrathe im h. Unterrichtsministerium Hr. Ludwig Ritter v. Heufler die Brochure „Drei neue Algen.“

6. Von der geologischen Reichsanstalt in Wien die seither erschienenen Hefte ihrer Zeitschrift.

7. Von dem Hochwohlgeb. Freiherrn Ignaz v. Giovannelli senior:

a. Mehrere latein. Klassiker, als: Virgil's Aeneis, von Hohler; C. Julius Cäsar, von Hohler; Eutropius, von Hohler, 2 Exemplare; Horatii carmina expurgata; die Tristia von Ovid; Curtius; Paulini orationes und Murreti orationes academicae.

b. Xenophon's Cyropädie.

c. Auserlesene Gedichte von Denis.

d. Italienische Sprachlehre von Fornasari.

e. Machat's französische Sprachlehre, und die französische Sprachlehre von Noël und Chapsal nebst den dazu gehörenden Leseübungen; auch einen französischen Telemach.

f. Die englische Sprachlehre von Fick nebst den Leseübungen und den Fabeln von Mr. Gay.

g. Dr. Baumgartner's Naturlehre, Wien 1842.

h. Einen allgemeinen Schulatlas nebst mehreren andern Schul- und Hilfsbüchern für die Schülerbibliothek.

8. Von den Wohlgeb. Hrn. Joseph Ritter v. Hempel, 4 Sydow'sche Wandkarten.

9. Von den Herrn L. Liebenauer und J. Vorhauser ein Exemplar des von ihnen herausgegebenen Buches: „Die Mineralien Tirols.“

10. Von dem Hrn. J. A. Genoud, Privat: Fables de La Fontaine, Fables de Florian und Les quatre Stuarts de Chateaubriand.

11. Von dem Hrn. Martin Ausserbrunner, Privatlehrer: Le Beau, Geschichte des morgenländischen Kaiserthums von Constantin dem Grossen an, aus dem Französ. übersetzt, 20 Bde., und J. L. Pyrkers Tunisias.

12. Von dem Ertrage des vom Religionslehrer Justinian Ladurner verfassten Büchleins: „Die Pfarrkirche in Bozen“ wurden heuer für das Gymnasium folgende Bücher angeschafft:

a. Staffler's Statistik von Tirol, b. Kink's Geschichte Tirols, c. Peternader's Landesvertheidigung und d. Burglechner's Manuscripte: Aquila Tirolensis.

13. Auf Kosten des Löbl. Gymnasialvereins wurden mehrere Lehr- und Hilfsbücher nebst einigen geographischen Karten angeschafft. Im Ganzen dürfen nach Bewil-

ligung des Löbl. Vereinsausschusses im Jahre 1853 für Bücher 80—100 fl. R. W. verwendet werden.

B. Physikalisches Kabinet.

Der Physikaliensammlung fehlten von den für Ober-gymnasien vorgeschriebenen Apparaten schon am Schlusse des vorigen Schuljahres nur mehr 15 Stücke. Heuer sind von dem Mechaniker Schuhardt in Wien sämtliche Apparate für Akustik und Magnetismus eingetroffen. In Bälde werden noch eine Fallmaschine und Modelle einer Saug- und Hebepumpe und einer Saug- und Druckpumpe erwartet. Ausständig ist noch die Luftpumpe. Ihr spätes Eintreffen findet darin seine Rechtfertigung, dass der k. k. Ministerial-Konzipist Herr Alois v. Walther, welcher die Apparate für das hiesige Gymnasium zu besorgen die Güte hat, bei Anschaffung derselben vorsichtig zu Werke geht, und uns lieber nichts als einen nur halbbrauchbaren Apparat überschicken will. Das physikalische Kabinet ist übrigens, mit Ausnahme einiger durch Schenkung hinzugekommener Stücke, ganz das Werk des Löbl. Gymnasialvereins.

Im Laufe des letzten Schuljahres gingen folgende Geschenke ein:

a. Der Hochgeb. Herr Graf Ludwig v. Sarnthein, Vereinsvorstand, bestritt gütigst die Kosten eines Stahlmagnetes mit 5 Lamellen und bedeutender Tragkraft, eines Cirkulationshebers und anderer für's Kabinet benöthigter Gegenstände, im Betrage von 80 fl. R. W. Hochderselbe erlegte auch noch bei einer andern Gelegenheit grossmüthigst 180 fl. R. W.

b. Der Hochwürdige Herr Anton v. Mayrhauser, Sakristeidirektor und Gymnasialvereinskassier, schenkte dem Kabinete ein noch recht brauchbares Gregorisches Spiegel-Telescop mit Sonnenglas sammt messinginem Stativ.

c. Von dem Lehrer der Physik, Cyrill Conzin, wurden folgende Stücke verfertiget und dem Gymnasium zur Verfügung gestellt:

1. Ein elektromagnetischer Induktionsapparat mit Neef'schem Hammer. Dieser Apparat weicht von den gewöhnlichen darin ab, dass bei physiologischen Wirkungen derjenige, welcher die Konduktoren hält, die

Stärke des induzirten Stromes nach Belieben augenblicklich selbst ändern kann.

2. Ein Trevelyan-Instrument.

3. Ein Ampere'sches Gestell sammt den beweglichen Leitern.

4. Eine kleine Elektrisirmaschine sammt Zugehör.

5. Ein Wellrad und mehrere andere Ergänzungsstücke.

Einige andere Apparate sind noch in der Anfertigung begriffen.

Die Herren Josef und Karl v. Zallinger haben auch heuer durch gütiges Leihen der benöthigten Apparate aus ihrem Kabinete die Lehranstalt zum Danke verpflichtet.

Uebrigens hat der Löbl. Gymnasial-Vereinsausschuss für das Jahr 1853 zur Deckung der Auslagen beim Experimentiren und zur Aufrechthaltung des Kabinetes 50 fl. RW. bewilliget.

C. Naturalienkabinet.

1. Mineralogische Sammlung.

Die Mineraliensammlung ward durch den Ankauf von fünf ausgezeichneten Exemplaren noch abgängiger Metalle vervollständigt. Die paläontologische Abtheilung erhielt durch die Verwendung des Fachlehrers Vinzenz Gredler einen Zuwachs von 50 Stücken aus der Gruppe der Cephalopoden.

2. Botanische Sammlung.

Diese Sammlung wurde verhältnissmässig am meisten bereichert. Der Gründer derselben Franz Freiherr von Hausmann, erweist sich fortwährend als deren eifrigsten Förderer. Von ihm bekam das Herbar neuerdings 225 Pflanzen-Arten.

Ferner lieferten erhebliche Beiträge:

Herr Karl v. Hepperger, Jurist in Innsbruck, 60 Arten.

Herr Johann Thaler, Mediziner in Wien, 36 Arten in einer Doppelzahl von Exemplaren.

Herr Alois Viehweider, Theolog in Trient, 21 Arten.

Die Gebrüder v. Grabmayr, Gymnasisten, 38 Arten.

Karl Stocker, Schüler des 8. Kurses, 69 Arten.

Christian Stecher und Peter Wörndle, Schüler des 8. Kurses, mehrere Einzelheiten.

Diese Beiträge mussten um so mehr willkommen sein, weil die meisten Pflanzen der Wiener Flora angehören, und desshalb neue Acquisitionen für das Herbar sind.

3. Zoologische Sammlung.

Die Amphibiensammlung wurde um einige Stücke vermehrt; darunter findet sich eine von dem Schüler des 7. Kurses, Jos. Mur erbeutete und der Sammlung geschenkte Sandviper.

Mit besonderem Danke wurde ein abermaliges Geschenk des Naturhistorikers Hrn. Stentz in Neusiedl am See, bestehend aus 36 Arten Käfer und 80 Stücken Konchylien nebst mehreren Schmetterlingen, in Empfang genommen.

Von dem Fachlehrer Vinzenz Gredler wurde auch eine Myriopodensammlung angelegt.

Der Löbl. Gymnasialvereins-Ausschuss hat aus seinen Mitteln zur Vervollständigung des Naturalienkabinetes für das Jahr 1853 die Summe von 50 fl. R. W. bewilliget.

D. Mathematische Sammlung.

Der Lehrer der Physik Cyrill Conzin verfertigte aus Holz die Modelle sämtlicher Kegelschnitte und verschiedene andere Körper zum Behufe der stereometrischen Anschauungslehre.

E. Musikaliensammlung.

Diese Sammlung wurde durch ein Geschenk des Hochwohlgeb. Freiherrn Franz v. Hausmann, bestehend in 70 kleineren musikalischen Stücken und 2 Violinen, bereichert.

Herr Stocker, Chorregent in Meran, überschickte der Anstalt auf Verwendung des Gesanglehrers Johann Bapt. Schöpf 4 Messen, 6 Offertorien und 2 Requiem eigener Komposition.

Privatunterricht in der Instrumentalmusik gab auch heuer wieder der Schüler der 7. Kl. Georg Plankl.

Musikalischer Gottesdienst konnte in diesem Schuljahre wegen obwaltender Verhältnisse nicht gehalten werden.

F. Münzensammlung.

Auch diese von dem Herrn Dr. Josef Gasser und dem Religionslehrer des Obergymnasium, Justinian Lardurner gegründete Sammlung hatte sich wieder reichlicher Zuflüsse zu erfreuen.

Grössere oder kleinere Beiträge lieferten:

Der Hochgeb. Herr Graf Ludwig v. Sarnthein.

Der Hochgeb. Herr Graf Gabriel v. Khuen.

Die Hochgeb. Frau Gräfin Wittwe Thun-Mayr.

Der Hochwohlgeb. Freiherr Karl Eduard v. Neugebauer, k. k. Landesgerichts-Präsidialverweser.

Der Hochwohlgeb. Freiherr Franz v. Hausmann.

Der Hochwohlgeb. Freiherr Joh. Nep. v. Giovanelli, Probsteikooperator.

Der Wohlgeb. Herr Valentin v. Braitenberg, Magistratssekretär.

Der Hochw. Herr Josef Unterbacher, deutscher Kaplan in Venedig.

Der Hochw. Herr Anton v. Mayrhauser, Gymnasial-Vereinskassier.

Der Hochw. Herr Jos. Brixner, Pfarrkooperator in Meran.

Der Hochw. Herr Anton Tschager, Probsteikooperator.

Herr Christoph Untersteiner, Kanzlist bei der hiesigen Handelskammer. Er schenkte dem Gymnasium auch ein Sonnenmikroskop.

Herr J. A. Genoud, Privat.

Sebastian Staffler, Schüler des 8. Gymn. Kurses.

Karl Thaler, Schüler des 8. Gymnasial-Kurses.

Johann Mumelter, Schüler des 4. Gymn. Kurses.

Einzelne Stücke kamen der Sammlung auch noch von verschiedenen andern Seiten zu.

DANK.

Aus den aufgezählten Beiträgen zu den Lehrmittel-Sammlungen geht hervor, dass fortwährend viele und mannigfaltige Kräfte thätig sind, die Lehranstalt gehörig einzurichten und auszustatten. Insbesondere ist es für den Lehrkörper eine erfreuliche Erscheinung, dass selbst Schüler des Gymnasium, sowohl solche, die die Gymnasialstudien

bereits zurückgelegt haben und in weiter Ferne sind, als auch solche, die sich noch gegenwärtig hier befinden, eifrigst bemüht sind, zur Förderung der guten Sache ihr Scherflein beizutragen. Der Lehrkörper erkennt es daher als seine Pflicht, in diesen Blättern insbesondere Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin **Elisabeth**, dann allen oben erwähnten und auch den etwa trotz der angewandten Sorgfalt noch übersehenen verehrten Gönnern und Wohlthätern, in der Nähe und in der Ferne, den wärmsten Dank auszudrücken. Er richtet zugleich an Alle die treuherzigste Bitte, in der bisher gegen die Lehranstalt bewiesenen Huld und Gewogenheit gütigst fortfahren zu wollen.

Indem die im Organisations-Entwurfe §. 55. n. 4. dringend gewünschte Schüler-Bibliothek noch immer ziemlich mank ist, und vielleicht in mancher Handbibliothek ein für dieselbe geeignetes Buch entbehrlich sein dürfte, möchte man hiemit die Gönner der Lehranstalt auf dieses Bedürfniss besonders aufmerksam gemacht und zugleich angelegenst ersucht haben, solche Bücher, falls sie eines oder das andere entbehren können, der Gymnasialdirektion gefälligst zukommen lassen zu wollen. Welche Bücher sich für diese Bibliothek eignen, gibt der Organisations-Entwurf selbst an. Es heisst §. 55. n. 6.: „Die Bibliothek für die Schüler hat dafür zu sorgen, die klassischen Schriften der Muttersprache, und Schriften, welche auf eine den Schülern angemessene Weise zur Erweiterung und Belebung des Inhaltes der einzelnen Lehrgegenstände, namentlich der Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Physik, dienen, den Schülern zugänglich zu machen.“

Es wäre hier gewiss auch der geeignete Platz, die Namen sämtlicher Mitglieder des Löbl. Gymnasialvereins, welche entweder durch Uebernahme einer oder mehrerer unverzinslichen Aktien den Neubau eines Gymnasium möglich machten, oder durch jährliche Beiträge die Beischaffung der nöthigen Lehrmittel förderten, oder endlich beides zugleich leisteten, mit dankbarer Anerkennung aufzuführen. Da jedoch in diesem Augenblicke einige von den unterschriebenen Aktien noch nicht eingezahlt, und selbst einzelne zugesicherte jährliche Beiträge im Ausstande sind,

glaubt man die Abtragung dieser Dankesschuld um so mehr auf das kommende Jahr verschieben zu sollen, weil mancher Wohlthäter, der vielleicht nur durch besondere Verhältnisse bisher an der Einzahlung verhindert wurde, durch Umgehung seines Namens gekränkt und so der guten Sache nur geschadet werden könnte.

Für dieses Jahr soll nur ein besonderer, wahrhaft schöner Zug der Grossmuth hier die wohlverdiente Erwähnung finden. Als der Baugrund für das neue Gymnasium angekauft war, und der Löbl. Gymnasialverein das zur Zahlung desselben erforderliche Geld von dem fruchtbringend angelegten Fonde hätte entnehmen müssen, traten zwei ohnehin sehr grossmüthige Wohlthäter der Lehranstalt, nämlich der Hochgeborne Herr Graf Ludwig v. Sarnthein, Vereinsvorstand, und der Hochwürdige Herr Josef Penz, Weltpriester, auf, und deckten durch einen ausserordentlichen Beitrag die obige Auslage, indem der Erstere 1200 fl., der Letztere aber 600 fl. R. W. bar erlegten. Hiezu kamen noch 60 fl. R. W. als ausserordentlicher Beitrag von dem Herrn k. k. Landesgerichts-Assessor Paul Welpner. Ehre und Dank diesen hochverehrten Männern, die auf eine so erhebende Weise zum neuen Gymnasialgebäude den Grundstein legten!

VI.

Verzeichniss

der wichtigern, seit der Veröffentlichung des II. Programmes an die k. k. Gymnasialdirektion ergangenen hohen Erlässe.

1. Der h. Ministerial-Erlass vom 31. August v. Js. Z. 9105—1253 enthält Vorschriften für die Vertheilung der Lehrgegenstände unter die Lehrer; die Klassenvorstände sollen, vorzüglich im Untergymnasium, möglichst viele Stunden in ihren Klassen haben; auch das Hospitiren der Direktoren wird neuerdings eingeschärft.

2. Durch den h. Minist.-Erlass vom 2. Sept. Z. 9106 — 1254 wird gestattet, für solche neu eintretende Schüler, welchen die zum Eintritte in das Gymnasium geforderten Vorkenntnisse mangeln, einen Vorbereitungskurs zu errich-

ten; es wird zugleich angegeben, wie solche Vorbereitungskurse einzurichten seien.

3. Durch den h. Minist.-Erlass vom 6. Sept. Z. 8603 — 1184 wurde der Gymnasiallehrer Peter Damian Pohler in Folge der vor dem Hochwürdigsten f. b. Ordinariate zu Trient abgelegten Prüfung als Katechet für das Untergymnasium approbirt.

4. In Folge des h. Minist.-Erlasses vom 5. Oktober Z. 10168—1380 übermachte die h. k. k. Statthalterei der Direktion ein gedrucktes Exemplar der für die Gymnasien Böhmens approbirten Disciplinargesetze zur Kenntnissnahme und allfälligen Berücksichtigung.

5. Mit h. Minist.-Erlass vom 10. Okt. Z. 9311 wurde Dr. Adolf Schmiedl's Vaterlandskunde für die 4. Kl. des Untergymnasiums empfohlen.

6. Mit h. Minist.-Erlass vom 16. Okt. Z. 10989 wurde Sigmund Fellöcker's Buch: „Anfangsgründe der Mineralogie,“ für Untergymnasien empfohlen.

7. Der h. Minist.-Erlass vom 24. Okt. Z. 11069 — 1009 gibt die Norm an, nach welcher sich die Lehrkörper zu richten haben, wenn sie ein neues Lehrbuch einführen wollen.

8. In Gemässheit des h. Erlasses der k. k. Landesschulbehörde vom 26. Nov. Z. 10837 — 1400 ist jenen Schülern, welche zu Anfange des nächsten Schuljahres die Prüfung aus einem Gegenstande nachtragen dürfen, vor der Hand kein förmliches Zeugniss, sondern auf Verlangen ein Abgangszeugniss zu geben. War ein solcher Schüler vorhin von der Zahlung des Schulgeldes befreit, so hängt der Fortgenuss dieser Befreiung von dem Gelingen der Prüfung ab.

9. Mit dem h. Minist.-Erlass vom 30. Nov. Z. 8620 erhielt das hiesige Gymnasium eine eigene Verordnung für die Einhebung des Schulgeldes. Man sehe oben: „Zur Chronik“ etc.

10. Der h. Statthalterei-Erlass vom 1. Dez. Z. 5454—693 fordert die Lehrkörper auf, die eifrige Theilnahme der Schüler an dem Unterrichte in der italienischen Sprache als zweiter Landessprache nach Kräften zu fördern.

11. Der h. Minist.-Erlass vom 17. Jänner Z. 12202 enthält die Erledigung der Hauptberichte der hierländischen

Gymnasien vom vorigen Schuljahre. In demselben wird unter andern die Aufnahme der allgemeinen Zeugnissklassen in die Programme gestattet.

12. Mit dem h. Minist.-Erlass vom 10. Febr. Z. 1564 — 196 erschien die Verordnung für die Abhaltung der Maturitätsprüfung für das Schuljahr 1852/53.

13. Mit Erlass vom 15. Mai Z. 4818 — 500 überschickte die hohe k. k. Landesschulbehörde die Aufgaben für die schriftliche Maturitätsprüfung mit dem Beisatze, dass die Elaborate gehörig instruiert, längstens bis 15. Juni vorzulegen seien.

14. Laut Eröffnung des h. Unterrichtsministerium vom 10. Juni Z. 5680 haben Seine k. k. apostol. Majestät mit allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. Js. den Franziskaner-Ordenspriester und bisherigen Lektor der Theologie P. Markus Vergeiner, mit Nachsicht der Lehr- amtsprüfung, als wirklichen Lehrer des hiesigen Gymnasium zu approbiren geruht.

VII. Verzeichniss

derjenigen absolvirten Gymnasialschüler, welche sich im Monate Juli 1852 am hiesigen k. k. Gymnasium der Maturitätsprüfung unterzogen und das Zeugniss der Reife zum Besuche einer Universität erhalten haben.

1. v. Grabmayr Anton, Bozen,	studiert	Jus.
2. Hofer Joseph, Passeier	„	Theologie.
3. Huber Lorenz, Tristach *)	„	Medizin.
4. Kapeller Anton, Bozen *)	„	Jus.
5. v. Lanser Hermann, Bozen,	„	„
6. Luggin Josef, Eppan,	„	„
7. Mark Ludwig, Nauders †)	„	„
8. Mühlberger David, Klausen *)	„	Theologie.
9. Oehler Josef, Lengmoos,	„	„
10. Raffl Andreas, Schönna,	„	„
11. Thaler Johann, Petersberg *)	„	Medizin.
12. Unterlechner Martin, Weerberg	„	Jus.
13. Viehweider Matthias, Gries,	„	Theologie.
14. Weiser Josef, Bozen *)	„	Jus.
15. Wurnitsch Peter, Prägraten	„	Theologie.
16. Zelger Anton, Deutschnoven,	„	„

Die mit *) bezeichneten Schüler haben die Prüfung mit Auszeichnung bestanden.

†) Erhielt das Zeugniss der Reife durch Wiederholung der Prüfung nach einem halben Jahre.

VIII. Ausweis über die Schülerzahl des k. k. Gymnasium 1852/53.

In der	Waren am Schlusse des vorigen Jahres			Aus ihr sind in die höhere Klasse versetzt	Aus ihr abgegangen	In ihr zurück- geblieben	In dieselbe aus dem niedern Kurse versetzt	In dieselbe von Aussen her aufgenommen	Aus ihr im Laufe des heu- rigen Jahres ausgetreten	In ihr gegenwärtig		
	öffentl.	privat.	Summe							öffentl.	privat.	Summe
I. Kl.	45	—	45	30	8	7	—	51	6	52	—	52
II. Kl.	26	—	26	24	2	—	30	1	—	31	—	31
III. Kl.	28	—	28	27	1	—	24	2	4	22	—	22
IV. Kl.	26	—	26	19	5	2	27	1	1	29	—	29
V. Kl.	30	1	31	24	5	2	19	8	2	26	1	27
VI. Kl.	36	—	36	27	9	—	24	3	1	25	1	26
VII. Kl.	26	7	33	29	4	—	27	14	—	33	8	41
VIII. Kl.	17	—	17	—	17	—	29	3	1	24	7	31
	234	8	242	180	51	11	180	83	15	242	17	259

Unter den 242 öffentlichen Schülern waren 16 Stipendisten; 3 derselben bezogen landesfürstliche, die übrigen 13 aber Familienstipendien. Der Gesamtbetrag der 16 Stipendien belief sich auf 777 fl. 2½ kr. C. M.

Ferner befanden sich unter den öffentlichen Schülern 10, welche den ganzen, und 46, welche den theilweisen Unterhalt durch Instruiren sich verdienten.

Von den 15 im Laufe des Schuljahres ausgetretenen Schülern sind 4 gestorben.

Die Zahl derjenigen Schüler, welche fast ganz, oder wenigstens grössertheils von Wohlthaten lebten, beträgt 118.

Wenn gleich im letzten Jahre bei der dahier herrschenden Traubenkrankheit die Weinlese, das vorzüglichste, ja fast einzige Erträgniss dieser Gegend, äusserst spärlich ausfiel, und dadurch die Einkünfte der besitzenden Klasse ausserordentlich geschmälert wurden, fanden dennoch so viele arme Studenten in und ausser der Stadt reichliche Unterstützung. So glänzend hat der Wohlthätigkeitssinn der Stadt Bozen und ihrer nächsten Umgebung auch diese Feuerprobe bestanden!

Dank also, inniger Dank sei hiemit allen jenen edlen Menschenfreunden gesagt, die auch in diesem Jahre wieder so vielen studierenden Jünglingen grossmüthigst, mitunter sogar mit Beschränkung des eigenen Haushaltes, Kosttage, Kleidungsstücke, Monatgelder und Anderes gegeben haben. Der liebe Gott, der auch weiss, was die Rechte ohne Wissen der Linken gibt, wolle ihnen die gespendeten Wohlthaten hundertfältig vergelten, und in seiner Gnadenfülle zum Lohne für das so schöne Handeln insbesondere von Neuem den reichlichsten Segen auf die Feldfrüchte herabströmen lassen!

IX.

Ausweis

über Lokation und allgemeine Fortgangsklasse der Schüler
des k. k. Gymnasium zu Bozen 1853.

VIII. Kurs.

Da die Schüler dieses Kurses noch die mündliche Maturitätsprüfung zu bestehen haben, und ihre Fortgangsklassen erst durch dieselbe bestimmt werden, folgen hier nur ihre Namen in alphabetischer Ordnung.

a. Oeffentliche Schüler:

Adam Josef von Mals.

Dawidowsky Franz von Brixlegg.

Dinzl Ignaz von Bozen, Stip.

Eisenstecken Fidel von Gries.

Eller Martin von Ehrwald.

v. Grabmayr Ernest von Bozen.

Gruber Johann von Ahrn.

Holzer Georg von Terenten.

Köpf Karl von Rattenberg.

Mallaun Josef von See.

Niederbacher Martin von Pflaurenz.

Pichler Anton von Bozen.

Platter Franz von Schluderns.

Psenner Ludwig von Bozen.

Pupp Josef von Villanders.

Spinell Josef von Lengstein.

Staffler Sebastian von Auer.

Stecher Christian von Graun, Stip.

Stocker Karl von Eppan.

Thaler Karl von Bozen.

Unterwurzacher Josef von Prägraten, Stip.

Wörndle Peter von Völs.

v. Zallinger Alois von Bozen.

v. Zallinger Josef von Bozen.

b. Privatschüler:

Fabrizzi Konstantin von Lienz.

Franziskaner Kleriker:

Arnold Venanz von Hall.

Henögl Accurs von Ybbsitz in Oesterreich.

Hutter Hermann von Ambras.

Korber Bernard von Bach.

Schratz Marzell von Weissenbach.

Unterladstätter Barthlmä von Hall.

VII. Kurs.

Lok.- Nr.	Name und Geburtsort	Allgem. Fort- gangsklasse
1	v. Grabmayr Johann von Bozen	I. mit Vorz.
2	Senn Thomas von See	I. mit Vorz.
3	Senn Leonh. v. Ravensburg in Würtemb.	I. mit Vorz.
4	v. Hepperger Josef von Bozen	I. mit Vorz.
5	Meister Andreas von Passeier	I. mit Vorz.
6	Santa Alois von Petersberg	I. mit Vorz.
7	Kuenzer Peter von Bozen	I. mit Vorz.
8	Obersteiner Ignaz von Döllsach	I. mit Vorz.
9	Gastl Seraphin von Zaunhof	1
10	v. Sammern Ferdinand von Innsbruck	1
11	Eble Urban v. Laupheim in Würtemberg	1
12	Rottensteiner Anton von Unterinn . . .	1
13	v. Hempel Ritter Friedr. v. Kattau in Oestr.	1
14	Valtingoier Franz v. Unterinn	1
15	Plankl Georg v. Mülland	1
16	Zini Anton v. Bozen	1
17	Prast Florian von Wangen	1
18	Mur Josef von Lengmoos	1
19	Kern Nikolaus von Absam	1
20	Huter Rupert von Kals	1
21	Krapf Johann von Villnöss	1
22	Feckl Alois von Deutschnoven	1
23	Hasslwanger Anton von Lienz	1
24	Kirchbner Engelbert von Birgitz	1
25	Kämmerer Wilhelm von Lana	1
26	Grissemann Josef von Imst	1
27	Masoner Anton von Tiers	1
28	Hutter Theodor von Graun	1
29	Lageder Stephan von Lajen	1
30	Wachter Ferdinand von Bozen	1
31	Panizza Bernard von Bozen	1
32	Silbernagl Alois von Lengmoos	1
33	v. Ferrari Ludwig von Bozen	1

Privatschüler:

Bregent Franz Josef v. Bozen, Franziskaner Kleriker.
 Bucher Theodorich v. Kirchbühl „
 Erhard Lambert von Laatsch „
 Kelnhofer Lukas von Schwaz „
 Kraller Gotthard von Patsch „
 Pfeifer Fabian von Eggenthal „
 Prantauer Simon von Obsteig „
 Zangerl Emmeran von Fussach in Vorarlberg „

VI. Kurs.

Lok.- Nr.	Name und Geburtsort	Allgem. Fort- gangsklasse
1	v. Grabmayr Josef von Bozen	I. mit Vorz.
2	Weissteiner Josef von Pfunders	I. mit Vorz.
3	v. Braitenberg Josef von Bozen	I. mit Vorz.
4	Noggler Josef von Graun	1
5	Egger Josef von Lengmoos	1
6	Niedermayr Johann von St. Lorenzen	1
7	Aichholzer Josef von Lienz	1
8	v. Morandell Peter v. Kaltern, Stip.	1
9	Pfaffstaller Florian von Lengmoos	1
10	Fuetsch Josef von Virgen	1
11	Eller Gabriel von Langtaufers	1
12	v. Payr Alois von Eppan	1
13	Weiskopf Josef von Bozen	1
14	Paregger Josef von Imst	1
15	v. Lanser Alfred von Neumarkt	1
16	Siesl Andreas von Antholz	1
17	Profanter Martin von Feldthurns	1
18	Pioner Franz von Torgeno	1
19	Ernst Otto von Bozen	1
20	Strele Alois von Telfs	1
21	Köll Georg von Windischmatrei	1
22	Leitner Vinzenz von Perwang	1
23	Schmid Theodor v. Eppan	1
24	Santer Martin von Rodeneck	1
25	Mailänder Ludwig von Ried	1

Ungesprüft: 1 Privatschüler.

V. Kurs.

Lok.- Nr.	Name und Geburtsort	Allgem. Fort- gangsklasse
1	Kettenmayr Ant. von Klausen, Stip.	I. mit Vorz.
2	Glatz Sebastian v. Lana	I. mit Vorz.
3	Malaun Johann von See	I. mit Vorz.
4	Prechtl Johann von Hall, Stip.	I. mit Vorz.
5	Lun Johann von Walten	1
6	Glatz Franz von Lana	1
7	Luggin Anton von Eppan	1
8	Brugger Simon von Prettau	1
9	Federa Johann v. Buchenstein, Stip.	1
10	Ploner Andr. v. Grafendorf in Kärnthen	1
11	Müller Franz von Klausen	1
12	Bachmayr Sebastian von Mühlen	1
13	Niederstetter Alois von Lengmoos	1
14	Niederwanger Franz von Pfalzen	1
15	Zelger Johann von Bozen	1
16	Eiberger Rudolf von Schwaz	1
17	Köpf Maximilian von Rattenberg	1
18	Pederiva Sebastian von Fassa	1
19	v. Sarnthein Graf Anton von Bozen	1
20	Widmann Friedrich von Bozen	1
21	v. Vintschger Josef von Eppan	1
22	Oberrauch Martin von Unterinn	2*
23	Stolz Karl von Wiltau	2*
24	Pezzei Johann von Buchenstein, Stip.	2
25	Ohrwalder Peter von Lana	2

Ungeprüft:

v. Hebenstreit Hugo von Bozen.

1 Privatschüler.

*) Dürfen die Prüfung aus dem Gegenstande, aus welchem sie die zweite Klasse erhielten, zu Anfange des kommenden Schuljahres nachtragen.

IV. Kurs.

Preisträger: Meister Alois von Passeier.

Lok.- Nr.	Name und Geburtsort	Allgem. Fort- gangsklasse
1	Meister Alois von Passeier	I. mit Vorz.
2	Noldin Hieronymus von Salurn	I. mit Vorz.
3	Oettel Johann von Bozen	I. mit Vorz.
4	v. Mayrl Viktor von Bozen	I. mit Vorz.
5	Strimmer Josef von Laas	1
6	Knoflach Augustin von Bozen	1
7	v. Mayrhauser Otto von Bozen	1
8	Polam Valentin von Fassa	1
9	Brunelli Jakob von Fassa, Stip.	1
10	Riedler Peter von Eppan	1
11	Kofler Maximilian von Bozen	1
12	Baader Josef von Bozen	1
13	v. Frapporti Peter von Trient	1
14	Trojer Alois von Gröden	1
15	Murmann Maximilian von Bozen	1
16	Dariz Andreas v. Buchenstein	1
17	Martin Alois von Völs, Rep.	1
18	Mumelter Johann von Bozen	1
19	Niederkofler Michael von Antholz	1
20	Schranz Josef von Prutz	1
21	Wallnöfer Anton von Prad	1
22	Webersinke Anton von Kaltern	1
23	Ludescher Julius von Bozen	1
24	v. Campi Josef von Nals	1
25	Meyer Emilian von Bozen	1
26	v. Neugebauer Frhr. Franz v. Venedig	1
27	Vigl Alois von Unterinn	2
28	Mayr Hieronymus von Lienz	2
29	v. Antonini Alois von Roveredo, Rep.	2

*) Dürfen die Prüfung aus dem Gegenstande, aus welchem sie die zweite Klasse erhielten, zu Anfang des kommenden Schuljahres nachtragen.

III. Kurs.

Preisträger: Pamer Benedikt v. Platt.

Lok.- Nr.	Name und Geburtsort	Allgem. Fort- gangsklasse.
1	Pamer Benedikt von Platt	I. mit Vorz.
2	v. Mayrl Paul von Bozen	I. mit Vorz.
3	Maurer Johann von Mülland	I. mit Vorz.
4	v. Hebenstreit Benedikt von Bozen	I. mit Vorz.
5	v. Hempel Ritter Johann von Wien	1
6	Constantini Alois von Ampezzo	1
7	Schenk Alois von Kaltern	1
8	Pliger Martin von Eppan	1
9	Rottensteiner Paul von Bozen	1
10	Rottensteiner Robert von Bozen	1
11	Solderer Franz von Neumarkt	1
12	v. Leurs Eduard von Wien	1
13	Insam Alois von Gröden	1
14	Unterholzner Nikolaus von Ulten	1
15	Kieser Johann von Bozen	1
16	Christanell Anton von Kaltern	1
17	Nebl Johann von Bozen	1
18	v. Röggl Karl v. Kaltern, Stip.	1
19	v. Hempel Ritter Paul v. Kattau in Oestr.	1
20	Sepp Karl von Kaltern	1

Wegen Krankheit ungeprüft:

Schrafl Anton von Bozen.

Wieser Josef von Walburg.

II. Kurs.

Preisträger: I. Kettenmayr Franz von Klausen.
II. Oettel Anton von Bozen.

Lok.- Nr.	Name und Geburtsort	Allgem. Fort- gangsklasse
1	Kettenmayr Franz von Klausen	I. mit Vorz.
2	Oettel Anton von Bozen	I. mit Vorz.
3	Scheitz Willibald von Lienz	I. mit Vorz.
4	v. Zallinger Friedrich von Bozen	I. mit Vorz.
5	Engel Georg von Weienthal	I. mit Vorz.
6	v. Reinisch Ritter Josef von Bozen	I. mit Vorz.
7	Plattner Josef von Gries	1
8	Psenner Johann von Gries	1
9	Schrott Josef von Lengmoos	1
10	Vill Alois von Feldthurns	1
11	Gerber Franz von Leifers	1
12	v. Menz Ernest von Bozen	1
13	Zelger Josef von Neumarkt	1
14	Oberbarleitner Georg v. Schwarzenbach	1
15	v. Martin Anton von Bozen	1
16	Brunner Johann von Weienthal	1
17	Anzoletti Augustin von Bozen	1
18	v. Fioresi August von Auer	1
19	Ebner Josef von Salurn	1
20	Orian Michael von Margreid	1
21	Parth Johann von Ulten	1
22	v. Neugebauer Freiherr Adolf v. Rovigo	1
23	Weidmann Josef von Hopfgarten	1
24	Kelb Michael von Jenbach	2
25	Zelger Anton von Tramin	2
26	v. Frapporti Johann von Laag	2
27	Parth Valentin von Ulten	2
28	Pitschl Johann von Aldein	2
29	Weidmann Alois von Hopfgarten	2
30	Hofbauer Ferd. v. Lingenau in Vorarlb.	2

Wegen Krankheit ungeprüft:
Ausserer Vincenz von St. Felix.

I. Kurs.

Preisträger: I. v. Dalla Torre Karl v. Vigo.

II. v. Reinisch Ritter Ferdinand von Bozen.

III. Cathrein Peter von Innsbruck.

Lok.- Nr.	Name und Geburtsort	Allgem. Fort- gangsklasse
1	v. Dalla Torre Karl von Vigo	I. mit Vorz.
2	v. Reinisch Ritter Ferdinand v. Bozen	I. mit Vorz.
3	Cathrein Peter von Innsbruck	I. mit Vorz.
4	Thalhammer Dom. v. Kötschach in Kärnth.	I. mit Vorz.
5	Urthaler Josef von Klausen	I. mit Vorz.
6	Ofenfelner Joh. v. Lend im Salzburg.	I. mit Vorz.
7	Franzelin Augustin von Leifers	I. mit Vorz.
8	Bauer Alois von Sarnthein	1
9	Kagerer Alois von Ischgl	1
10	Pedranz Karl von Bozen	1
11	Aigner Maximilian von Meran	1
12	Schmid Gottfried von Eppan	1
13	Mitterstiller Anton von Klausen	1
14	Ruedl Anton von Kaltern	1
15	Pergher Johann von Bozen	1
16	Platter Hugo von Kastelruth	1
17	v. Larcher Franz von Bozen	1
18	Grunnel Johann von Kaltern	1
19	Gredler Alois von Telfs	1
20	Köpf Eduard von Kastelruth	1
21	Wegleiter Jakob von Klausen	1
22	Pfaffstaller Alois von Lengmoos	1
23	Stieler Karl v. Feldkirch in Vorarlberg	1
24	Bonell Alois von Auer	1
25	Pattis Peter von Thiers, Rep. . . .	1
26	v. Scala Emil von Bozen	1
27	Eisenstecken Josef von Gries	1
28	Egger Peter von Bozen	1
29	Platter Theodor von Kastelruth	1
30	Tschugguel Josef von Siebeneich	1
31	Widmann Peter von Margreid	1
32	v. Wohlgemuth Josef von Neumarkt	1
33	Tschugguel Alois von Bozen	1
34	v. Scala Guido von Bozen	1
35	v. Wohlgemuth Otto von Auer	1
36	Decristofolo Anton von Buchenstein	1

Lok.- Nr.	Name und Geburtsort	Allgem. Fort- gangsklasse
37	Zipperle Josef von Bozen	2
38	Rehfeld Raimund von Hörhag	2*
39	Franzelin Johann von Kaltern	2
40	Weger Ferdinand von St. Felix	2
41	Ueberbacher Anton von Bozen	2
42	Peer Josef von Kurtatsch	2
43	Kaufmann Maximilian von Bozen	2
44	Tschudat Anton von Margreid	2
45	Zeilinger Ferd. von Bludenz in Vorarlb.	2
46	Kofler Franz von Neumarkt	2
47	Zöggeler Alois von Flaas	2
48	Magnani Franz von Segno	2
49	Weiser Johann von St. Michael	2

Ungesprüft:

Bucher Josef von Stilfs.

v. Neugebauer Freiherr Friedrich v. Rovigo.

Spiss Karl von Verona, Rep.

*) Darf die Prüfung aus dem Gegenstande, aus welchem er die zweite Klasse erhielt, zu Anfang des kommenden Schuljahres nachtragen.

Aus den Freigegenständen

erhielten Preise:

a. Aus dem Italienischen:

Noldin Hieronimus von Salurn, Schüler des IV. Kurses.

b. Aus dem Französischen:

Kettenmayr Anton von Klausen, Schüler des V. Kurses.

c. Aus dem Zeichnen:

Rehfeld Raimund von Hörhag, Schüler des I. Kurses.

d. Aus der Kalligraphie:

Zelger Josef von Neumarkt, Schüler des II. Kurses
und
Zipperle Josef von Bozen, Schüler des I. Kurses.

Das Schuljahr 1853/54 beginnt mit dem 1. September.



Aus dem Archiv des

aus dem Archiv des

aus dem Archiv des

aus dem Archiv des

aus dem Archiv des

aus dem Archiv des

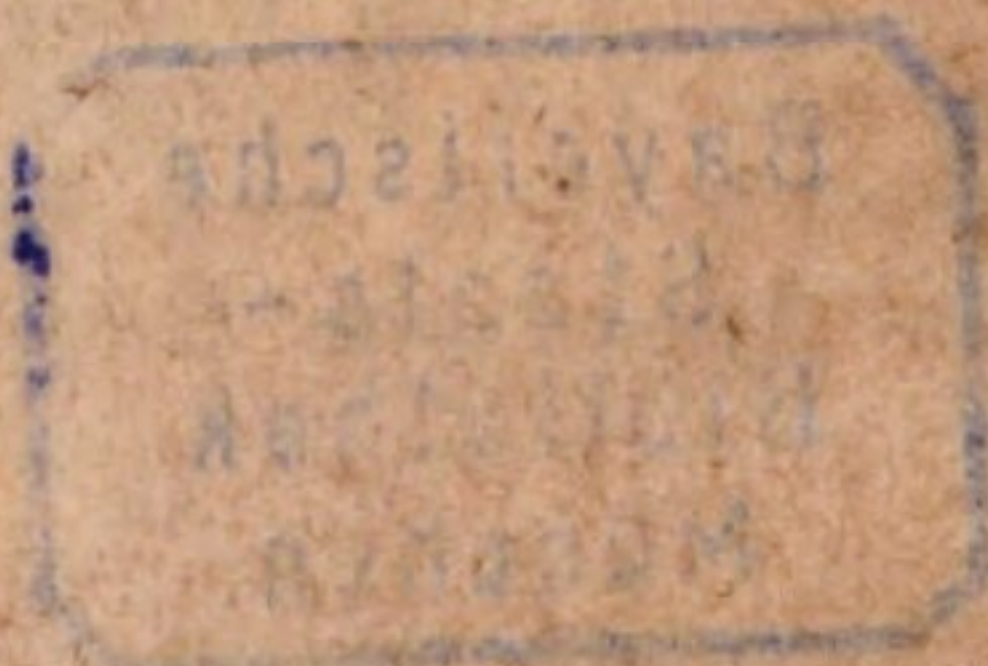
aus dem Archiv des

aus dem Archiv des

aus dem Archiv des

aus dem Archiv des

aus dem Archiv des



Schöpf, Joh. Bapt.

III. Programm des k. k. Gymnasium zu Bozen veröffentlicht am Schlusse des Schuljahrs 1852/53. (1. Ueb. die deutsche Volksmundart in Tirol mit Rücksicht auf d. Mittelhochdeutsche und die gegenwaertige Schriftsprache v. Joh. Bapt. Schöpf. 2. Bemerkungen üb. einige Conchylien der Gattungen Pupa u. Pomatias v. V. M. Gredler. 3. Schulnachrichten vom prov. Dir. Vital

Bozen 1853

L.germ. 238 e

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584336-5